



**Raiffeisen Bank
International**

Zwischenbericht 1. Quartal 2017

Wichtige Daten auf einen Blick

Raiffeisen Bank International (RBI)				
Monetäre Werte in € Millionen	2017	2016 pro forma	Veränderung	2016 veröffentlicht
Erfolgsrechnung	1.1.-31.3.	1.1.-31.3.		1.1.-31.3.
Zinsüberschuss	796	761	4,7%	718
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 80	- 105	- 24,1%	- 106
Provisionsüberschuss	409	372	9,9%	347
Handelsergebnis	64	37	72,8%	28
Verwaltungsaufwendungen	- 815	- 781	4,4%	- 718
Ergebnis vor Steuern	330	231	42,5%	229
Ergebnis nach Steuern	255	137	86,1%	138
Konzernergebnis	220	111	98,5%	114
Bilanz	31.3.	31.12.		31.12.
Forderungen an Kreditinstitute	12.877	10.981	17,3%	9.900
Forderungen an Kunden	81.655	79.769	2,4%	70.514
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.952	24.060	12,0%	12.816
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81.381	80.325	1,3%	71.538
Eigenkapital	10.067	9.752	3,2%	9.232
Bilanzsumme	138.489	134.804	2,7%	111.864
Kennzahlen	1.1.-31.3.	1.1.-31.3.		1.1.-31.3.
Return on Equity vor Steuern	13,4%	10,3%	3,1 PP	10,8%
Konzern-Return-on-Equity	9,6%	5,3%	4,3 PP	5,8%
Cost/Income Ratio	62,8%	65,4%	- 2,6 PP	65,0%
Return on Assets vor Steuern	1,17%	0,67%	0,50 PP	0,87%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,49%	2,35%	0,15 PP	2,73%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,40%	0,41%	- 0,01 PP	0,46%
Bankspezifische Kennzahlen	31.3.	31.12.		31.12.
NPL Ratio	8,3%	8,7%	- 0,3 PP	9,2%
NPE Ratio	7,6%	8,1%	- 0,5 PP	8,6%
NPL Coverage Ratio	74,0%	75,2%	- 1,1 PP	75,6%
NPE Coverage Ratio	65,5%	66,3%	- 0,8 PP	66,7%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	69.864	67.911	2,9%	60.061
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.589	5.433	2,9%	4.805
Gesamte Eigenmittel	11.880	11.804	0,6%	11.537
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,4%	12,7%	- 0,2 PP	13,9%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,2%	12,4%	- 0,2 PP	13,6%
Eigenmittelquote (transitional)	17,0%	17,4%	- 0,4 PP	19,2%
Eigenmittelquote (fully loaded)	16,8%	17,1%	- 0,3 PP	18,9%
Aktienkennzahlen	1.1.-31.3.	1.1.-31.3.		1.1.-31.3.
Ergebnis je Aktie in €	0,67	0,34	98,5%	0,39
Schlusskurs in € (31.3.)	21,16	-	-	13,32
Höchstkurs (Schlusskurs) in €	23,13	-	-	13,95
Tiefstkurs (Schlusskurs) in €	17,67	-	-	10,21
Anzahl der Aktien in Millionen (31.3.)	328,94	-	-	292,98
Marktkapitalisierung in € Millionen (31.3.)	6.959	-	-	3.901
Ressourcen	31.3.	31.12.		31.12.
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	50.094	50.203	- 0,2%	48.556
Geschäftsstellen	2.500	2.522	- 0,9%	2.506
Kunden in Millionen	16,6	17,0	- 2,5%	14,1

Seit Jänner 2017 ist das von der RZB eingebrachte Geschäft in der RBI vollständig enthalten. Die aktuellen RBI-Zahlen beziehen sich auf die verschmolzene Bank; sofern nicht anders angegeben, basieren die historischen Pro-forma-Zahlen auf dem fusionierten Institut (Berücksichtigung der Verschmelzung).

Inhalt

RBI auf dem Kapitalmarkt.....	4
Konzern-Lagebericht.....	6
Entwicklung der Märkte.....	6
Wesentliche Ereignisse.....	8
Ergebnis- und Finanzentwicklung.....	8
Ergebnis im Vorjahresvergleich.....	9
Ergebnis im Quartalsvergleich.....	13
Bilanz.....	15
Risikomanagement.....	17
Ausblick.....	17
Segmentbericht.....	18
Grundlagen der Segmentierung.....	18
Zentraleuropa.....	19
Südosteuropa.....	22
Osteuropa.....	26
Group Corporates & Markets.....	29
Corporate Center.....	31
Konzernzwischenabschluss.....	33
Gesamtergebnisrechnung.....	33
Bilanz.....	36
Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	37
Kapitalflussrechnung.....	38
Segmentberichterstattung.....	39
Anhang.....	44
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung.....	49
Erläuterungen zur Bilanz.....	55
Risikobericht.....	70
Sonstige Angaben.....	89
Alternative Leistungskennzahlen.....	95
Impressum/Disclaimer.....	97

Mit RBI wird in diesem Bericht der RBI-Konzern bezeichnet. Ist dagegen die Raiffeisen Bank International AG gemeint, wird der Begriff RBI AG verwendet.

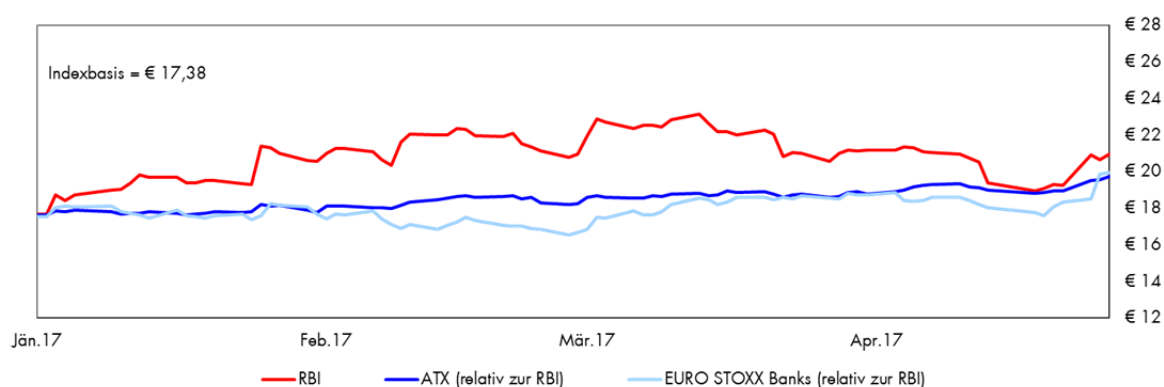
In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten.

RBI auf dem Kapitalmarkt

Entwicklung der RBI-Aktie

Die RBI-Aktie startete mit einem Kurs von € 17,38 in das erste Quartal und schloss am 31. März 2017 mit € 21,16. Die Aktie legte somit um 22 Prozent zu – und damit mehr als doppelt so viel wie der österreichische Aktienindex ATX und der EURO STOXX Banks (jeweils plus 8 Prozent). Hauptgründe für das anhaltend freundliche Börseumfeld waren überwiegend gute Unternehmensergebnisse für das abgelaufene Geschäftsjahr sowie das weiter sehr niedrige Zinsniveau in Europa. Der Kurs der RBI-Aktie stieg im Zusammenhang mit der Publikation der vorläufigen und endgültigen Geschäftszahlen 2016, der über den Erwartungen gelegenen Kapitalquote und profitierte zudem vom erfolgreichen Abschluss der Verschmelzung mit der RZB. Am 12. Mai (Redaktionschluss dieses Berichts) notierte die RBI-Aktie bei € 21,60.

Kursentwicklung seit 1. Jänner 2017 im Vergleich zu ATX und EURO STOXX Banks



Abschluss der Verschmelzung von RBI und RZB

Am 23. bzw. am 24. Jänner 2017 fanden außerordentliche Hauptversammlungen der RZB bzw. der RBI (letztere abrufbar als Webcast im Internet unter www.rbinternational.com → Investor Relations → Präsentationen & Webcasts) zur Beschlussfassung über die Verschmelzung statt. Die erforderlichen Mehrheiten wurden in beiden Fällen bei Weitem erreicht. Die Eintragung der Verschmelzung im Firmenbuch erfolgte wie vorgesehen am 18. März 2017.

Um den Aktionären der RZB ihre Anteile an diesem Institut abzugelten, begab die RBI neue Aktien, wodurch die Gesamtzahl der Aktien von 292.979.038 auf 328.939.621 anstieg. Durch die höhere Anzahl im Streubesitz befindlicher Aktien der RBI erhöhte sich auch die Gewichtung in den Indizes, in denen die Aktie enthalten ist. Zudem wurde die RBI-Aktie wieder in den ATX five aufgenommen, dem die – gemessen an ihrer Gewichtung im ATX – fünf größten börsennotierten Unternehmen Österreichs angehören.

Aktive Kapitalmarktkommunikation

Am 8. Februar 2017 gab die RBI die vorläufigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2016 bekannt. Anlässlich der Veröffentlichung der endgültigen Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2016 am 15. März traf der Vorstand der RBI mit Investoren in Wien zusammen und hielt zudem eine Telefonkonferenz mit mehr als 200 Teilnehmern ab. Am darauffolgenden Tag lud die RBI institutionelle Investoren und Analysten zur Investoren-Präsentation nach London ein. Die Veranstaltung, die bereits seit einigen Jahren jeweils am Tag nach der Publikation des Jahresergebnisses stattfindet, stieß bei den über 60 Teilnehmern auf großes Interesse.

Interessierten Investoren bot die RBI darüber hinaus auf Roadshows in Frankfurt und London sowie in Österreich in Linz und in Zürich Gelegenheit zu persönlicher Information.

Webcasts der Telefonkonferenzen sowie der Investoren-Präsentation in London sind im Internet unter www.rbinternational.com → Investor Relations → Präsentationen & Webcasts abrufbar.

Neben 25 Aktienanalysten geben 19 Anleiheanalysten (Stand: 31. März 2017) regelmäßig Empfehlungen zur RBI als Investment ab. Damit ist die RBI jenes Unternehmen in Österreich, über das die größte Anzahl von Analysehäusern regelmäßig berichtet.

Aktienkennzahlen und Details zur Aktie

Die Aktie der RBI notiert seit dem 25. April 2005 an der Wiener Börse. Die Raiffeisen-Landesbanken hielten zum Ende des ersten Quartals 2017 rund 58,8 Prozent der RBI-Aktien, die verbleibenden Aktien befanden sich im Streubesitz.

Kurs zum 31. März 2017	€ 21,16
Höchstkurs/Tiefstkurs (Schlusskurse) im ersten Quartal 2017	€ 23,13/€ 17,67
Ergebnis je Aktie vom 1. Jänner bis zum 31. März 2017	€ 0,67
Buchwert je Aktie zum 31. März 2017	€ 28,49
Marktkapitalisierung zum 31. März 2017	€ 7,0 Milliarden
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Einzelzählung) im ersten Quartal 2017	714.135 Stück
Börseumsatz (Einzelzählung) im ersten Quartal 2017	€ 963 Millionen
Streubesitz zum 31. März 2017	rund 41,2%
ISIN	AT0000606306
Ticker-Symbole	RBI (Wiener Börse)
	RBI AV (Bloomberg)
	RBIV.VI (Reuters)
Marktsegment	Prime Market
Anzahl der ausgegebenen Aktien zum 31. März 2017	328.939.621

Details zum Rating

Rating-Agentur	Langfrist-Rating	Ausblick	Kurzfrist-Rating
Moody's Investors Service	Baa1	stabil	P-2
Standard & Poor's	BBB+	negativ	A-2

Finanzkalender 2017

17. Mai 2017	Zwischenbericht 1. Quartal, Conference Call
12. Juni 2017	Nachweisstichtag Hauptversammlung
22. Juni 2017	Hauptversammlung
27. Juli 2017	Beginn der Quiet Period
10. August 2017	Zwischenbericht 1. Halbjahr, Conference Call
31. Oktober 2017	Beginn der Quiet Period
14. November 2017	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call

Kontakt für Eigen- und Fremdkapitalinvestoren

E-Mail: ir@rbinternational.com
 Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations
 Telefon: +43- 1- 71 707- 2089
 Telefax: +43- 1- 71 707- 2138

Raiffeisen Bank International AG
 Group Investor Relations
 Am Stadtpark 9
 1030 Wien, Österreich

Konzern-Lagebericht

Entwicklung der Märkte

Die globalen Stimmungsindikatoren verbesserten sich seit Jahresmitte 2016 kontinuierlich. Allen politischen Risiken zum Trotz sind seit der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten sowohl der US-amerikanische Einkaufsmanagerindex ISM als auch die korrespondierenden Indizes in Europa auf mehrjährige Höchststände gestiegen. Auch in den Emerging Markets weisen die Umfragen zur Stimmung bei den Unternehmen die besten Werte seit gut fünf Jahren auf. Selbst wenn man berücksichtigt, dass die Korrelation zwischen Vorlaufindikatoren und BIP-Wachstum im Vergleich zur Vergangenheit schwächer geworden ist, deutet vieles darauf hin, dass die positiven Wachstumsschätzungen für 2017 gut abgesichert sind. Bei einigen europäischen Ländern wurde im 1. Quartal 2017 leichter Anpassungsbedarf nach oben gesehen und folglich das BIP-Wachstum der Eurozone auf 1,9 Prozent moderat angehoben (von zuvor 1,5 Prozent). Für die USA bleiben die Aussichten mit einer Prognose von 2,4 Prozent unverändert gut. Nach einer Konkretisierung der Wirtschaftspläne der amerikanischen Regierung werden die BIP-Schätzungen für 2018 einer Kontrolle unterzogen.

Mit dem Anstieg der Rohstoff- und vor allem der Ölpreise meldete sich auch die Inflation wie erwartet zurück. Im Gefolge der überdurchschnittlichen Konjunkturdynamik zog die Teuerung jedoch etwas früher an als vermutet. Folglich wurden die Prognosen zum Anstieg der Verbraucherpreise 2017 sowohl für die USA (2,5 Prozent statt 2,2 Prozent) als auch für die Eurozone (1,8 Prozent statt 1,5 Prozent) angehoben. Ein Ende des Ölpreisanstiegs würde schon früher eine Trendwende bei der Teuerung herbeiführen. Folgerichtig agiert die Geldpolitik unterschiedlich. Der Zinstrend dürfte sich in den USA nach oben verfestigen, während die EZB das aktuelle Niveau der Leitzinsen im Jahr 2017 beibehalten wird. Ab der Jahresmitte wird aber auch die Diskussion in der EZB nicht ausbleiben, das Anleihekaufprogramm (Quantitative Easing) und zumindest den Einlagenzinssatz für Banken (derzeit bei minus 0,4 Prozent) zu überdenken.

Die österreichische Volkswirtschaft dürfte 2017 einen Anstieg des realen BIP um 1,7 Prozent verzeichnen. Dies stellt eine Beschleunigung gegenüber dem Jahr 2016 dar, in dem ein reales Wachstum von 1,5 Prozent erreicht wurde. Die Konjunkturbelastung sollte auch 2017 in entscheidendem Maß von der Inlandsnachfrage getragen sein, wobei der Außenhandel das Wachstum nun stärker stützen dürfte.

In Zentraleuropa (CE) sieht das Wachstumsbild vielversprechend aus. Für Polen wurde die Wachstumsschätzung 2017 von 3,0 Prozent auf 3,3 Prozent angehoben und für 2018 um 0,5 Prozentpunkte auf 3,0 Prozent heraufgesetzt, da dort nun kräftigere Investitionsimpulse erwartet werden. Diese beruhen auf Maßnahmen der amtierenden Regierung, die inzwischen etwas weniger negativ für das Geschäftsklima wahrgenommen werden. Die tschechischen und ungarischen Wachstumsprognosen für 2017 bleiben mit 2,7 Prozent bzw. 3,2 Prozent unverändert. Indessen dürfte die slowakische Wirtschaft wie bereits 2016 auch 2017 mit 3,3 Prozent wachsen, für 2018 wird hier eine Beschleunigung auf 4,0 Prozent prognostiziert. Schließlich sollte Slowenien 2017 und 2018 mit 2,7 Prozent bzw. 2,5 Prozent wachsen. Die Wirtschaftsleistung der Gesamtregion CE dürfte 2017 damit um 3,1 Prozent und 2018 um 3,0 Prozent zulegen.

Die Wirtschaftsdynamik in Südosteuropa (SEE) überraschte im vergangenen Jahr positiv, und dieser Trend dürfte sich auch fortsetzen. Die Wachstumsprognose für Rumänien für 2017 wurde daher von 3,6 Prozent auf 4,2 Prozent erhöht, der Ausblick für das Jahr 2018 wurde von 3,0 Prozent auf 3,5 Prozent angehoben. Gründe hierfür sind eine expansive Staatsausgabenpolitik und eine Erhöhung der Mindestlöhne. Ein negativer Nebeneffekt könnte allerdings das rumänische Budgetdefizit sein, das deutlich über die Maastricht-Kriterien hinausgehen dürfte. Auch die bulgarische Wirtschaft befindet sich mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von 3,3 Prozent für 2017 auf gutem Kurs. Für Kroatien wurde die Wachstumsprognose für 2017 von 3,0 Prozent auf 3,3 Prozent heraufgesetzt, nachdem bereits 2016 ein kräftiges BIP-Wachstum von 2,9 Prozent verzeichnet worden war. In Bosnien und Herzegowina existieren derzeit hauptsächlich politische Risiken, die negative Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit dem IWF und auf die Wirtschaftsentwicklung haben könnten. Insgesamt wird für die Region SEE ein Wachstum von 3,7 Prozent im Jahr 2017 bzw. von 3,3 Prozent im Jahr 2018 erwartet.

Auch die wirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa (EE) ist auf dem Weg der Besserung. In Russland ist die Rezession nach dem nur noch geringen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,2 Prozent im Jahr 2016 praktisch beendet. Die Ukraine überraschte im vierten Quartal 2016 mit einem starken BIP-Wachstum von 4,7 Prozent im Jahresvergleich (teilweise aufgrund einer guten Ernte), wodurch das Jahreswachstum 2016 2,2 Prozent betrug. Dennoch wird für das Jahr 2017 mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von 1,0 Prozent in Russland und von 2,0 Prozent in der Ukraine nach wie vor eine eher verhaltene Wirtschaftserholung erwartet. Die belarussische Wirtschaft könnte hingegen aufgrund struktureller und konjunktureller Schwächen ein drittes Rezessionsjahr verzeichnen. Für die Region EE insgesamt wird ein Wachstum von 1,0 Prozent im Jahr 2017 und von 1,6 Prozent im Jahr 2018 prognostiziert.

Entwicklung des realen BIP – Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Region/Land	2015	2016	2017e	2018f
Polen	3,9	2,8	3,3	3,0
Slowakei	3,8	3,3	3,3	4,0
Slowenien	2,3	2,5	2,7	2,5
Tschechische Republik	4,6	2,3	2,7	2,5
Ungarn	3,1	2,0	3,2	3,4
Zentraleuropa	3,9	2,6	3,1	3,0
Albanien	2,6	3,5	4,0	4,0
Bosnien und Herzegowina	3,0	2,5	3,0	3,5
Bulgarien	3,6	3,4	3,3	3,3
Kroatien	1,6	2,9	3,3	2,8
Kosovo	4,1	3,5	3,5	3,5
Rumänien	3,9	4,8	4,2	3,5
Serbien	0,7	2,8	3,0	3,0
Südosteuropa	3,1	3,9	3,7	3,3
Russland	- 2,8	- 0,2	1,0	1,5
Belarus	- 3,8	- 2,6	- 0,5	1,5
Ukraine	- 9,9	2,2	2,0	3,0
Osteuropa	- 3,3	- 0,1	1,0	1,6
Österreich	1,0	1,5	1,7	1,5
Deutschland	1,5	1,8	1,7	1,5
Eurozone	2,0	1,8	1,9	1,7

Quelle: Raiffeisen Research

Wesentliche Ereignisse

Verschmelzung mit RZB abgeschlossen

Nachdem die außerordentliche Hauptversammlung der RBI im Jänner 2017 der Verschmelzung mit der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) mit 99,4 Prozent zugestimmt hat, wurde die Verschmelzung am 18. März 2017 im Firmenbuch eingetragen und ist somit rechtswirksam. Im Rahmen der ebenfalls im Firmenbuch eingetragenen Kapitalerhöhung der RBI wurden den Aktionären der RZB als Gegenleistung zur Abfindung des durch die Verschmelzung übertragenen Vermögens neue Aktien gewährt. Die Gesamtzahl der begebenen Aktien der RBI beträgt daher nunmehr 328.939.621 Stück statt bisher 292.979.038 Stück.

Mit der Eintragung der Verschmelzung im Firmenbuch wurde auch die Bestellung des neuen Vorstands wirksam, der sich nun wie folgt zusammensetzt: Johann Strobl (CEO), Klemens Breuer (stellvertretender CEO sowie Retail Banking & Markets), Martin Grill (CFO), Andreas Gschwentner (COO/CIO), Peter Lennkh (Corporate Banking) und Hannes Mösenbacher (CRO).

Ergebnis- und Finanzentwicklung

Im ersten Quartal 2017 erfolgte die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Damit wurden die Bilanz- und Ergebnisbestandteile sowie die konsolidierten Tochtergesellschaften der RZB AG in den RBI-Konzern integriert. Diese Umstellung erfolgte zur besseren Vergleichbarkeit ab 1. Jänner 2017. Die Zahlen für die Vorjahresvergleichsperiode sowie für den Vorjahresvergleichsstichtag werden in diesem Kapitel als Pro-forma-Werte so dargestellt, als ob das fusionierte Unternehmen bereits im Vorjahr in dieser Form existiert hätte. Die Vergleichswerte im Kapitel Konzernabschluss sind gemäß IFRS dagegen auf Basis der publizierten Vorjahreszahlen auszuweisen.

Das erste Quartal 2017 gestaltete sich für die RBI positiv, da zum einen die Betriebserträge deutlich über dem Vorjahresvergleichsquartal lagen und zum anderen die Risikovorsorgen weiterhin rückläufig waren. Das Geschäftsvolumen des Konzerns veränderte sich nur geringfügig und stand neben moderatem Kreditwachstum in einigen Märkten im Zeichen der Optimierung der Liquiditätspositionen. Ergebnis und Bilanzvolumen wurden darüber hinaus von der Aufwertung der osteuropäischen Währungen positiv beeinflusst. Beispielsweise wertete der für die Umrechnung der Positionen der Erfolgsrechnung relevante Durchschnittskurs des russischen Rubels im Jahresvergleich um 29 Prozent auf, seit Jahresbeginn lag der Zuwachs bei 7 Prozent.

Das Konzernergebnis verdoppelte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode mit einem Plus von € 109 Millionen auf € 220 Millionen nahezu. Hauptgrund für diesen Zuwachs war das um € 70 Millionen gesteigerte Betriebsergebnis. Auch die Verringerung der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 25 Millionen auf € 80 Millionen lieferte einen wesentlichen Beitrag zur Ergebnisverbesserung. Dabei sorgten speziell die niedrigeren Dotierungen in Russland und Albanien sowie die Nettoauflösungen in der Ukraine für positive Effekte.

Die Betriebserträge verzeichneten im Jahresvergleich einen Zuwachs um 9 Prozent oder € 104 Millionen auf € 1.298 Millionen, zu dem alle Ergebniskomponenten beitrugen. Im Zinsergebnis waren neben Fremdwährungseffekten in Russland auch Optimierungen der Liquiditätsposition sowie ein Einmaleffekt von € 15 Millionen im Ergebnisbeitrag at-equity bewerteter Beteiligungen für die Verbesserung der Zinsmarge verantwortlich. Der um 5 Prozent auf € 796 Millionen gestiegene Zinsüberschuss war getragen von einer um 15 Basispunkte verbesserten Zinsmarge. Auch der Provisionsüberschuss (Zuwachs um € 37 Millionen) und das Handelsergebnis (Plus von € 27 Millionen) verbesserten sich, unterstützt von Aufwertungseffekten des russischen Rubels.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund der Aufwertung des Rubels im Jahresvergleich um € 34 Millionen auf € 815 Millionen. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nahm im Jahresabstand um 2.877 Vollzeitäquivalente auf 50.408 ab. Dennoch stieg der Personalaufwand aufgrund der Währungsentwicklung um 3 Prozent auf € 388 Millionen. Der Sachaufwand wies einen Zuwachs um 7 Prozent oder € 22 Millionen auf € 350 Millionen auf. Dies lag vorwiegend an einem Anstieg der regulatorischen Aufwendungen um € 21 Millionen, während die Raumaufwendungen aufgrund von Filialschließungen im Vorjahr rückläufig waren. In Summe betrugen die regulatorisch bedingten Aufwendungen für Einlagensicherung und Abwicklungsfonds € 97 Millionen nach € 76 Millionen im Jahr zuvor. Die Zahl der Geschäftsstellen reduzierte sich im Jahresabstand um 183 auf 2.500.

Die Bilanzsumme wuchs seit Jahresbeginn um € 3,7 Milliarden auf € 138,5 Milliarden. Das Kreditvolumen an Kunden veränderte sich dabei um € 1,9 Milliarden auf € 81,7 Milliarden. Im Retail-Geschäft ergab sich ein Zuwachs um € 0,7 Milliarden, verursacht in erster Linie aus währungsbedingten Zuwächsen in Russland und aus Neugeschäft im Hypothekarkreditbereich. Auch die Ausleihungen an Firmenkunden wuchsen aufgrund von kurzfristigen Pensionsgeschäften in der RBI AG und wegen der Währungsentwicklung in Russland um € 1,2 Milliarden. Auf der Passivseite stieg der Bestand an Kundeneinlagen um € 1,1 Milliarden auf € 81,4 Milliarden. Hier nahmen die Einlagen von Retail-Kunden um € 0,2 Milliarden zu, im Wesentlichen dank Zuwächsen in der Slowakei. Der Anstieg bei den Einlagen von Firmenkunden (plus € 0,5 Milliarden) war auf Währungsaufwertungseffekte in Russland zurückzuführen.

Das Eigenkapital inklusive des Kapitals nicht beherrschender Anteile verzeichnete einen Anstieg um € 316 Millionen auf € 10.067 Millionen. Die Verschmelzung von RBI und RZB brachte dabei eine Erhöhung um € 519 Millionen. Neben dem Ergebnis nach Steuern in Höhe von € 255 Millionen ergab das sonstige Ergebnis € 87 Millionen. Dabei stand positiven Währungseffekten von € 205 Millionen ein Bewertungsergebnis aus zum Marktwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten von minus € 81 Millionen gegenüber, das ab dem Geschäftsjahr 2017 aufgrund der vorzeitigen Anwendung von IFRS 9.7.1.2 im sonstigen Ergebnis (statt wie bisher in der Erfolgsrechnung) ausgewiesen wird.

Auf Seite des regulatorischen Kapitals veränderten sich die wesentlichen Kennzahlen wie folgt: Das harte Kernkapital nach Abzugsposten betrug zum Periodenende € 8.685 Millionen und war damit um € 81 Millionen höher als zum Jahresende 2016. Die gesamten Eigenmittel nach CRR betrugen € 11.880 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg um € 76 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2016. Die Risikoaktiva (gesamt) wurden um € 1.953 Millionen auf € 69.864 Millionen erhöht. Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,4 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 17,0 Prozent. Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen lagen die Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) bei 12,2 Prozent und die Eigenmittelquote (fully loaded) bei 16,8 Prozent.

Ergebnis im Vorjahresvergleich

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016 pro forma	Veränderung	1.1.- 31.3.2016 veröffentlicht
Zinsüberschuss	796	761	35	718
Provisionsüberschuss	409	372	37	347
Handelsergebnis	64	37	27	28
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	28	23	5	11
Betriebserträge	1.298	1.193	104	1.104
Personalaufwand	- 388	- 379	- 9	- 347
Sachaufwand	- 350	- 328	- 22	- 302
davon regulatorischer Sachaufwand	- 97	- 76	- 21	- 75
Abschreibungen	- 76	- 74	- 2	- 68
Verwaltungsaufwendungen	- 815	- 781	- 34	- 718
Betriebsergebnis	483	413	70	386
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 80	- 105	25	- 106
Übrige Ergebnisse	- 73	- 76	3	- 52
Ergebnis vor Steuern	330	231	98	229
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 75	- 94	20	- 91
Ergebnis nach Steuern	255	137	118	138
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 35	- 26	- 9	- 24
Konzernergebnis	220	111	109	114

Betriebserträge

Zinsüberschuss

In den ersten drei Monaten 2017 erhöhte sich der Zinsüberschuss um 5 Prozent oder € 35 Millionen auf € 796 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein währungsbedingter Anstieg des Zinsüberschusses in Russland um € 31 Millionen. Zusätzlich trug ein Zuwachs um € 21 Millionen im laufenden Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen (darunter ein Einmaleffekt von € 15 Millionen aus der Anpassung des Vorjahresergebnisses einer Beteiligung) zur positiven Entwicklung des Zinsüberschusses bei.

Die Nettozinsspanne erhöhte sich im Jahresabstand um 15 Basispunkte auf 2,49 Prozent. Davon entfielen 8 Basispunkte auf Wechselkurseffekte im Segment Osteuropa. Auch der höhere Beitrag aus at-equity bewerteten Unternehmen trug zur positiven Entwicklung bei.

Im Segment Zentraleuropa stieg der Zinsüberschuss um 39 Prozent oder € 67 Millionen auf € 235 Millionen. Dieser Anstieg resultierte hauptsächlich aus der Umgliederung Polens aus dem Segment Non-Core in das Segment Zentraleuropa (€ 62 Millionen). In Ungarn stieg der Zinsüberschuss vorwiegend aufgrund liquiditätsbedingter Optimierungen um € 4 Millionen. Der in der Tschechischen Republik verzeichnete Anstieg um € 4 Millionen resultierte vorwiegend aus der tschechischen Bausparkasse. In der Slowakei sorgten niedrigere Zinssätze für einen Rückgang des Zinsüberschusses um € 3 Millionen. Auch im Segment Südosteuropa sank der Zinsüberschuss geringfügig um 1 Prozent oder € 2 Millionen auf € 179 Millionen. Demgegenüber stieg der Zinsüberschuss im Segment Osteuropa um 17 Prozent oder € 35 Millionen auf € 237 Millionen. Den größten Zuwachs gab es hier mit einem währungsbedingten Anstieg um € 31 Millionen in Russland. In der Ukraine trat ebenfalls ein Anstieg des Zinsüberschusses um € 5 Millionen ein, hauptsächlich bedingt durch Zinsanpassungen bei Kundeneinlagen sowie den Wegfall nachrangiger Verbindlichkeiten. Im Segment Group Corporates & Markets ist der Zinsüberschuss aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus weiterhin rückläufig (Rückgang um € 5 Millionen).

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich aufgrund der Währungsaufwertungen in Osteuropa und höherer Umsätze im Periodenvergleich um 10 Prozent oder € 37 Millionen auf € 409 Millionen. Den größten Zuwachs verzeichnete dabei das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr, das sich volumen- und margenbedingt vor allem in Russland und in der Ukraine um 15 Prozent oder € 21 Millionen auf € 167 Millionen erhöhte. Ebenso legte das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft um € 7 Millionen auf € 36 Millionen zu, die stärksten Beiträge stammten hier aus der RBI AG und aus Ungarn. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft stieg – abgesehen von den Währungseffekten auch aufgrund höherer Versicherungserträge und vorzeitiger Kreditrückzahlungen überwiegend in Russland – um € 6 Millionen auf € 43 Millionen. Auch das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft wuchs – vorrangig margenbedingt in der Tschechischen Republik – um 6 Prozent oder € 5 Millionen auf € 93 Millionen. Dagegen verzeichnete das Ergebnis aus sonstigen Bankdienstleistungen einen Rückgang um € 3 Millionen auf € 14 Millionen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis nahm im Periodenvergleich um € 27 Millionen auf € 64 Millionen zu. Im währungsbezogenen Geschäft ergab sich dabei ein Ergebnisanstieg um € 15 Millionen auf € 32 Millionen. Hauptgründe dafür waren Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungspositionen in Russland und in der RBI AG sowie eine geringere Währungsabwertung der ukrainischen Hryvna als im Vorjahr. Dagegen verzeichnete Belarus durch bewertungsbedingt geringere Ergebnisse aus offenen Devisenpositionen einen Rückgang um € 7 Millionen. Das Ergebnis aus dem aktien- und indexbasierten Geschäft nahm dank höherer Umsätze aus Emissionstätigkeit um € 7 Millionen auf minus € 1 Million zu. Dagegen reduzierte sich das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft – primär aufgrund geringerer Zins- und Bewertungserträge aus Wertpapierpositionen in Albanien, Kroatien und Rumänien – um € 5 Millionen auf € 30 Millionen, während die Tschechische Republik hier einen Zuwachs verzeichnete.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich im Periodenvergleich um € 5 Millionen auf € 28 Millionen. Positiv entwickelten sich hier das um € 8 Millionen höhere Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen sowie die um € 6 Millionen niedrigeren sonstigen betrieblichen Aufwendungen. In der RBI AG und in Ungarn sanken die sonstigen nicht ergebnisabhängigen Steuern um insgesamt € 6 Millionen. Das Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten reduzierte sich dagegen um € 7 Millionen, das Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verringerte sich – überwiegend in Ungarn und Polen – um € 6 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen im Vergleich zur Vorjahresperiode überwiegend währungsbedingt um € 34 Millionen auf € 815 Millionen. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich – vorwiegend aufgrund gestiegener Betriebserträge – um 2,6 Prozentpunkte auf 62,8 Prozent.

Personalaufwand

Die größte Position unter den Verwaltungsaufwendungen war mit einem Anteil von 48 Prozent der Personalaufwand, der im Periodenvergleich zudem um 3 Prozent oder € 9 Millionen auf € 388 Millionen zunahm. Dieser Anstieg resultierte überwiegend aus höheren Personalaufwendungen in Russland (plus € 15 Millionen), die vor allem auf die Währungsaufwertung des russischen Rubels und zu einem geringeren Teil auf eine gestiegene Mitarbeiteranzahl zurückgingen. In der RBI AG kam es aufgrund von Gehaltsanpassungen und einem leichten Mitarbeiterzuwachs ebenfalls zu einer Erhöhung um € 3 Millionen. In Polen hingegen war durch den Verkauf der Leasinggesellschaft sowie durch die Abnahme der Mitarbeiterzahl der Bank ein Rückgang der Personalaufwendungen um € 4 Millionen zu verzeichnen.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) sank im Jahresabstand um 2.877 Personen auf 50.408. Den größten Rückgang gab es in der Ukraine (minus 1.477), zu weiteren Reduktionen kam es aufgrund von Endkonsolidierungen.

Sachaufwand

Der Sachaufwand stieg um 7 Prozent oder € 22 Millionen auf € 350 Millionen. Dies lag vorwiegend an den Beiträgen zum Bankenabwicklungsfonds (Anstieg um € 23 Millionen), die im ersten Quartal für das Gesamtjahr gebucht wurden. Darüber hinaus stiegen der Werbe- und Repräsentationsaufwand aufgrund einer Werbekampagne in Russland um € 4 Millionen und der Rechts- und Beratungsaufwand überwiegend in der RBI AG um € 3 Millionen. Dem standen ein – zum Großteil durch eine Standortverlegung in Polen verursachter – Rückgang des Raumaufwands um € 6 Millionen und eine Abnahme des IT-Aufwands um € 5 Millionen gegenüber.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich infolge höherer Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in Russland im Vergleich zur Vorjahresperiode um 3 Prozent oder € 2 Millionen auf € 76 Millionen.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen im Vergleich zur Vorjahresperiode um insgesamt 24 Prozent oder € 25 Millionen auf € 80 Millionen zurück. Hervorgerufen wurde dies in erster Linie durch niedrigere Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen, die sich um € 43 Millionen auf € 74 Millionen verringerten. Bei den Portfolio-Wertberichtigungen ergab sich in der Berichtsperiode eine Nettodotierung von € 7 Millionen, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahrs netto € 11 Millionen aufgelöst worden waren.

Von den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen entfielen in der Berichtsperiode € 64 Millionen (Vorjahresvergleichsperiode: € 75 Millionen) auf Firmenkunden, und € 23 Millionen auf Retail-Kunden (Vorjahresvergleichsperiode: € 41 Millionen).

Der größte Rückgang bei den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen wurde mit einer Reduktion um € 46 Millionen auf € 4 Millionen in Russland verzeichnet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in der Vorjahresperiode höhere Nettodotierungen vor allem für größere Einzelfälle im Firmenkundenbereich erforderlich gewesen waren. Auch in der Ukraine verbesserten sich die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen deutlich, gestützt durch Kreditverkäufe und verstärkte Inkassotätigkeiten. Hier kam es in der Berichtsperiode zu Nettoauflösungen von € 22 Millionen, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahrs Nettodotierungen von € 10 Millionen gebildet worden waren. In Albanien beliefen sich die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen auf € 1 Million, in der Vergleichsperiode waren durch den Ausfall einiger Großkunden € 30 Millionen netto dotiert worden. Anders zeigte sich die Situation im Segment Group Corporates & Markets, wo in der Berichtsperiode für Firmenkunden € 55 Millionen netto dotiert wurden (Vergleichsperiode: Nettoauflösung von € 2 Millionen). In Rumänien stiegen die Nettodotierungen für Retail- und Firmenkunden um € 24 Millionen auf € 32 Millionen. Der Großteil davon war auf eine Rückstellung für freiwillige Konvertierungsangebote bei Schweizer-Franken-Krediten zurückzuführen.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank seit Jahresbeginn um € 101 Millionen auf € 6.809 Millionen. Die Währungsentwicklung bewirkte dabei einen Anstieg um € 12 Millionen, sodass sich der tatsächliche Bestand an notleidenden Krediten währungsbereinigt um € 113 Millionen reduzierte. Die größten Rückgänge wurden in der Ukraine (minus € 138 Millionen) und in Bulgarien (minus € 31 Millionen) verzeichnet. Zu Anstiegen kam es hingegen in Kroatien (plus € 33 Millionen) und in Polen (plus € 21 Millionen). Die NPL Ratio verbesserte sich gegenüber dem Jahresresultimo um 0,3 Prozentpunkte auf 8,3 Prozent. Den notleidenden Krediten standen Wertberichtigungen in Höhe von € 5.042 Millionen gegenüber. Daraus resultierte eine NPL Coverage Ratio von 74,0 Prozent nach 75,2 Prozent zum Jahresresultimo.

Die Neubildungsquote, berechnet auf Grundlage des durchschnittlichen Volumens an Kundenforderungen, lag mit 0,40 Prozent leicht unter dem Vorjahresvergleichswert von 0,41 Prozent.

Übrige Ergebnisse

Die Position übrige Ergebnisse, die sich aus dem Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, dem Ergebnis aus Finanzinvestitionen, den in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ausgewiesenen Bankenabgaben, Sondereffekten, Firmenwertabschreibungen und Erträgen aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge sowie dem Ergebnis aus Endkonsolidierungen zusammensetzt, verbesserte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um € 3 Millionen auf minus € 73 Millionen.

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten stieg von minus € 112 Millionen in der Vorjahresvergleichsperiode auf plus € 8 Millionen in der Berichtsperiode. Für diesen Anstieg waren positive Bewertungsergebnisse aus Bankbuchderivaten – vor allem Interest Rate Swaps zur Absicherung von Staatsanleihen im Fair-Value-Wertpapierportfolio – sowie aus eigenen Emissionen verantwortlich.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen sank gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um € 119 Millionen auf minus € 32 Millionen. Ausschlaggebend dafür war vor allem ein negatives Bewertungsergebnis aus Staatsanleihen, das durch Interest Rate Swaps abgesichert wurde.

Bankenabgaben und Sondereffekte

Der Aufwand für Bankenabgaben stieg im Vorjahresvergleich um € 17 Millionen auf € 71 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Anstieg der Aufwendungen in Österreich um € 21 Millionen, der vorwiegend aus der im ersten Quartal geleisteten Einmalzahlung der RBI AG für das gesamte Geschäftsjahr in Höhe von € 41 Millionen resultierte. Dies war die erste von insgesamt vier jährlichen Zahlungen, die gemäß den zugrunde liegenden Bestimmungen zur Gänze im ersten Quartal zu buchen ist. In Ungarn kam es aufgrund der Änderung der Berechnungsgrundlage hingegen zu einem Rückgang um € 6 Millionen.

In Rumänien erfolgte aufgrund der Entscheidung des Verfassungsgerichts, dass das so genannte „Walkaway Law“ nicht retrospektiv anwendbar ist, im ersten Quartal die Auflösung der hierfür gebildeten Rückstellung im Ausmaß von € 22 Millionen.

Ergebnis aus Endkonsolidierungen

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen lag in der Berichtsperiode unter € 1 Million (Vorjahresperiode: € 9 Millionen). Die Endkonsolidierungen in der Berichtsperiode erfolgten überwiegend aufgrund von Unwesentlichkeit.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand ging im Periodenvergleich um 21 Prozent oder € 20 Millionen auf € 75 Millionen zurück. Hauptverantwortlich dafür waren im ersten Quartal 2016 in der RBI AG gebuchte Steueraufwendungen für Vorperioden in Höhe von € 15 Millionen sowie ein Rückgang des Steueraufwands in Polen. Dieser ging um € 22 Millionen zurück, nachdem es in der Vorperiode durch den konzerninternen Verkauf der polnischen Leasinggesellschaft zu einem höheren Steueraufwand gekommen war. Dem stand ein Anstieg des Steueraufwands in Russland und der Ukraine infolge höherer steuerbarer Gewinne gegenüber. Die Steuerquote belief sich in der Berichtsperiode auf 23 Prozent (Vorjahresperiode: 41 Prozent). Die hier verzeichnete Reduktion war in erster Linie auf negative Ergebnisbeiträge einzelner Konzerneinheiten in der Vorjahresperiode zurückzuführen.

Ergebnis im Quartalsvergleich

in € Millionen	Q1/2017	Q4/2016 pro forma	Veränderung	Q4/2016 veröffentlicht
Zinsüberschuss	796	858	- 61	748
Provisionsüberschuss	409	419	- 10	400
Handelsergebnis	64	79	- 15	78
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	28	19	9	- 4
Betriebserträge	1.298	1.374	- 77	1.222
Personalaufwand	- 388	- 403	15	- 362
Sachaufwand	- 350	- 324	- 26	- 293
davon regulatorischer Sachaufwand	- 97	- 22	- 75	- 21
Abschreibungen	- 76	- 120	43	- 94
Verwaltungsaufwendungen	- 815	- 847	33	- 749
Betriebsergebnis	483	527	- 44	474
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 80	- 257	177	- 251
Übrige Ergebnisse	- 73	- 105	32	- 82
Ergebnis vor Steuern	330	165	165	140
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 75	- 52	- 23	- 46
Ergebnis nach Steuern	255	113	142	94
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 35	- 26	- 9	- 25
Konzernergebnis	220	87	134	69

Betriebserträge

Zinsüberschuss

Im Vergleich zum vierten Quartal 2016 sank der Zinsüberschuss im ersten Quartal 2017 um 7 Prozent oder € 61 Millionen auf € 796 Millionen. Die Nettozinsspanne (gerechnet auf die zinstragenden Aktiva) reduzierte sich im Quartalsvergleich dabei um 18 Basispunkte auf 2,49 Prozent. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung waren im vierten Quartal 2016 vereinnahmte Dividendenträge in Höhe von € 60 Millionen aus einem nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, die originär aus dem Verkauf eines Hotelgebäudes in Wien stammten. Im Kerngeschäft selbst ergaben sich nur geringe Änderungen bei konstanter Zinsmarge, die Zinserträge blieben jedoch angesichts des unverändert niedrigen Zinsniveaus in den Märkten der RBI unter Druck.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verringerte sich gegenüber dem vierten Quartal 2016 um 2 Prozent oder € 10 Millionen auf € 409 Millionen. Diese Reduktion basierte größtenteils auf saisonbedingt geringeren Umsätzen. Den größten Rückgang verzeichnete mit einer Abnahme um 12 Prozent oder € 13 Millionen auf € 93 Millionen das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft, hervorgerufen durch saisonale Effekte in Polen, Rumänien, Russland und der RBI AG. Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr reduzierte sich – ebenfalls aufgrund saisonaler Einflüsse in Rumänien, Russland und der Ukraine – um 6 Prozent oder € 11 Millionen auf € 167 Millionen. Dagegen verbesserte sich das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft dank geringerer Provisionsaufwendungen vor allem im österreichischen Bausparkassengeschäft sowie in Rumänien und Russland um € 10 Millionen auf € 43 Millionen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis verringerte sich gegenüber dem Vorquartal um € 15 Millionen auf € 64 Millionen. Dabei reduzierte sich das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft um € 12 Millionen auf € 32 Millionen, in erster Linie hervorgerufen durch wechselkursbedingte Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen in der RBI AG. Dem standen Bewertungsgewinne aus Fremdwährungspositionen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten vor allem in Ungarn und der Ukraine gegenüber. Das Ergebnis aus dem aktien- und indexbasierten Geschäft verzeichnete einen Rückgang um € 7 Millionen, der aus der Anpassung der Zinsstrukturkurve aufgrund geänderter Marktbedingungen resultierte. Hingegen stieg das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Ge-

schäft um € 4 Millionen auf € 30 Millionen, vorwiegend hervorgerufen durch Bewertungsgewinne aus Wertpapierpositionen in Russland.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Im ersten Quartal 2017 erhöhte sich das laufende sonstige betriebliche Ergebnis im Vergleich zum Vorquartal um € 9 Millionen auf € 28 Millionen. Das Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen legte dabei – vorwiegend aufgrund der im vierten Quartal 2016 erfolgten Dotierung für einen Rechtsfall in der Slowakei – um € 14 Millionen zu. Dem stand ein um € 6 Millionen geringeres Ergebnis aus dem Verkauf von Sachanlagen gegenüber.

Verwaltungsaufwendungen

Mit € 815 Millionen lagen die Verwaltungsaufwendungen im ersten Quartal 2017 um 4 Prozent oder € 33 Millionen unter dem Wert des Vorquartals.

Dabei sank der Personalaufwand im ersten Quartal 2017 aufgrund geringerer Aufwendungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und zukünftiger Bonuszahlungen um 4 Prozent oder € 15 Millionen auf € 388 Millionen. Der Sachaufwand hingegen erhöhte sich um 8 Prozent oder € 26 Millionen auf € 350 Millionen. Dieser Anstieg basierte auf den Beiträgen zum Bankenabwicklungsfonds in Höhe von € 70 Millionen, die im ersten Quartal für das Gesamtjahr verbucht wurden. Dem standen Rückgänge in der Position Sachaufwand aufgrund saisonaler Effekte gegenüber. Der Rechts- und Beratungsaufwand sank um € 21 Millionen, und der Werbeaufwand nahm um € 19 Millionen ab.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sanken im Quartalsvergleich um 36 Prozent oder € 43 Millionen auf € 76 Millionen, hauptsächlich zurückzuführen auf eine Wertminderung auf Investment Property des Raiffeisen Immobilienfonds sowie höhere Abschreibungen in der Slowakei und in Russland im vierten Quartal 2016.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen reduzierten sich im Quartalsvergleich um € 177 Millionen auf € 80 Millionen. Dieser hohe Rückgang ist vor allem saisonal bedingt, da das erste Quartal aufgrund des Wertaufhellungszeitraums für den Jahresabschluss erwartungsgemäß einen geringeren Vorsorgebedarf aufweist. Die größten Reduktionen wurden dabei im Segment Osteuropa mit € 89 Millionen – hier vor allem in Russland mit € 67 Millionen –, im Segment Südosteuropa mit € 43 Millionen und in Asien mit € 35 Millionen verzeichnet.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank seit Jahresbeginn um € 101 Millionen auf € 6.809 Millionen, währungsbereinigt lag der Rückgang bei € 113 Millionen. Die größten Reduktionen wurden dabei in der Ukraine (minus € 138 Millionen) und in Bulgarien (minus € 31 Millionen) verzeichnet. Zu Anstiegen kam es hingegen in Kroatien (plus € 33 Millionen) und Polen (plus € 21 Millionen). Die NPL Ratio ging im Quartalsvergleich um 0,3 Prozentpunkte auf 8,3 Prozent zurück, gleichzeitig sank jedoch auch die NPL Coverage Ratio auf 74,0 Prozent nach 75,2 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich von minus € 105 Millionen im vierten Quartal 2016 um € 32 Millionen auf minus € 73 Millionen im ersten Quartal 2017.

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten sank durch die Bewertung von Bankbuchderivaten und eigenen Emissionen gegenüber dem Vorquartal um € 22 Millionen auf € 8 Millionen.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verbesserte sich im Quartalsvergleich um € 85 Millionen auf minus € 32 Millionen. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der Bewertung von Staatsanleihen und deutlich niedrigeren Wertberichtigungen auf Beteiligungen.

Bankenabgaben und Sondereffekte

Die Bankenabgaben betrugen im ersten Quartal 2017 € 71 Millionen (Vorquartal: € 44 Millionen). Der größte Anstieg ergab sich hier durch die Einmalzahlung der RBI AG in Höhe von € 41 Millionen im ersten Quartal. Diese ist die erste von insgesamt vier jährlichen Zahlungen, die gemäß den Bestimmungen zur Gänze im ersten Quartal zu buchen sind. Auch in Ungarn wurden mit € 13 Millionen im ersten Quartal 2017 bereits die Bankenabgaben für das Gesamtjahr verbucht.

In Rumänien kam es im Zusammenhang mit dem so genannten „Walkaway Law“ zur Auflösung der hierfür gebildeten Rückstellung im Ausmaß von € 22 Millionen, im vierten Quartal 2016 hatten die entsprechenden Auflösungen € 12 Millionen betragen.

Ergebnis aus Endkonsolidierungen

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen betrug im ersten Quartal 2017 weniger als € 1 Million. Im vierten Quartal 2016 waren hier € 17 Millionen verbucht worden, die vor allem aus dem Verkauf der polnischen Leasinggesellschaft stammten.

Die Ertragsteuern stiegen im Quartalsvergleich um € 23 Millionen auf € 75 Millionen, vor allem hervorgerufen durch höhere steuerbare Gewinne in Russland und in der Ukraine.

Bilanz

Die Bilanzsumme der RBI nahm seit Jahresbeginn um € 3.685 Millionen auf € 138.489 Millionen zu. Die Währungsentwicklung – vor allem die Aufwertung des russischen Rubels um rund 7 Prozent und des polnischen Zloty um mehr als 4 Prozent – zeichnete dabei für einen Anstieg um € 515 Millionen verantwortlich.

Aktiva

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016 pro forma	Anteil	31.12.2016 veröffentlicht	Anteil
Forderungen an Kreditinstitute (nach Kreditrisikovorsorgen)	12.828	9,3%	10.931	8,1%	9.850	8,8%
Forderungen an Kunden (nach Kreditrisikovorsorgen)	76.613	55,3%	74.574	55,3%	65.609	58,7%
Wertpapiere und Beteiligungen	24.145	17,4%	24.524	18,2%	16.972	15,2%
Übrige Aktiva	24.903	18,0%	24.775	18,4%	19.433	17,4%
Aktiva gesamt	138.489	100,0%	134.804	100,0%	111.864	100,0%

Die Forderungen an Kreditinstitute vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen erhöhten sich seit Jahresbeginn um 17 Prozent oder € 1.895 Millionen auf € 12.877 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Anstieg kurzfristiger Positionen in Form von Pensionsgeschäften, vor allem in der RBI AG, um insgesamt € 1.686 Millionen auf € 5.060 Millionen.

Die Forderungen an Kunden vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen stiegen um 2 Prozent oder € 1.886 Millionen auf € 81.655 Millionen. Hier ergab sich bei den Krediten an Firmenkunden (große und mittelgroße Firmenkunden) ein Zuwachs um 3 Prozent oder € 1.224 Millionen auf € 48.204 Millionen, für den vor allem ein Anstieg der kurzfristigen Forderungen speziell aus Pensions- und Wertpapierleihgeschäften in der RBI AG sowie überwiegend währungsgetriebene Zuwächse in Russland verantwortlich waren. Bei den Forderungen an Retail-Kunden (Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe) wurde – ebenfalls überwiegend währungsbedingt in Russland – eine Zunahme um 2 Prozent oder € 677 Millionen auf € 32.694 Millionen verzeichnet.

Passiva

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016 pro forma	Anteil	31.12.2016 veröffentlicht	Anteil
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.952	19,5%	24.060	17,8%	12.816	11,5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81.381	58,8%	80.325	59,6%	71.538	64,0%
Eigen- und Nachrangkapital	14.328	10,3%	13.989	10,4%	13.436	12,0%
Übrige Passiva	15.829	11,4%	16.431	12,2%	14.073	12,6%
Passiva gesamt	138.489	100,0%	134.804	100,0%	111.864	100,0%

Das Refinanzierungsvolumen des Konzerns gegenüber Kreditinstituten (zumeist Geschäftsbanken) stieg – vor allem in der RBI AG, in Russland und in der Tschechischen Republik – um 12 Prozent oder € 2.892 Millionen auf € 26.952 Millionen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 1 Prozent oder € 1.056 Millionen auf € 81.381 Millionen. Hier legten die Einlagen von Firmenkunden um € 461 Millionen auf € 31.884 Millionen zu, hervorgerufen vor allem durch währungsbedingte Zuwächse in Russland. Die Einlagen von Retail-Kunden wuchsen um € 228 Millionen auf € 47.656 Millionen, insbesondere in der Slowakei. Ebenso nahmen die Einlagen des öffentlichen Sektors – hauptsächlich in der Tschechischen Republik und Kroatien – um € 367 Millionen auf € 1.841 Millionen zu.

Für Informationen zum Funding wird auf Punkt (39) Risiken von Finanzinstrumenten im Risikobericht des Konzernzwischenabschlusses verwiesen.

Bilanzielles Eigenkapital

Aufgrund der Verschmelzung der RZB mit der RBI kam es im bilanziellen Eigenkapital, das sich aus dem Konzern-Eigenkapital, dem Konzernergebnis und dem Kapital der nicht beherrschenden Anteile zusammensetzt, zu einem positiven Effekt von € 519 Millionen.

Ebenso erhöhte sich das bilanzielle Eigenkapital gegenüber dem Jahresultimo 2016 um 3 Prozent oder € 316 Millionen auf € 10.067 Millionen. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf das Gesamtergebnis zurückzuführen.

Das Gesamtergebnis von € 342 Millionen setzte sich aus dem Ergebnis nach Steuern von € 255 Millionen und dem sonstigen Ergebnis von € 87 Millionen zusammen. Den größten Posten im sonstigen Ergebnis stellten die Währungsdifferenzen mit € 205 Millionen dar. Wesentlicher Treiber war hier die Aufwertung des russischen Rubels um rund 7 Prozent (plus € 126 Millionen) sowie des polnischen Zloty um mehr als 4 Prozent (plus € 62 Millionen). Im sonstigen Ergebnis kam es durch die vorzeitige Anwendung von IFRS 9.7.1.2 betreffend die Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten zu einem negativen Ergebnis von € 81 Millionen. Weiters ergab sich aus dem Capital Hedge ein negatives Ergebnis von € 33 Millionen, insbesondere verursacht durch die Aufwertung des russischen Rubels. Ein weiterer negativer Beitrag von € 11 Millionen stammte aus den sonstigen Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen. Demgegenüber erhöhten die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte das sonstige Ergebnis um € 4 Millionen, der Cash-Flow Hedge trug weitere € 2 Millionen bei.

Eigenmittel gemäß CRR/BWG

Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG ermittelt.

Per 31. März 2017 betrugen die gesamten Eigenmittel € 11.880 Millionen. Dies entspricht einem – großteils durch positive Währungsdifferenzen bedingten – Anstieg um € 76 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2016. Diesem positiven Effekt stand die Anwendung der Übergangsbestimmungen für 2017 gegenüber, die durch die geänderten Mindesteigenmittelerfordernisse für 2017 teilweise kompensiert wurden. Das harte Kernkapital nach Abzugsposten erhöhte sich um € 81 Millionen. Hier führte die Währungsentwicklung einerseits zu einem positiven Effekt von € 205 Millionen, zu dem vor allem die Aufwertung des russischen Rubels € 126 Millionen beitrug. Neben dem positiven Kapitalbeitrag aufgrund der Verschmelzung der RZB mit der RBI kam es zu negativen Effekten aufgrund der Aufrechnung konzerninterner Geschäfte. Die ergänzenden Eigenmittel betrugen € 3.194 Millionen.

Den Eigenmitteln stand ein Eigenmittelerfordernis von € 5.589 Millionen gegenüber. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko belief sich dabei auf € 4.571 Millionen und zeigt damit einen Anstieg um € 82 Millionen. Dies ist vor allem auf die positive Entwicklung des russischen Rubels und des polnischen Zloty sowie auf Neugeschäft in Russland zurückzuführen. Das Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen zeigte einen Anstieg um € 61 Millionen, der zum Großteil auf Währungsschwankungen im internen Modell sowie den Anstieg von Bondpositionen in Russland zurückzuführen ist. Die Aktualisierung des Eigenmittelerfordernisses im fortgeschrittenen Messansatz sowie die Aktualisierung der Betriebserträge im Standardansatz führten zu einer Erhöhung des Eigenmittelerfordernisses für das operationelle Risiko um € 13 Millionen auf € 740 Millionen.

Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,4 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 17,0 Prozent.

Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen ergab sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) von 12,2 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von 16,8 Prozent.

Unter Berücksichtigung des Ergebnisses für das erste Quartal 2017 ergäben sich jeweils um 0,4 Prozentpunkte höhere Kapitalquoten.

Risikomanagement

Für weitere Informationen zum Risikomanagement wird auf Punkt (39) Risiken von Finanzinstrumenten im Risikobericht des Konzernzwischenabschlusses verwiesen.

Ausblick

Mittelfristig streben wir eine CET1 Ratio (fully loaded) von rund 13 Prozent an.

Nach einer stabilen Entwicklung gehen wir für die nächsten Jahre von einem durchschnittlichen Kreditwachstum im niedrigen einstelligen Prozentbereich aus.

Wir erwarten, dass die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen 2017 unter dem Niveau von 2016 (€ 758 Millionen) bleiben.

Ende 2017 streben wir eine NPL Ratio von rund 8 Prozent an, mittelfristig soll sie weiter sinken.

Mittelfristig streben wir unverändert eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an.

Wir peilen mittelfristig unverändert einen Return on Equity vor Steuern von rund 14 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent an.

Segmentbericht

Grundlagen der Segmentierung

Die Segmentberichterstattung der RBI erfolgt gemäß IFRS 8 auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur, wobei als Steuerungseinheit im Konzern jeweils ein Land fungiert. Die Märkte des Konzerns werden dabei zu regionalen Segmenten zusammengefasst, in denen jeweils Länder mit vergleichbarem wirtschaftlichem Charakter und ähnlichen langfristigen Entwicklungserwartungen gebündelt werden.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa: Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn
- Südosteuropa: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien
- Osteuropa: Belarus, Russland und Ukraine
- Group Corporates & Markets: Österreichische und internationale Firmenkunden, Markets, Financial Institutions & Sovereigns, Geschäft mit Instituten der Raiffeisen Bankengruppe (RBG), Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften
- Corporate Center: Zentrale Steuerungsfunktionen in der RBI AG (z. B. Treasury) sowie sonstige Konzerneinheiten und Minderheitsbeteiligungen (u. a. UNIQA, Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG)

Durch die Verschmelzung der RZB mit der RBI hat sich eine Veränderung der Segmentierung ergeben. Die bisherigen RBI-Segmente Zentraleuropa, Südosteuropa, Osteuropa und Corporate Center wurden um die entsprechenden Anteile aus der RZB erweitert. Neu eingeführt wurde das Segment Group Corporates & Markets für in Österreich gebuchtes operatives Geschäft. Dazu zählen primär das Finanzierungsgeschäft mit von Wien aus betreuten österreichischen und internationalen Firmenkunden, Markets, Financial Institutions & Sovereigns sowie das Geschäft mit RBG-Instituten. Des Weiteren sind in diesem Segment Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften enthalten, wie z. B. die Raiffeisen Centrobank, die Kathrein Privatbank, Raiffeisen Leasing, die Raiffeisen Factorbank, die Raiffeisen Bausparkasse und Raiffeisen Capital Management.

Parallel dazu wurde das Segment Non-Core nach Abschluss des Transformationsprogramms im ersten Quartal 2017 aufgelöst und das verbleibende Geschäft auf die regionalen Segmente aufgeteilt.

Damit wurde von einem Mischsystem auf eine ausschließlich regionale Segmentierung umgestellt, da nunmehr alle in einer Region gebuchten operativen Geschäfte in einem Segment zusammengefasst sind.

Die nachfolgende Beschreibung basiert hinsichtlich des Periodenvergleichs auf Pro-forma-Zahlen für das Jahr 2016 (retrospektive Berücksichtigung der Verschmelzung). Die Anpassung der Segmentierung ist in den Pro-forma-Zahlen dagegen nicht berücksichtigt. Der Zusammenschluss der RZB mit der RBI erfolgte im ersten Quartal 2017.

Zentraleuropa

in € Millionen	1.1.- 31.3. 2017	1.1.- 31.3. 2016 pro forma	Verände- rung	Q1/2017	Q4/2016 pro forma	Verände- rung
Zinsüberschuss	235	169	39,4%	235	171	37,9%
Provisionsüberschuss	135	90	49,6%	135	101	33,0%
Handelsergebnis	15	5	170,9%	15	10	47,3%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 6	3	-	- 6	- 22	- 72,5%
Betriebserträge	379	267	41,9%	379	260	45,5%
Verwaltungsaufwendungen	- 253	- 170	49,0%	- 253	- 182	39,3%
Betriebsergebnis	126	97	29,6%	126	79	59,8%
Nettoderstellungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 9	- 4	161,6%	- 9	- 6	50,6%
Übrige Ergebnisse	- 26	- 15	69,4%	- 26	- 14	83,4%
Ergebnis vor Steuern	91	78	15,8%	91	59	55,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 12	- 14	- 10,9%	- 12	- 10	26,9%
Ergebnis nach Steuern	79	65	21,4%	79	49	60,5%

Durch die Einbeziehung von Polen, das bis Ende 2016 im Segment Non-Core ausgewiesen wurde, sind die Ergebnisse für den Berichtszeitraum mit den Pro-forma-Werten des Vorjahrs nicht vergleichbar. Diese Umgliederung erfolgte, da der beabsichtigte Verkauf der polnischen Einheiten im Fall der Bank nicht abgeschlossen werden konnte.

Das Ergebnis nach Steuern des Segments erhöhte sich um € 14 Millionen auf € 79 Millionen. Zurückzuführen war dies vorwiegend auf die Ergebnisverbesserung in Ungarn, die vor allem auf höheren Nettoauflösungen von Kreditrisikovorsorgen (Kreditverkäufe und Inkassotätigkeiten) beruhte. In der Tschechischen Republik wiederum erhöhte sich besonders das Ergebnis aus Finanzinvestitionen aufgrund von Anleihenverkäufen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss legte im Periodenvergleich um 39 Prozent oder € 67 Millionen auf € 235 Millionen zu. Hauptgrund dafür war die Einbeziehung von Polen, das einen Zinsüberschuss von € 62 Millionen in das Segment einbrachte. In Ungarn stieg der Zinsüberschuss – vorwiegend aufgrund geringerer Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken – um € 4 Millionen, während der in der Tschechischen Republik verzeichnete Anstieg um € 4 Millionen vorwiegend volumenbedingt war. In der Slowakei sorgten niedrigere Zinssätze für einen Rückgang des Zinsüberschusses um € 3 Millionen. Die Nettozinsspanne erhöhte sich geringfügig um 2 Basispunkte auf 2,34 Prozent.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im Periodenvergleich um 50 Prozent oder € 45 Millionen auf € 135 Millionen. Aus der Einbeziehung Polens in das Segment resultierte dabei ein positiver Effekt von € 33 Millionen. In der Tschechischen Republik erhöhte sich der Provisionsüberschuss – vorwiegend aufgrund verbesserter Margen im Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft – um € 7 Millionen auf € 33 Millionen. Ungarn verzeichnete ebenfalls einen Anstieg um € 4 Millionen auf € 31 Millionen, hervorgerufen durch geringere Provisionsaufwände und margenbedingte Zuwächse im Wertpapier-, im Devisen-, Valuten- und Edelmetall- sowie im Kredit- und Garantiegeschäft.

Das Handelsergebnis wuchs um € 9 Millionen auf € 15 Millionen an. In der Tschechischen Republik war dabei vor allem dank positiver Bewertungsergebnisse von zinsbasierten Derivaten im Periodenvergleich ein Anstieg um € 7 Millionen auf € 5 Millionen zu verzeichnen. In Ungarn verbesserte sich das zinsbezogene Geschäft um € 2 Millionen, vorrangig getrieben durch höhere Erträge aus Handelsaktiva und -passiva. Der Effekt aus der Einbeziehung Polens in das Segment beläuft sich auf € 1 Million.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich um € 9 Millionen auf minus € 6 Millionen. Dafür verantwortlich war neben der Einbeziehung Polens mit einem Minus von € 3 Millionen vor allem ein Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge in der Tschechischen Republik um € 8 Millionen, der aus dem Verkauf des Card Acquiring Business (POS-Terminals) im Vorjahresquartal resultierte.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 49 Prozent oder € 83 Millionen auf € 253 Millionen. Dabei stiegen die Personalaufwendungen um 52 Prozent oder € 40 Millionen auf € 118 Millionen, bedingt durch die Einbeziehung Polens (€ 34 Millionen) und den Erwerb des Privatkunden- und Kreditkartengeschäfts der tschechischen Citibank im März 2016. Der im Segment verzeichnete Anstieg der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl um 4.953 auf 13.912 lag zum Großteil an der Einbeziehung Polens. Der Sachaufwand erhöhte sich um 50 Prozent oder € 38 Millionen auf € 114 Millionen, von denen € 36 Millionen auf Polen entfallen. In der Tschechischen Republik erhöhten sich zudem die Beiträge zur Einlagensicherung, der Werbeaufwand und die Beiträge zum Bankenabwicklungsfonds. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen – aufgrund der Einbeziehung Polens – um 30 Prozent oder € 5 Millionen auf € 21 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments betrug 698, die Cost/Income Ratio erhöhte sich um 3,2 Prozentpunkte auf 66,7 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen

In der Berichtsperiode fielen die Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen im Segment Zentraleuropa mit € 9 Millionen um € 6 Millionen höher aus als in der Vergleichsperiode des Vorjahrs. Die mit € 13 Millionen größte Veränderung resultierte dabei aus der Einbeziehung Polens. In der Slowakei stiegen die Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen vor allem für Firmenkunden um € 2 Millionen auf € 5 Millionen. In Ungarn hingegen nahmen die Nettoauflösungen um € 8 Millionen auf € 14 Millionen zu, zurückzuführen auf eine verbesserte Risikosituation im Retail-Kundenbereich, Kreditverkäufe und Inkassotätigkeiten. In der Tschechischen Republik blieb der Vorsorgebedarf konstant bei € 6 Millionen.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments Zentraleuropa belief sich zum Ende des ersten Quartals 2017 auf 6,2 Prozent, die NPL Coverage Ratio lag bei 65,7 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments Zentraleuropa verringerten sich im Periodenvergleich um € 11 Millionen auf minus € 26 Millionen.

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen etwa hatte in der Vergleichsperiode des Vorjahrs € 8 Millionen betragen. Es resultierte großteils aus dem Verkauf eines Immobilien-Leasingprojekts in der Tschechischen Republik und der Endkonsolidierung einiger Konzerneinheiten in Ungarn. In der Berichtsperiode ergaben sich keine derartigen Effekte.

Die im übrigen Ergebnis enthaltenen Bankenabgaben nahmen um € 3 Millionen auf € 26 Millionen zu. Dies resultierte vorwiegend aus der Einbeziehung Polens (Anstieg der Aufwendungen um € 2 Millionen auf € 9 Millionen). In Ungarn kam es aufgrund einer Änderung der Berechnungsgrundlage zu einem Rückgang der Aufwendungen um € 6 Millionen, in der Slowakei blieben die Bankenabgaben mit € 5 Millionen beinahe unverändert.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Segments sanken im Periodenvergleich um € 1 Million auf € 12 Millionen. Die Steuerquote belief sich auf 13 Prozent nach 17 Prozent in der Vergleichsperiode des Vorjahrs.

Nachfolgend die Detaillierung der einzelnen Länder des Segments:

1.1.- 31.3.2017 in € Millionen	Polen	Slowakei	Tschechische Republik	Ungarn
Zinsüberschuss	62	69	69	34
Provisionsüberschuss	33	39	33	31
Handelsergebnis	1	2	5	6
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 3	4	0	- 8
Betriebserträge	93	113	108	63
Verwaltungsaufwendungen	- 74	- 70	- 70	- 38
Betriebsergebnis	19	44	38	25
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 13	- 5	- 6	14
Übrige Ergebnisse	- 8	- 5	6	- 19
Ergebnis vor Steuern	- 2	33	38	21
Steuern vom Einkommen und Ertrag	5	- 7	- 8	- 2
Ergebnis nach Steuern	4	26	30	18
Return on Equity vor Steuern	-	11,3%	13,7%	13,8%
Return on Equity nach Steuern	1,0%	8,8%	10,9%	12,3%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,12%	2,45%	1,89%	2,22%
Cost/Income Ratio	79,7%	61,4%	64,9%	60,3%
Loan/Deposit Ratio (netto)	97,0%	94,9%	83,5%	59,3%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,62%	0,24%	0,25%	- 1,88%
NPL Ratio	8,6%	3,4%	3,9%	13,9%
NPL Coverage Ratio	56,9%	70,8%	74,5%	73,4%
Aktiva	11.959	11.597	15.734	6.795
Verbindlichkeiten	10.474	10.502	14.572	6.165
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	6.421	5.100	6.017	3.625
Eigenkapital	1.485	1.095	1.162	630
Forderungen an Kunden	8.310	8.883	9.677	3.052
davon Corporate %	32,1%	43,7%	36,9%	66,9%
davon Retail %	67,6%	56,2%	62,6%	31,3%
davon in Fremdwährung %	55,8%	1,0%	15,3%	44,7%
Verbindlichkeiten an Kunden	8.146	9.137	11.237	4.604
Geschäftsstellen	299	194	132	72
Mitarbeiter zum Stichtag	4.157	4.049	3.362	2.006
Kunden	775.891	936.965	1.183.894	542.322

Südosteuropa

in € Millionen	1.1.-31.3. 2017	1.1.-31.3. 2016 pro forma	Verände- rung	Q1/2017	Q4/2016 pro forma	Verände- rung
Zinsüberschuss	179	180	-0,9%	179	183	-2,3%
Provisionsüberschuss	92	91	0,7%	92	100	-8,3%
Handelsergebnis	12	20	-41,0%	12	8	53,3%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	8	6	34,3%	8	9	-12,8%
Betriebserträge	290	297	-2,3%	290	299	-3,2%
Verwaltungsaufwendungen	-179	-170	5,3%	-179	-181	-1,2%
Betriebsergebnis	110	126	-12,7%	110	118	-6,3%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-34	-24	45,0%	-34	-78	-56,0%
Übrige Ergebnisse	24	-2	-	24	11	111,7%
Ergebnis vor Steuern	100	101	-0,7%	100	52	94,2%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-12	-16	-25,8%	-12	-15	-20,3%
Ergebnis nach Steuern	88	85	4,2%	88	36	142,4%

Das Ergebnis nach Steuern dieses Segments erhöhte sich um € 4 Millionen auf € 88 Millionen. Ein Rückgang des Betriebsergebnisses – getrieben von regulatorischen Aufwendungen und einem geringeren Handelsergebnis – sowie ein höherer Kreditrisikoversorgebedarf wurden dabei zur Gänze durch Auflösungen von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Hypothekarkreditgesetz („Walkaway Law“) in Rumänien ausgeglichen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Periodenvergleich geringfügig um 1 Prozent oder € 2 Millionen auf € 179 Millionen. Den größten Rückgang verzeichnete dabei Bulgarien (minus € 2 Millionen), gefolgt von Albanien (minus € 1 Million). Demgegenüber erzielte Rumänien mit einem Anstieg um € 2 Millionen den größten Zuwachs in diesem Segment, hervorgerufen durch niedrigere Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In Bosnien und Herzegowina sowie Kroatien blieb der Zinsüberschuss beinahe unverändert. Die Nettozinsspanne des Segments reduzierte sich um 13 Basispunkte auf 3,32 Prozent.

Der Provisionsüberschuss legte um 1 Prozent oder € 1 Million auf € 92 Millionen zu. Dabei wuchs das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft – vor allem aufgrund höherer Erträge aus einer Anleiheemission in Kroatien – um € 1 Million auf € 5 Millionen. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft erhöhte sich vorrangig in Rumänien um € 1 Million auf € 6 Millionen. Ebenso stieg das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft um € 1 Million auf € 20 Millionen, hauptsächlich bedingt durch die Entwicklung in Bosnien und Herzegowina, Bulgarien sowie Rumänien. Dagegen sank das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten aufgrund geringerer Provisionserträge in Rumänien um € 2 Millionen auf € 5 Millionen.

Das Handelsergebnis nahm in Südosteuropa im Periodenvergleich um 41 Prozent oder € 8 Millionen auf € 12 Millionen ab. Hauptverantwortlich für die dabei im zinsbezogenen Geschäft verzeichnete Abnahme um € 7 Millionen auf € 1 Million waren geringere Zinserträge sowie Bewertungsverluste aus Wertpapierpositionen in Albanien, Kroatien und Rumänien.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich um € 2 Millionen auf € 8 Millionen, vorwiegend bedingt durch niedrigere sonstige betriebliche Aufwendungen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um 5 Prozent oder € 9 Millionen auf € 179 Millionen. Dabei blieben die Personalaufwendungen unverändert bei € 74 Millionen, während die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 251 auf 14.927 sank. Die Sachaufwendungen des Segments nahmen um 11 Prozent oder € 9 Millionen auf € 86 Millionen zu. Dies war überwiegend auf die Beiträge zur Einlagensicherung und zum Bankenabwicklungsfonds in Bulgarien (€ 5 Millionen bzw. € 3 Millionen) zurückzuführen, die im ersten Quartal für das Gesamtjahr verbucht wurden. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich – vorwiegend in Rumänien und Bulgarien – um 3 Prozent oder € 1 Million auf € 20 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen sank im Jahresvergleich um 49 auf 1.008, hauptsächlich bedingt durch eine Reduktion der Geschäftsstellen in Rumänien und Bulgarien. Die Cost/Income Ratio nahm um 4,5 Prozentpunkte auf 61,9 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen nahmen um € 11 Millionen auf € 34 Millionen zu. Hauptverantwortlich dafür war ein Anstieg der Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen für Firmen- und Retail-Kunden in Rumänien um € 24 Millionen, der vor allem auf die Bildung einer Rückstellung für Angebote zur freiwilligen Konvertierung von Schweizer-Franken-Krediten zurückging. In Kroatien belief sich der Vorsorgebedarf infolge von Ausfällen im Firmenkundenbereich auf € 7 Millionen, nachdem in der Vergleichsperiode € 4 Millionen netto aufgelöst worden waren. Dagegen lagen die Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen in Albanien in der Berichtsperiode bei € 1 Million. Der hier verzeichnete Rückgang um € 29 Millionen war auf Ausfälle einiger Großkunden in der Vorjahresperiode zurückzuführen.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments belief sich auf 10,5 Prozent, die NPL Coverage Ratio lag bei 79,1 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse stiegen von minus € 2 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahrs auf plus € 24 Millionen in der Berichtsperiode. Hier kam es im ersten Quartal 2017 in Rumänien im Rahmen des so genannten „Walkaway Law“ zur Auflösung von Rückstellungen im Ausmaß von € 22 Millionen.

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten verbesserte sich – primär dank der positiven Bewertung von zu Absicherungszwecken gehaltenen zinsbasierten Derivaten in Kroatien – um € 4 Millionen. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verringerte sich im Periodenvergleich um € 3 Millionen auf € 2 Millionen, vor allem hervorgerufen durch geringere Veräußerungsergebnisse aus Staatsanleihen in Rumänien.

Der Ertragsteueraufwand des Segments verringerte sich im Periodenvergleich – ergebnisbedingt vor allem in Kroatien und Rumänien – um € 4 Millionen auf € 12 Millionen. Die Steuerquote ging um 4 Prozentpunkte auf 12 Prozent zurück.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

1.1.-31.3.2017 in € Millionen	Albanien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien
Zinsüberschuss	13	17	26
Provisionsüberschuss	4	9	10
Handelsergebnis	3	0	1
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	1	0	1
Betriebserträge	20	26	38
Verwaltungsaufwendungen	- 10	- 12	- 27
Betriebsergebnis	10	14	11
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 1	- 2	7
Übrige Ergebnisse	1	0	0
Ergebnis vor Steuern	10	12	18
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	- 1	- 2
Ergebnis nach Steuern	10	10	17
Return on Equity vor Steuern	21,1%	17,6%	15,2%
Return on Equity nach Steuern	20,9%	15,6%	13,7%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,96%	3,37%	3,13%
Cost/Income Ratio	50,0%	46,9%	70,4%
Loan/Deposit Ratio (netto)	40,9%	67,3%	84,6%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,44%	0,57%	- 1,30%
NPL Ratio	22,7%	8,7%	5,6%
NPL Coverage Ratio	79,3%	76,7%	96,7%
Aktiva	1.952	2.091	3.440
Verbindlichkeiten	1.752	1.816	2.955
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.527	1.572	1.765
Eigenkapital	200	275	485
Forderungen an Kunden	801	1.205	2.199
davon Corporate %	60,4%	31,7%	41,1%
davon Retail %	39,6%	67,6%	58,4%
davon in Fremdwährung %	57,2%	59,1%	46,3%
Verbindlichkeiten an Kunden	1.608	1.670	2.458
Geschäftsstellen	81	98	136
Mitarbeiter zum Stichtag	1.252	1.271	2.584
Kunden	523.503	433.933	647.389

1.1.- 31.3.2017 in € Millionen	Kosovo	Kroatien	Rumänien	Serbien
Zinsüberschuss	9	31	63	20
Provisionsüberschuss	2	16	41	9
Handelsergebnis	0	3	4	1
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	0	5	- 1	1
Betriebserträge	12	56	107	31
Verwaltungsaufwendungen	- 6	- 34	- 72	- 18
Betriebsergebnis	6	21	35	14
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	0	- 7	- 32	0
Übrige Ergebnisse	0	2	22	0
Ergebnis vor Steuern	6	16	24	14
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 1	- 3	- 4	- 2
Ergebnis nach Steuern	5	13	21	12
Return on Equity vor Steuern	18,4%	9,6%	13,0%	12,0%
Return on Equity nach Steuern	16,3%	7,8%	11,0%	10,6%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	4,16%	2,96%	3,40%	3,93%
Cost/Income Ratio	53,3%	61,7%	67,4%	56,4%
Loan/Deposit Ratio (netto)	70,4%	73,4%	76,0%	68,3%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,15%	0,97%	2,69%	- 0,16%
NPL Ratio	5,8%	16,8%	8,1%	10,1%
NPL Coverage Ratio	62,2%	79,3%	74,9%	80,0%
Aktiva	907	4.637	7.670	2.137
Verbindlichkeiten	793	3.944	6.899	1.655
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	556	2.797	4.311	1.681
Eigenkapital	113	693	771	482
Forderungen an Kunden	538	2.830	4.733	1.194
davon Corporate %	37,9%	40,5%	32,6%	52,5%
davon Retail %	62,1%	57,4%	65,9%	47,4%
davon in Fremdwährung %	0,0%	51,0%	38,9%	62,4%
Verbindlichkeiten an Kunden	736	3.306	5.838	1.607
Geschäftsstellen	48	78	480	87
Mitarbeiter zum Stichtag	732	2.119	5.368	1.528
Kunden	263.485	528.494	2.309.141	709.722

Osteuropa

in € Millionen	1.1.- 31.3. 2017	1.1.- 31.3. 2016 pro forma	Verände- rung	Q1/2017	Q4/2016 pro forma	Verände- rung
Zinsüberschuss	237	202	17,2%	237	229	3,6%
Provisionsüberschuss	109	86	27,1%	109	113	- 3,5%
Handelsergebnis	22	16	39,9%	22	14	61,1%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 3	- 1	186,6%	- 3	- 2	60,4%
Betriebserträge	366	303	20,7%	366	354	3,3%
Verwaltungsaufwendungen	- 152	- 119	28,5%	- 152	- 162	- 6,1%
Betriebsergebnis	213	184	15,7%	213	192	11,3%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	19	- 67	-	19	- 71	-
Übrige Ergebnisse	3	9	- 66,0%	3	3	- 0,3%
Ergebnis vor Steuern	235	127	85,0%	235	124	89,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 48	- 25	94,3%	- 48	- 16	194,9%
Ergebnis nach Steuern	187	102	82,7%	187	108	73,6%

Das Segment Osteuropa war in der Berichtsperiode wie schon im Vorjahr von hoher Währungsvolatilität beeinflusst. So werteten der Durchschnittskurs des russischen Rubels im Jahresvergleich um 29 Prozent und jener des belarussischen Rubels um 11 Prozent auf.

Die im Segment erzielte Verbesserung des Ergebnisses nach Steuern um 83 Prozent auf € 187 Millionen ist überwiegend auf die erwähnten Währungsaufwertungen sowie auf niedrigere Kreditrisikovorsorgen zurückzuführen. In Russland verdoppelte sich das Ergebnis dank niedriger Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen und eines überwiegend währungsbedingten Anstiegs des Zinsüberschusses nahezu. Während der Ergebniszuwachs in der Ukraine zur Gänze auf niedrigere Risikovorsorgen zurückzuführen ist, reduzierte sich das Ergebnis in Belarus aufgrund eines geringeren Bewertungsergebnisses aus Fremdwährungspositionen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss stieg im Periodenvergleich um 17 Prozent oder € 35 Millionen auf € 237 Millionen. Den größten Zuwachs verzeichnete dabei Russland mit einem vornehmlich währungsbedingten Plus von € 31 Millionen. In der Ukraine wurde ebenfalls ein Anstieg des Zinsüberschusses um € 5 Millionen erzielt, hauptsächlich bedingt durch niedrigere Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In Belarus hingegen lag der Zinsüberschuss aufgrund gesunkener Marktzinsen um € 2 Millionen unter dem Vorjahreswert. Die Nettozinsspanne des Segments verbesserte sich im Periodenvergleich um 5 Basispunkte auf 6,49 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete im Jahresvergleich einen Zuwachs um 27 Prozent oder € 23 Millionen auf € 109 Millionen. Dabei verbesserte sich das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr – vor allem durch die Wechselkursentwicklung, aber auch durch höhere Volumina und Margen in Russland und der Ukraine – um 41 Prozent oder € 15 Millionen auf € 53 Millionen. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft nahm ebenfalls – primär in Russland – um € 7 Millionen auf € 18 Millionen zu.

Das Handelsergebnis erhöhte sich von € 16 Millionen in der Vergleichsperiode auf € 22 Millionen. Dabei verbesserte sich das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft um € 3 Millionen auf € 6 Millionen, hervorgerufen durch höhere Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten sowie Wertpapierpositionen in Russland und der Ukraine. Auch das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft wuchs um € 4 Millionen auf € 16 Millionen an. Russland verzeichnete dabei durch Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungspositionen einen Zuwachs um € 5 Millionen. Ebenso erzielte die Ukraine aufgrund der geringeren Währungsabwertung der ukrainischen Hryvna eine Steigerung um € 7 Millionen. Dagegen entstand in Belarus durch ein bewertungsbedingt geringeres Ergebnis aus offenen Devisenpositionen ein Rückgang um € 7 Millionen.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich – vorwiegend aufgrund eines Rückgangs in Russland – im Periodenvergleich um € 2 Millionen auf minus € 3 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um 29 Prozent oder € 34 Millionen auf € 152 Millionen. Dieser Anstieg betraf zum überwiegenden Teil Russland und war vor allem durch die Aufwertung des russischen Rubels begründet. Die Personalaufwendungen des Segments nahmen dabei währungsbedingt um € 18 Millionen zu, zusätzlich sorgte ein Mitarbeiterzuwachs in Russland für einen Anstieg. Der Sachaufwand erhöhte sich um € 9 Millionen auf € 50 Millionen. Hier kam es im Zuge einer Kampagne für eine neue Mobil-Applikation zu einem höheren Werbeaufwand in Russland, gleichzeitig stiegen die Beiträge zur Einlagensicherung, der Raumaufwand und der Büroaufwand währungsbedingt. Die Abschreibungen nahmen um € 7 Millionen zu, da in Russland höhere immaterielle Vermögenswerte vorlagen. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments ging – vor allem aufgrund einer Reduktion in der Ukraine – um 86 auf 770 zurück. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich um 2,5 Prozentpunkte auf 41,7 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen sanken im Periodenvergleich um € 85 Millionen, sodass sich in der Berichtsperiode eine Nettoauflösung von € 19 Millionen ergab. Dabei fielen die Nettodotierungen zu Kreditrisikoversorgen in Russland mit € 4 Millionen um € 46 Millionen geringer aus, nachdem in der Vorjahresperiode höhere Nettodotierungen vor allem für größere Einzelfälle im Firmenkundenbereich erforderlich gewesen waren. Auch in der Ukraine verbesserte sich die Kreditrisikosituation deutlich. Gestützt durch Kreditverkäufe und verstärkte Inkassotätigkeiten kam es hier in der Berichtsperiode zu Nettoauflösungen von € 22 Millionen, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres Nettodotierungen von € 10 Millionen notwendig gewesen waren. In Belarus ergab sich in der Berichtsperiode kein Wertberichtigungsbedarf, während in der Vergleichsperiode Nettodotierungen von € 7 Millionen vor allem für Ausfälle im Firmenkundenbereich erfolgt waren.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments betrug 12,4 Prozent, die NPL Coverage Ratio belief sich auf 85,3 Prozent

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken im Periodenvergleich um € 6 Millionen auf € 3 Millionen. Insbesondere verringerte sich dabei das Ergebnis aus Finanzinvestitionen um € 7 Millionen auf € 1 Million, getrieben von geringeren Bewertungsgewinnen aus vor allem festverzinslichen, an den US-Dollar gebundenen Staatsanleihen in der Ukraine. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten verbesserte sich um € 1 Million auf € 2 Millionen, hervorgerufen durch die Bewertung von Zinsswaps zur Reduktion des Zinsstrukturrisikos in Russland.

Der Steueraufwand des Segments stieg ergebnisbedingt um € 23 Millionen auf € 48 Millionen. Die Steuerquote belief sich auf 20 Prozent nach 19 Prozent in der Vorjahresvergleichsperiode.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

1.1.-31.3.2017 in € Millionen	Belarus	Russland	Ukraine
Zinsüberschuss	31	161	45
Provisionsüberschuss	13	75	21
Handelsergebnis	- 1	18	5
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	0	- 2	0
Betriebserträge	43	252	70
Verwaltungsaufwendungen	- 20	- 100	- 32
Betriebsergebnis	23	152	38
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	0	- 4	22
Übrige Ergebnisse	0	2	1
Ergebnis vor Steuern	24	151	61
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 5	- 32	- 11
Ergebnis nach Steuern	19	118	50
Return on Equity vor Steuern	25,7%	32,0%	81,2%
Return on Equity nach Steuern	20,3%	25,2%	66,8%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	8,80%	5,66%	9,88%
Cost/Income Ratio	45,6%	39,8%	46,1%
Loan/Deposit Ratio (netto)	101,4%	89,8%	64,3%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	- 0,06%	0,19%	- 4,99%
NPL Ratio	8,8%	5,6%	47,4%
NPL Coverage Ratio	72,0%	76,1%	92,0%
Aktiva	1.533	13.073	2.073
Verbindlichkeiten	1.158	11.004	1.745
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.479	9.338	1.893
Eigenkapital	375	2.069	329
Forderungen an Kunden	998	8.655	1.770
davon Corporate %	71,2%	59,6%	58,7%
davon Retail %	28,8%	40,4%	41,3%
davon in Fremdwährung %	65,1%	31,7%	45,8%
Verbindlichkeiten an Kunden	922	9.115	1.553
Geschäftsstellen	90	182	498
Mitarbeiter zum Stichtag	2.000	7.895	8.039
Kunden	761.824	2.401.872	2.553.260

Group Corporates & Markets

in € Millionen	1.1.-31.3. 2017	1.1.-31.3. 2016 pro forma	Verände- rung	Q1/2017	Q4/2016 pro forma	Verände- rung
Zinsüberschuss	135	139	- 3,4%	135	204	- 34,1%
Provisionsüberschuss	76	70	7,8%	76	70	7,7%
Handelsergebnis	42	31	37,7%	42	36	15,6%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	26	38	- 32,3%	26	46	- 44,2%
Betriebserträge	278	278	0,0%	278	357	- 22,1%
Verwaltungsaufwendungen	- 160	- 156	2,3%	- 160	- 196	- 18,4%
Betriebsergebnis	119	122	- 3,0%	119	162	- 26,7%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 55	2	-	- 55	- 30	80,2%
Übrige Ergebnisse	0	- 9	- 95,1%	0	- 20	- 97,9%
Ergebnis vor Steuern	63	115	- 45,0%	63	111	- 42,9%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 1	- 26	- 96,8%	- 1	- 18	- 95,2%
Ergebnis nach Steuern	63	89	- 29,6%	63	93	- 32,9%

Das neue geschaffene Segment Group Corporates & Markets fasst das in Österreich gebuchte operative Geschäft der RBI zusammen. Die größten Ergebnisanteile stammen dabei aus dem Firmenkundengeschäft sowie dem Markets-Geschäft der RBI AG. Weitere wesentliche Beiträge leisten die österreichischen Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften.

Die Betriebserträge des Segments blieben im Vergleich zum Vorjahr konstant, während sich die Verwaltungsaufwendungen geringfügig erhöhten. Aufgrund des Ausfalls einiger Großkunden ergaben sich im Berichtszeitraum Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen von € 55 Millionen, nachdem im Vorjahr keine Dotierungen erforderlich gewesen waren. Neben dem um 45 Prozent geringeren Ergebnis vor Steuern waren auch im ersten Quartal 2016 gebuchte Steueraufwendungen der RBI AG für Vorperioden dafür verantwortlich, dass der Steueraufwand zurückging.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die wesentlichen Ergebnisbeiträge nach Teilsegmenten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Teilsegment Corporates Wien durch die Risikovorsorgen für einzelne Großkunden belastet war.

Ergebnis nach Steuern in € Millionen	1.1.-31.3. 2017	1.1.-31.3. 2016 pro forma	Verände- rung
Corporates Wien	2	46	- 94,7%
Markets Wien	30	22	38,6%
Finanzdienstleister/Spezialgesellschaften und Sonstige	30	21	44,4%
Group Corporates & Markets	63	89	- 29,6%

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss verringerte sich – vorwiegend aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus – um 3 Prozent oder € 5 Millionen auf € 135 Millionen. Auch die Nettoszinspanne des Segments sank um 37 Basispunkte auf 1,43 Prozent, hervorgerufen durch einen Anstieg der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva infolge kurzfristiger Veranlagungen im Markets-Bereich.

Dagegen verbesserte sich der Provisionsüberschuss um 8 Prozent oder € 5 Millionen auf € 76 Millionen. Höhere Provisionserträge wurden hier vor allem im Zahlungsverkehr, in der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds sowie im Wertpapiergeschäft verzeichnet.

Das Handelsergebnis erhöhte sich im Periodenvergleich um € 12 Millionen auf € 42 Millionen. Zuwächse gab es dabei vorrangig im Banknotenhandel, im Market Making des Bereichs Capital Markets sowie im Geschäft mit strukturierten Produkten.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis hingegen sank – vorwiegend aufgrund von Endkonsolidierung diverser Konzerneinheiten – um € 12 Millionen auf € 26 Millionen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen wuchsen um 2 Prozent oder € 4 Millionen auf € 160 Millionen. Verantwortlich dafür war der Personalaufwand der RBI AG, der sich durch einen Anstieg der Mitarbeiteranzahl sowie Gehaltsanpassungen leicht erhöhte. Die Cost/Income Ratio des Segments nahm um 1,3 Prozentpunkte auf 57,4 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen beliefen sich durch den Ausfall einiger Großkunden in der Berichtsperiode auf € 55 Millionen, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres eine Nettoauflösung von € 2 Millionen verbucht worden war.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments belief sich im ersten Quartal 2017 auf 7,5 Prozent, die NPL Coverage Ratio betrug 71,8 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich um € 8 Millionen auf nahezu Null. Dies beruhte vor allem auf einer Steigerung des Bewertungsergebnisses aus Derivaten um € 22 Millionen, während das Ergebnis aus Finanzinvestitionen um € 14 Millionen geringer ausfiel, nachdem hier im Vorjahr Veräußerungsgewinne aus Anleihenverkäufen positiv zu Buche geschlagen hatten. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen war im ersten Quartal 2017 – nach einem Ertrag von € 7 Millionen in der Vergleichsperiode – leicht negativ.

Bei den Aufwendungen für Bankenabgaben ergab sich ein Rückgang um € 9 Millionen auf € 3 Millionen.

Der Steueraufwand verringerte sich um € 26 Millionen auf € 1 Million. Dies resultierte zum einen aus dem Rückgang des Vorsteuerergebnisses um 45 Prozent und zum anderen aus der Verbuchung von Steueraufwendungen der RBI AG für Vorperioden im ersten Quartal 2016.

Corporate Center

in € Millionen	1.1.- 31.3. 2017	1.1.- 31.3. 2016 pro forma	Verände- rung	Q1/2017	Q4/2016 pro forma	Verände- rung
Zinsüberschuss	61	24	157,6%	61	26	137,8%
Provisionsüberschuss	- 2	2	-	- 2	15	-
Handelsergebnis	- 17	- 32	- 47,5%	- 17	7	-
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	32	6	469,6%	32	28	13,6%
Betriebserträge	74	- 1	-	74	75	- 1,5%
Verwaltungsaufwendungen	- 99	- 103	- 4,3%	- 99	- 109	- 8,9%
Betriebsergebnis	- 25	- 104	- 75,7%	- 25	- 34	- 25,3%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	0	13	- 100,0%	0	- 1	-
Übrige Ergebnisse	- 77	- 51	50,9%	- 77	- 66	16,1%
Ergebnis vor Steuern	- 102	- 142	- 28,1%	- 102	- 101	0,8%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 2	6	-	- 2	15	-
Ergebnis nach Steuern	- 103	- 136	- 23,8%	- 103	- 86	20,0%

Dieses Segment umfasst im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Steuerungsfunktionen der Konzernzentrale sowie aus sonstigen Konzerneinheiten. Seine Ergebnisse weisen dadurch eine insgesamt höhere Volatilität auf. Der hier im Periodenvergleich verzeichnete Anstieg des Ergebnisses nach Steuern um € 32 Millionen auf minus € 103 Millionen resultierte aus einem verbesserten Zinsüberschuss aufgrund höherer Dividendenerträge sowie einem höheren laufenden Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen. Dem stand ein Anstieg des Aufwands für Bankabgaben um € 30 Millionen auf € 42 Millionen gegenüber, für den die Einmalzahlung der RBI AG in Höhe von € 41 Millionen im ersten Quartal verantwortlich war. Dies war die erste von insgesamt vier jährlichen Zahlungen, die gemäß den zugrunde liegenden Bestimmungen zur Gänze im ersten Quartal zu buchen sind.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss stieg im Periodenvergleich um € 37 Millionen auf € 61 Millionen. Neben einem höheren laufenden Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen (Einmaleffekt von € 15 Millionen aus der Anpassung des Vorjahresergebnisses einer Beteiligung) waren dafür insbesondere auch höhere Dividendenerträge verantwortlich.

Der Provisionsüberschuss hingegen nahm – primär infolge geringerer Garantieerträge – gegenüber der Vorperiode um € 4 Millionen auf minus € 2 Millionen ab.

Das Handelsergebnis verbesserte sich im Periodenvergleich um 48 Prozent oder € 15 Millionen auf minus € 17 Millionen. Hauptgrund dafür waren Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten in der RBI AG.

Auch das laufende sonstige betriebliche Ergebnis legte vor allem dank höherer Erträge aus der konzerninternen Leistungsverrechnung um € 26 Millionen auf € 32 Millionen zu.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments gingen um 4 Prozent oder € 4 Millionen auf € 99 Millionen zurück, da die Sachaufwendungen aufgrund einer niedrigeren Kostenallokation geringer ausfielen.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode ergab sich kein Vorsorgebedarf, in der Vergleichsperiode des Vorjahrs waren € 13 Millionen netto aufgelöst worden.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken um € 26 Millionen auf minus € 77 Millionen. Dabei lag der im Segment ausgewiesene Aufwand für Bankabgaben bei € 42 Millionen und damit um € 30 Millionen über dem Vergleichswert der Vorjahresperiode. Hauptverantwortlich dafür war die entsprechende Zahlung der RBI AG in Höhe von € 41 Millionen im ersten Quartal. Im Rahmen der

Neuregelung der österreichischen Bankenabgabe muss die RBI AG eine Einmalzahlung leisten, die ab 2017 über vier Jahre verteilt erfolgt und für das laufende Jahr bereits im ersten Quartal zur Gänze zu verbuchen war.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verringerte sich vor allem aufgrund der Bewertung von Staatsanleihen um € 95 Millionen. Dies wurde durch eine Verbesserung im Ergebnis aus Derivaten (Absicherung der Staatsanleihen durch Interest Rate Swaps) um € 93 Millionen fast vollständig ausgeglichen.

Nachdem das Ergebnis aus Endkonsolidierungen in der Vergleichsperiode des Vorjahrs minus € 6 Millionen betragen hatte, lag es in der Berichtsperiode bei Null.

In der Berichtsperiode belief sich der Steueraufwand des Segments auf € 2 Millionen nach einem Steuerertrag von € 6 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahrs. Hauptgrund dafür war eine geänderte Verteilung der Ertragsteuern der RBI AG auf die jeweiligen Segmente.

Konzernzwischenabschluss

(Zwischenbericht zum 31. März 2017)

Am 18. März 2017 wurde die RZB AG durch die Eintragung in das Firmenbuch downstream in die RBI AG verschmolzen. Im Geschäftsjahr 2017 werden die Ergebnisse der RZB AG samt ihrer vollkonsolidierten Tochterunternehmen bereits ab 1. Jänner einbezogen. Details zur Verschmelzung sind im Anhang unter Konsolidierungskreis erläutert. Der Stichtag 31. Dezember 2016 sowie die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2016 entsprechen den publizierten Ergebnissen der RBI vor Verschmelzung.

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016	Veränderung
Zinserträge		1.062	1.031	3,0%
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen		28	0	-
Zinsaufwendungen		- 293	- 313	- 6,3%
Zinsüberschuss	[2]	796	718	11,0%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	[3]	- 80	- 106	- 24,3%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		716	612	17,1%
Provisionserträge		578	446	29,5%
Provisionsaufwendungen		- 169	- 99	70,0%
Provisionsüberschuss	[4]	409	347	17,9%
Handelsergebnis	[5]	64	28	126,4%
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	[6]	8	- 27	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	[7]	- 32	26	-
Verwaltungsaufwendungen	[8]	- 815	- 718	13,5%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[9]	- 22	- 41	- 46,8%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	[10]	0	2	- 95,5%
Ergebnis vor Steuern		330	229	44,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[11]	- 75	- 91	- 18,2%
Ergebnis nach Steuern		255	138	85,1%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile		- 35	- 24	47,8%
Konzernergebnis		220	114	92,7%

Ergebnis je Aktie

in €	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016	Veränderung
Ergebnis je Aktie	0,67	0,39	0,28

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Konzernergebnis bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Zum 31. März 2017 waren das 328,4 Millionen (31. März 2016: 292,4 Millionen). Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie fand daher nicht statt.

Sonstiges Ergebnis und Gesamtergebnis

in € Millionen	Gesamt		Eigenanteil		Fremdanteil	
	1.1.-31.3. 2017	1.1.-31.3. 2016	1.1.-31.3. 2017	1.1.-31.3. 2016	1.1.-31.3. 2017	1.1.-31.3. 2016
Ergebnis nach Steuern	255	138	220	114	35	24
Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	- 81	0	- 81	0	0	0
Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	3	0	3	0	0	0
Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	- 2	0	- 2	0	0	0
Änderungen des Marktwerts aufgrund Veränderung des Ausfallrisikos von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	- 81	0	- 81	0	0	0
Latente Steuern auf Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden	- 1	0	- 1	0	0	0
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	168	35	169	47	0	- 12
Währungsdifferenzen	205	28	205	41	0	- 12
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	- 33	- 13	- 33	- 13	0	0
Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cash-Flows absichern	2	9	2	9	0	0
Eigenkapitalveränderungen in at-equity bewerteten Unternehmen	- 8	0	- 8	0	0	0
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	4	9	4	9	0	0
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	- 1	1	- 1	1	0	0
Sonstiges Ergebnis	87	35	87	47	0	- 12
Gesamtergebnis	342	173	308	162	35	11

Die RBI nimmt das Wahlrecht in Anspruch, die Regeln gemäß IFRS 9.7.1.2 betreffend der Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten vorzeitig anzuwenden. IFRS 9 verlangt, dass Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos der RBI ergeben, im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind, hingegen unter IAS 39 in der Erfolgsrechnung auszuweisen waren. Im ersten Quartal 2017 wurden minus € 81 Millionen direkt im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die Entwicklung der Währungsdifferenzen war insbesondere auf die Aufwertung des russischen Rubels um 7 Prozent mit einem positiven Effekt von € 126 Millionen und des polnischen Zlotys um 4 Prozent mit einem positiven Effekt von € 62 Millionen zurückzuführen.

Bei der Position Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge) ergab sich ein negatives Ergebnis von € 33 Millionen, welches ebenfalls auf die Aufwertung des russischen Rubels und des polnischen Zlotys zurückzuführen war.

Quartalsergebnisse

in € Millionen	Q2/2016	Q3/2016	Q4/2016	Q1/2017
Zinsüberschuss	738	732	748	796
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 297	- 100	- 251	- 80
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	440	632	497	716
Provisionsüberschuss	372	378	400	409
Handelsergebnis	56	52	78	64
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	- 34	- 71	- 55	8
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	145	- 6	- 13	- 32
Verwaltungsaufwendungen	- 694	- 687	- 749	- 815
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 61	- 6	- 35	- 22
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	- 3	4	17	0
Ergebnis vor Steuern	221	296	140	330
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 91	- 84	- 46	- 75
Ergebnis nach Steuern	130	212	94	255
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 34	- 28	- 25	- 35
Konzernergebnis	96	184	69	220

in € Millionen	Q2/2015	Q3/2015	Q4/2015	Q1/2016
Zinsüberschuss	861	814	832	718
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 343	- 191	- 469	- 106
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	518	623	363	612
Provisionsüberschuss	385	384	390	347
Handelsergebnis	64	- 14	29	28
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	- 29	20	- 15	- 27
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	- 3	7	0	26
Verwaltungsaufwendungen	- 697	- 713	- 813	- 718
Sonstiges betriebliches Ergebnis	33	- 64	15	- 41
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	- 3	10	34	2
Ergebnis vor Steuern	267	253	3	229
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 53	- 52	- 83	- 91
Ergebnis nach Steuern	214	202	- 81	138
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 22	- 16	- 2	- 24
Konzernergebnis	192	186	- 83	114

Bilanz

Aktiva in € Millionen	Anhang	31.3.2017	31.12.2016	Veränderung
Barreserve	[13]	17.246	12.242	40,9%
Forderungen an Kreditinstitute	[14, 42]	12.877	9.900	30,1%
Forderungen an Kunden	[15, 42]	81.655	70.514	15,8%
Kreditrisikovorsorgen	[16]	- 5.090	- 4.955	2,7%
Handelsaktiva	[17, 42]	5.085	4.986	2,0%
Derivative Finanzinstrumente	[18, 42]	1.136	1.429	- 20,5%
Wertpapiere und Beteiligungen	[19, 42]	20.746	14.639	41,7%
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	[20, 42]	790	0	-
Immaterielle Vermögenswerte	[21]	665	598	11,1%
Sachanlagen	[22]	1.838	1.393	31,9%
Sonstige Aktiva	[23, 42]	1.542	1.117	38,1%
Aktiva gesamt		138.489	111.864	23,8%

Passiva in € Millionen	Anhang	31.3.2017	31.12.2016	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[24, 42]	26.952	12.816	110,3%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[25, 42]	81.381	71.538	13,8%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[26, 42]	8.146	6.645	22,6%
Rückstellungen	[27, 42]	1.045	756	38,2%
Handelspassiva	[28, 42]	4.912	5.120	- 4,1%
Derivative Finanzinstrumente	[29, 42]	561	787	- 28,8%
Sonstige Passiva	[30, 42]	1.164	765	52,1%
Nachrangkapital	[31, 42]	4.261	4.204	1,4%
Eigenkapital	[32]	10.067	9.232	9,0%
Konzern-Eigenkapital		9.153	8.188	11,8%
Konzernergebnis		220	463	- 52,4%
Kapital nicht beherrschender Anteile		694	581	19,4%
Passiva gesamt		138.489	111.864	23,8%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzern-ergebnis	Kapital nicht beherrschender Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2017	892	4.994	2.301	463	581	9.232
Verschmelzungseffekt	110	0	336	0	74	519
Eigenkapital 1.1.2017	1.002	4.994	2.637	463	655	9.752
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnisthesaurierung	0	0	463	- 463	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	- 3	- 3
Gesamtergebnis	0	0	87	220	35	342
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	- 31	0	7	- 24
Eigenkapital 31.3.2017	1.002	4.994	3.157	220	694	10.067

Im Zuge der Verschmelzung begab die RBI AG neue Aktien zur Abgeltung der Anteile der Aktionäre der RZB AG und erhöhte das gezeichnete Kapital um € 110 Millionen. Die Erhöhung des Kapitals nicht beherrschender Anteile stammte im Wesentlichen aus den Minderheitsanteilen im Teilkonzern Valida und dem Teilkonzern der Raiffeisen Bausparkasse zurechenbaren Kapitalanteilen.

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzern-ergebnis	Kapital nicht beherrschender Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2016	892	4.994	1.702	379	535	8.501
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnisthesaurierung	0	0	379	- 379	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	- 3	- 3
Gesamtergebnis	0	0	47	114	11	173
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	- 16	0	2	- 13
Eigenkapital 31.3.2016	892	4.994	2.112	114	545	8.658

Kapitalflussrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode¹	[12, 13]	12.242	13.483
Verschmelzungseffekt		4.596	0
Zahlungsmittelbestand aus dem Abgang von Tochterunternehmen		0	0
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		291	- 5.127
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		148	73
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		- 46	9
Effekte aus Wechselkursänderungen		14	- 16
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode¹	[12, 13]	17.246	8.421

¹ Der Zahlungsmittelbestand weicht in der Vergleichsperiode aufgrund der Darstellung der Raiffeisen Banka d.d., Maribor, und der ZUNO BANK AG, Wien, gemäß IFRS 5 von dem Bilanzposten Barreserve ab.

Segmentberichterstattung

In der RBI erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Diese ist matrixförmig aufgebaut, d. h. Vorstände sind sowohl für einzelne Länder als auch für bestimmte Geschäftsfelder verantwortlich (Konzept der „Country and Functional Responsibility“). Steuerungseinheit (Cash Generating Unit) im Konzern ist ein Land. Die Darstellung der Länder umfasst nicht nur die Tochterbanken, sondern alle operativen Einheiten der RBI in den jeweiligen Ländern (wie z. B. Leasingunternehmen). Die obersten Entscheidungsgremien der RBI – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen demnach wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft, weshalb diese Berichtskriterien als wesentlich beurteilt wurden. Entsprechend sind auch die Segmente nach IFRS 8 differenziert. Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus segmentübergreifenden Konsolidierungen.

Durch den Zusammenschluss der RBI mit der RZB ergibt sich eine Veränderung der Segmentierung. Die bisherigen RBI-Segmente Zentraleuropa, Südosteuropa, Osteuropa und Corporate Center werden um die Anteile aus der RZB erweitert. Neu eingeführt wird das Segment Group Corporates & Markets für in Österreich gebuchtes operatives Geschäft. Dazu zählen primär das Finanzierungsgeschäft mit von Wien aus betreuten österreichischen und internationalen Firmenkunden, Group Markets, Financial Institutions & Sovereigns sowie das Geschäft mit RBG-Instituten. Des Weiteren sind in diesem Segment Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften enthalten, wie z. B. Raiffeisen Centrobank, Kathrein Privatbank, Raiffeisen Leasing, Raiffeisen Factorbank, Raiffeisen Bausparkasse und Raiffeisen Capital Management.

Unabhängig davon wird das Segment Non-Core aufgrund des Abschlusses des Transformationsprogramms im ersten Quartal 2017 aufgelöst und das verbleibende Geschäft auf die regionalen Segmente aufgeteilt. Von einer Anpassung des Vorjahres wird entgegen der Bestimmungen des IFRS 8.29 abgesehen, da es sich beim Ergebnis dieses Segments größtenteils um Verluste aus dem Abbau des Geschäftsvolumens handelt und daher eine Vergleichbarkeit nicht gegeben wäre.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa: Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn
- Südosteuropa: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien
- Osteuropa: Belarus, Russland und Ukraine
- Group Corporates & Markets: von Wien aus betriebenes Firmenkundengeschäft mit österreichischen und multinationalen Kunden, Group Markets, Financial Institutions & Sovereigns, RBG, Finanzdienstleister und Spezialgesellschaften
- Corporate Center: zentrale Steuerungsfunktionen in der RBI AG (z. B. Treasury) sowie das Beteiligungsgeschäft der RBI AG, i.e. sonstige Konzerneinheiten und Minderheitsbeteiligungen (u. a. UNIQA Insurance Group AG, Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG)

Mit der Anpassung wird von einem Mischsystem auf eine ausschließlich regionale Segmentierung umgestellt, da nunmehr alle in einer Region gebuchten operativen Geschäfte in einem Segment zusammengefasst sind. Diese Änderungen werden zum ersten Quartal 2017 wirksam.

Die Darstellung des Vergleichsquartals im Vorjahr beruht noch auf der bisherigen Segmentierung.

1.1.- 31.3.2017 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Group Corporates & Markets
Zinsüberschuss	235	179	237	135
Provisionsüberschuss	135	92	109	76
Handelsergebnis	15	12	22	42
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	- 6	8	- 3	26
Betriebserträge	379	290	366	278
Verwaltungsaufwendungen	- 253	- 179	- 152	- 160
Betriebsergebnis	126	110	213	119
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 9	- 34	19	- 55
Übrige Ergebnisse	- 26	24	3	0
Ergebnis vor Steuern	91	100	235	63
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 12	- 12	- 48	- 1
Ergebnis nach Steuern	79	88	187	63
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 12	0	- 19	1
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	67	88	168	64
Return on Equity vor Steuern	14,9%	18,2%	52,3%	8,7%
Return on Equity nach Steuern	12,9%	16,0%	41,6%	8,6%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,34%	3,32%	6,49%	1,43%
Cost/Income Ratio	66,7%	61,9%	41,7%	57,4%
Loan/Deposit Ratio	86,7%	71,6%	87,3%	114,4%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,14%	1,01%	- 0,67%	0,84%
NPL Ratio	6,2%	10,5%	12,4%	7,5%
NPL Coverage Ratio	65,7%	79,1%	85,3%	71,8%
Aktiva	45.424	22.832	16.677	44.892
Verbindlichkeiten	41.051	19.812	13.904	43.603
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	21.264	14.210	12.712	19.953
Durchschnittliches Eigenkapital	2.446	2.204	1.799	2.904
Forderungen an Kunden	29.966	13.499	11.423	27.593
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33.125	17.223	11.590	21.235
Geschäftsstellen	698	1.008	770	24
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	13.590	14.854	17.934	2.712
Kunden in Millionen	3,4	5,4	5,7	2,0

1.1.- 31.3.2017 in € Millionen	Corporate Center	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	61	- 50	796
Provisionsüberschuss	- 2	0	409
Handelsergebnis	- 17	- 10	64
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	32	- 28	28
Betriebserträge	74	- 89	1.298
Verwaltungsaufwendungen	- 99	28	- 815
Betriebsergebnis	- 25	- 60	483
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	0	0	- 80
Übrige Ergebnisse	- 77	2	- 73
Ergebnis vor Steuern	- 102	- 58	330
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 2	0	- 75
Ergebnis nach Steuern	- 103	- 58	255
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	0	- 5	- 35
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	- 103	- 63	220
Return on Equity vor Steuern	-	-	13,4%
Return on Equity nach Steuern	-	-	10,4%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	-	2,49%
Cost/Income Ratio	-	-	62,8%
Loan/Deposit Ratio	-	-	91,7%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	-	0,40%
NPL Ratio	-	-	8,3%
NPL Coverage Ratio	-	-	74,0%
Aktiva	40.103	- 31.439	138.489
Verbindlichkeiten	26.279	- 16.228	128.422
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	15.513	- 13.788	69.864
Durchschnittliches Eigenkapital	2.420	- 1.964	9.810
Forderungen an Kunden	1.408	- 2.234	81.655
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	526	- 2.319	81.381
Geschäftsstellen	0	-	2.500
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	1.004	-	50.094
Kunden in Millionen	0,0	-	16,6

1.1.- 31.3.2016 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Osteuropa	Group Corporates	Group Markets
Zinsüberschuss	161	180	203	86	16
Provisionsüberschuss	89	91	86	16	26
Handelsergebnis	5	19	20	3	27
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	4	4	- 1	0	2
Betriebserträge	259	294	308	106	71
Verwaltungsaufwendungen	- 165	- 169	- 118	- 35	- 51
Betriebsergebnis	93	125	189	70	20
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 3	- 23	- 67	- 3	4
Übrige Ergebnisse	- 15	- 2	9	- 5	10
Ergebnis vor Steuern	75	100	132	63	33
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 13	- 16	- 25	- 16	- 8
Ergebnis nach Steuern	61	83	107	47	25
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 15	- 1	- 12	0	0
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	47	83	95	46	25
Return on Equity vor Steuern	17,4%	22,2%	32,2%	22,6%	22,9%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,46%	3,49%	6,45%	2,46%	0,62%
Cost/Income Ratio	63,9%	57,4%	38,5%	33,5%	72,4%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,1%	0,6%	2,1%	0,1%	-
NPL Ratio	7,5%	11,8%	18,8%	8,0%	2,8%
NPL Coverage Ratio	69,3%	72,0%	83,2%	59,5%	88,9%
Aktiva	27.644	21.664	13.598	14.358	15.797
Verbindlichkeiten	25.143	18.640	11.778	12.639	16.541
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.688	14.210	10.964	8.210	4.243
Durchschnittliches Eigenkapital	1.725	1.800	1.637	1.108	572
Forderungen an Kunden	19.213	13.214	9.820	14.102	3.160
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.234	15.891	9.329	12.470	2.947
Geschäftsstellen	405	1.056	856	1	5

1.1.- 31.3.2016 in € Millionen	Corporate Center	Non-Core	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	17	86	- 31	718
Provisionsüberschuss	5	39	- 4	347
Handelsergebnis	- 36	6	- 17	28
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	16	1	- 15	11
Betriebserträge	3	132	- 67	1.104
Verwaltungsaufwendungen	- 101	- 102	23	- 718
Betriebsergebnis	- 98	30	- 44	386
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	13	- 11	- 16	- 106
Übrige Ergebnisse	- 45	- 6	2	- 52
Ergebnis vor Steuern	- 129	13	- 57	229
Steuern vom Einkommen und Ertrag	6	- 19	0	- 91
Ergebnis nach Steuern	- 122	- 6	- 57	138
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 3	0	8	- 24
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	- 126	- 6	- 50	114
Return on Equity vor Steuern	-	3,6%	-	10,8%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	2,08%	-	2,73%
Cost/Income Ratio	-	77,1%	-	65,0%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	0,3%	-	0,5%
NPL Ratio	-	15,3%	-	11,4%
NPL Coverage Ratio	-	64,3%	-	70,2%
Aktiva	24.374	17.825	- 20.749	114.511
Verbindlichkeiten	19.563	15.724	- 14.173	105.854
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	15.288	10.638	- 14.148	63.093
Durchschnittliches Eigenkapital	2.011	1.484	- 1.856	8.480
Forderungen an Kunden	2.575	11.455	- 2.663	70.875
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	468	8.489	- 1.721	68.107
Geschäftsstellen	0	371	-	2.667

Anhang

Verschmelzung mit der RZB

Am 23. bzw. am 24. Jänner fanden außerordentliche Hauptversammlungen der RZB AG bzw. der RBI AG zur Beschlussfassung über die Verschmelzung statt. Die erforderlichen Mehrheiten wurden in beiden Fällen bei Weitem erreicht. Die Eintragung der Verschmelzung im Firmenbuch erfolgte wie vorgesehen am 18. März 2017. Um den Aktionären der RZB ihre Anteile an diesem Institut abzugelten, begab die RBI neue Aktien, wodurch die Gesamtzahl ihrer Aktien von 292.979.038 auf 328.939.621 anstieg.

Die Verschmelzung stellt eine Transaktion unter gemeinsamer Beherrschung (Common Control) dar. Das Management hat beschlossen, diese aufgrund von Unwesentlichkeit rückwirkend mit 1. Jänner 2017 darzustellen, d.h. die RZB AG samt ihrer vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden bereits ab 1. Jänner einbezogen. Die Bilanz zum 31. Dezember 2016 sowie die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2016 einschließlich der Anhangangaben entsprechen den publizierten Werten der RBI vor Verschmelzung. Für die von der RZB AG übernommenen Geschäftsfelder wurde der Ansatz der Buchwertfortführung in Analogie zu IAS 8.10 gewählt. Die Bestimmungen des IFRS 3 waren für diese Transaktion nicht anzuwenden.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Grundsätze der Erstellung

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss wird in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2017 steht im Einklang mit IAS 34.

Einige außerhalb des Konzernzwischenabschlusses enthaltene IFRS-Anhangangaben sind ein wesentlicher Bestandteil des Konzernzwischenabschlusses. Diese sind im Wesentlichen Erläuterungen zu den Segmentergebnissen, die in den Angaben zur Segmentberichterstattung dargestellt werden. Neben den im Anhang dargestellten Angaben gemäß IFRS 7 enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Konzentrationsrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko. Die Darstellung dieser Informationen erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 34, IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und IFRS 7 „Angaben zu Finanzinstrumenten“.

Bei der Zwischenberichterstattung wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Konsolidierungsmethoden angewendet wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2016 (vgl. Geschäftsbericht 2016, Seite 211 ff). Hinsichtlich der vorzeiten Anwendung des IFRS 9.7.1.2 verweisen wir auf das Kapitel „Anwendung von neuen und geänderten Standards“. Standards und Interpretationen, die ab 1. Jänner 2017 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Der Zwischenbericht zum 31. März 2017 wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen.

Wesentliche bilanzielle Ermessensspielräume und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Davon betroffen sind im Wesentlichen die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, der beizulegende Wert und die Wertminderung von Finanzinstrumenten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie die Berechnungen zur Ermittlung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und der im Zuge der Erstkonsolidierung aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen.

Anwendung von neuen und geänderten Standards

Das IASB hat die finale Fassung des IFRS 9 im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen am 24. Juli 2014 veröffentlicht, diese wurde durch die EU-Kommission durch Annahme der Verordnung (EU) Nr. 2016/2067 vom 22. November 2016 endgültig in das EU-Recht übernommen. Im Hinblick auf die Bewertung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierter finanzieller Verbindlichkeiten bietet IFRS 9 die Möglichkeit, Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des Ausfallrisikos des bilanzierenden Unternehmens ergeben, bereits vorzeitig im sonstigen Ergebnis auszuweisen.

Die RBI nimmt das Wahlrecht in Anspruch, die Regeln gemäß IFRS 9.7.1.2 betreffend der Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten vorzeitig anzuwenden. IFRS 9 verlangt, dass Veränderungen des

beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos der RBI ergeben, im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind, hingegen unter IAS 39 in der Erfolgsrechnung auszuweisen waren.

Die Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, um Bewertungs- oder Ergebniserfassungsinkongruenzen zu vermeiden, die aufgrund von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten mit einem ähnlichen Zinsrisikoprofil entstehen. Da sich das Kreditrisiko der RBI jedoch nicht auf der Aktivseite widerspiegelt, reduziert sich aufgrund der Erfassung der Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos des beizulegenden Zeitwerts im sonstigen Ergebnis die Ergebniserfassungsinkongruenz in der Erfolgsrechnung. Um die Offenlegungspflichten zu erfüllen, wurde die Differenz zwischen dem tatsächlichen beizulegenden Zeitwert der Verbindlichkeit - einem hypothetischen Swap (der die ursprüngliche Kreditkurve widerspiegelt) - und dem Barauszahlungsbetrag berechnet.

Im ersten Quartal 2017 wurden minus € 81 Millionen direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. Die kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts, die auf die Veränderung des eigenen Ausfallrisikos zurückzuführen war, betrug minus € 8 Millionen und ist in den Gewinnrücklagen enthalten. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem aktuellen beizulegenden Zeitwert dieser designierten Verbindlichkeiten und dem vertraglich vereinbarten Zahlungsbetrag für den Zeitpunkt der Endfälligkeit betrug € 551 Millionen. Im Berichtszeitraum gab es keine Transfers innerhalb des Eigenkapitals oder Ausbuchungen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten.

Eine Reihe von neuen oder geänderten Standards wurde für den aktuellen Berichtszeitraum erstmalig anwendbar. Die erstmalige Anwendung der neuen oder geänderten Standards IFRS hatte untergeordnete Auswirkung auf den konsolidierten Zwischenabschluss, da die Änderungen nur bedingt anwendbar waren.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

IFRS 9 (Finanzinstrumente; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

IFRS 9 enthält Vorschriften für den Ansatz, die Bewertung und die Ausbuchung sowie für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Die wesentlichen Anforderungen des IFRS 9 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nach IFRS 9 werden alle finanziellen Vermögenswerte entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Schuldtitel, die im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung es ist, die vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen, und dessen vertragliche Zahlungsströme ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen, sind in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bilanzieren. Alle anderen Instrumente müssen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

IFRS 9 enthält auch ein später nicht mehr revidierbares Wahlrecht, nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines (nicht zu Handelszwecken gehaltenen) Eigenkapitalinstruments im sonstigen Ergebnis darzustellen und ausschließlich die Dividenderträge in der Erfolgsrechnung zu zeigen.

IFRS 9 sieht bei der Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, drei Stufen vor, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen. In der ersten Stufe sind bereits bei Zugang erwartete Verluste in Höhe des Barwerts eines erwarteten Zwölf-Monats-Verlusts zu erfassen. Liegt eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vor, ist die Risikovorsorge bis zur Höhe des erwarteten Verlusts der gesamten Restlaufzeit zu erhöhen (Stufe 2). Mit Eintritt eines objektiven Hinweises auf Wertminderung hat die Zinsvereinnahmung in Stufe 3 auf Grundlage des Nettobuchwerts zu erfolgen. Neben Übergangsvorschriften ist IFRS 9 auch mit umfangreichen Offenlegungsvorschriften sowohl bei Übergang als auch in der laufenden Anwendung verbunden. Neuerungen ergeben sich vor allem aus den Regelungen zu Wertminderungen. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 wird der 1. Jänner 2018 sein.

Die RBI führt ein zentral gemanagtes und vom Finanzvorstand und vom Risikovorstand des Konzerns gesponsertes IFRS- 9- Programm („IFRS 9 Implementation“) durch, das von Fachexperten für die Themen Methodik, Datenbeschaffung und Modellierung, IT-Prozesse sowie Rechnungslegung unterstützt wird. Die Gesamtsteuerung obliegt einem IFRS- 9-Steuerungskomitee („Steering Committee IFRS9 Business Policy & Group Implementation“), in dem Mitarbeiter der Finanz- und Risikoabteilung gemeinsam mit den jeweiligen zuständigen Vorständen vertreten sind. Richtlinien und Trainings zu IFRS 9 werden für alle Konzerneinheiten und Konzernfunktionen als Teil des IFRS- 9-Programms zur Vorbereitung auf das Inkrafttreten von IFRS 9 für den Konzern zum 1. Jänner 2018 bereitgestellt. Weiters hat die RBI während des Geschäftsjahres 2016 die jeweiligen Fachkonzepte und die darauf basierenden Umsetzungsrichtlinien weiterentwickelt. Im Rahmen des Projekts wurde konzernweit damit begonnen, iterative Auswirkungenanalysen in Bezug auf Klassifizierung und Bewertung („SPPI-Test“ bzw. „Benchmark-Test“) und Wertminderungen von Finanzinstrumenten durchzuführen. Die RBI wird die Analysen im Jahr 2017 schrittweise abschließen und das Projekt in die Implementierungsphase überführen.

Die RBI geht weiterhin davon aus, dass die künftige Anwendung von IFRS 9 die Darstellung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden des Konzerns beeinflussen könnte. Es wird erwartet, dass IFRS 9 insgesamt zu einer Erhöhung des Risikovorsorgenniveaus führen wird. Diese Einschätzung beruht auf der Forderung des Ansatzes einer Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Kreditausfälle für die ersten zwölf Monate auch für solche Instrumente, bei denen sich das Kreditrisiko seit Erstansatz nicht wesent-

lich erhöht hat. Darüber hinaus beruht es auf der Einschätzung, dass der Bestand an Vermögenswerten, auf die der „Lifetime Expected Loss“ angewendet wird, wahrscheinlich größer ist als der Bestand an Vermögenswerten, bei denen Verlustereignisse nach IAS 39 bereits eingetreten sind.

Weiters geht die RBI davon aus, dass IFRS 9 Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten haben wird. Nach eingehender Analyse wurde in Bezug auf Klassifizierung und Bewertung festgestellt, dass bei bestimmten vertraglichen Zahlungsströmen von finanziellen Vermögenswerten das Risiko besteht, Teile des Portfolios als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ neu bewerten zu müssen.

IFRS 9 räumt in Bezug auf die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen Wahlrechte ein. Die RBI plant, die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 weiterhin anzuwenden, jedoch unter Berücksichtigung der Änderungen in den Anhangangaben nach IFRS 7. Darüber hinaus wird die RBI die Struktur des Konzernabschlusses aufgrund der Erstanwendung von IFRS 9, daraus resultierender Änderungen in IFRS 7 sowie regulatorischer Anforderungen (insbesondere FINREP) anpassen.

IFRS 15 (Erlöse aus Verträgen mit Kunden; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

Die Bilanzierungsvorschriften bestimmen für alle Kundenvereinbarungen, wie und wann Erträge basierend auf ein Fünf-Stufen-Modell vereinnahmt werden, haben aber keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Regelungsbereiches von IFRS 9 entstehen. IFRS 15 ersetzt mehrere andere IFRS-Vorschriften wie zum Beispiel IAS 18 (Erlöse), IAS 11 (Fertigungsaufträge), und Interpretationen die den Moment der Ertragsvereinnahmung unter IFRS bestimmen. Zudem verlangen die Vorschriften von Unternehmen die Bereitstellung von aussagefähigeren und relevanteren Anhangangaben an die Nutzer von Finanzabschlüssen. Die RBI prüft derzeit die Auswirkungen von IFRS 15. Die Europäische Union hat im Amtsblatt vom 29. Oktober 2016 die Verordnungen (EG) Nr. 1126/2008 vom 22. September 2016 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1126/2008 veröffentlicht und dadurch IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden übernommen.

IFRS 16 (Leasingverhältnisse; Inkrafttreten 1. Jänner 2019)

Für Leasingnehmer sieht der neue Standard ein Bilanzierungsmodell vor, das auf eine Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing verzichtet. Künftig werden die meisten Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sein. Es führt beim Leasingnehmer dazu, dass aus allen Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit von mehr als 12 Monaten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz zu erfassen sind; es sei denn, es handelt sich um einen geringwertigen Vermögenswert. Der Leasingnehmer erfasst einen Vermögenswert, der sein Recht auf Nutzung des zugrunde liegenden Leasinggegenstandes repräsentiert. Zudem erfasst er eine Leasingverbindlichkeit, die seine Verpflichtung zur Zahlung der Mietzahlungen darstellt. Für Leasinggeber bleiben die Regelungen des IAS 17 Leasingverhältnisse weitgehend bestehen, sodass hier auch künftig zwischen Finanzierungs- und Mietleasingvereinbarungen zu unterscheiden ist – mit entsprechend unterschiedlichen Bilanzierungskonsequenzen. Zudem verlangen die Vorschriften von Unternehmen die Bereitstellung von aussagefähigeren und relevanteren Anhangangaben an die Nutzer von Finanzabschlüssen. Die Auswirkungen auf den Konzern werden noch analysiert. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Währungen

Kurse in Währung pro €	2017		2016	
	Stichtag 31.3.	Durchschnitt 1.1.- 31.3.	Stichtag 31.12.	Durchschnitt 1.1.- 31.3.
Albanischer Lek (ALL)	136,090	135,720	135,400	138,243
Belarus Rubel (BYN)	2,003	2,026	2,068	2,246
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,956
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachischer Tenge (KZT) ¹	-	-	352,622	385,698
Kroatische Kuna (HRK)	7,447	7,480	7,560	7,612
Polnischer Zloty (PLN)	4,227	4,319	4,410	4,329
Rumänischer Lei (RON)	4,553	4,529	4,539	4,502
Russischer Rubel (RUB)	60,313	62,700	64,300	80,617
Schweizer Franken (CHF)	1,070	1,069	1,074	1,096
Serbischer Dinar (RSD)	123,780	123,760	123,410	122,825
Singapur-Dollar (SGD)	1,494	1,505	1,523	1,540
Tschechische Krone (CZK)	27,030	27,023	27,021	27,039
Ukrainische Hryvna (UAH)	28,845	28,842	28,599	28,278
Ungarischer Forint (HUF)	307,620	309,085	309,830	313,348
US-Dollar (USD)	1,069	1,065	1,054	1,102

¹ Aufgrund von Endkonsolidierung war der kasachische Tenge im Geschäftsjahr 2017 nicht mehr in Verwendung.

Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	31.3.2017	31.12.2016	31.3.2017	31.12.2016
Stand Beginn der Periode	106	120	0	0
Im Zuge der Verschmelzung einbezogen	175	0	9	0
In der Berichtsperiode erstmals einbezogen	0	3	0	0
In der Berichtsperiode verschmolzen	0	- 1	0	0
In der Berichtsperiode ausgeschieden	- 41	- 16	0	0
Stand Ende der Periode	240	106	9	0

In der Berichtsperiode wurde die RZB AG in die RBI AG eingebracht. Details dazu sind nachfolgend im Kapitel Verschmelzung erläutert.

41 Unternehmen schieden aufgrund untergeordneter Bedeutung aus dem Konsolidierungskreis aus.

Verschmelzung

In der Berichtsperiode wurden folgende Unternehmen im Zuge der Einbringung der RZB AG in die RBI AG in den Konzernabschluss aufgenommen:

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung	Equity-Methode
Stand 31.12.2016	106	0
Kreditinstitute	7	6
Finanzinstitute	123	0
Anbieter von Nebenleistungen	3	0
Finanzholding	4	0
Sonstige	38	3
Stand 1.1.2017	281	9

Die Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG hatte folgende Auswirkung auf die Konzernbilanz zum 1. Jänner 2017:

Aktiva in € Millionen	31.12.2016	Veränderung	1.1.2017
Barreserve	12.242	4.596	16.839
Forderungen an Kreditinstitute	9.900	1.081	10.981
Forderungen an Kunden	70.514	9.255	79.769
Kreditrisikovorsorgen	-4.955	-290	-5.245
Handelsaktiva	4.986	-42	4.944
Derivative Finanzinstrumente	1.429	-168	1.261
Wertpapiere und Beteiligungen	14.639	6.791	21.430
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	775	775
Immaterielle Vermögenswerte	598	78	677
Sachanlagen	1.393	449	1.843
Sonstige Aktiva	1.117	414	1.531
Aktiva gesamt	111.864	22.941	134.804

Passiva in € Millionen	31.12.2016	Veränderung	1.1.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.816	11.243	24.060
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71.538	8.787	80.325
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.645	1.882	8.527
Rückstellungen	756	279	1.036
Handelspassiva	5.120	- 52	5.068
Derivative Finanzinstrumente	787	- 7	779
Sonstige Passiva	765	255	1.020
Nachrangkapital	4.204	34	4.238
Eigenkapital	9.232	519	9.752
Konzern-Eigenkapital	8.188	445	8.633
Konzernergebnis	463	0	463
Kapital nicht beherrschender Anteile	581	74	655
Passiva gesamt	111.864	22.941	134.804

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	103	113
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	36	25
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	3	8
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	845	779
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	43	46
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	- 289	- 313
Ergebnis aus Derivaten für Sicherungsmaßnahmen	45	43
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	- 55	- 61
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	- 401	- 410
Ergebnis vor Steuern	330	229

(2) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	1.062	1.031
Zinserträge	1.068	1.023
aus Guthaben bei Zentralbanken	6	7
aus Forderungen an Kreditinstitute	56	39
aus Forderungen an Kunden	844	797
aus Wertpapieren	89	69
aus Leasingforderungen	30	40
aus derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischem Hedge	0	30
aus derivativen Finanzinstrumenten aus Hedge Accounting	43	40
Laufende Erträge	5	7
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	1
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1	5
aus sonstigen Beteiligungen	4	0
Zinsähnliche Erträge	2	4
Negative Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten	- 13	- 3
Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen	28	0
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	- 293	- 313
Zinsaufwendungen	- 294	- 307
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	- 2	- 7
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 47	- 50
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 149	- 170
für verbriefte Verbindlichkeiten	- 56	- 37
für Nachrangkapital	- 36	- 43
für derivative Finanzinstrumente aus ökonomischen Hedge	- 5	0
Zinsähnliche Aufwendungen	- 7	- 9
Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten	7	3
Gesamt	796	718

Die Position Laufendes Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen resultiert aus den im Zuge der Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG eingebrachten at-equity bewerteten Unternehmen, im Wesentlichen aus der UNIQA Insurance Group AG, Wien, und der Raiffeisen Informatik GmbH, Wien. In der Vergleichsperiode waren keine Unternehmen at-equity bewertet.

(3) Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Einzelwertberichtigungen	-74	-117
Zuführung zu Risikovorsorgen	-263	-379
Auflösung von Risikovorsorgen	176	252
Direktabschreibungen	-10	-9
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	23	19
Portfolio-Wertberichtigungen	-7	11
Zuführung zu Risikovorsorgen	-107	-85
Auflösung von Risikovorsorgen	101	96
Erlöse aus der Beendigung oder dem Verkauf von Krediten	1	1
Gesamt	-80	-106

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Zahlungsverkehr	167	146
Kredit- und Garantiegeschäft	43	41
Wertpapiergeschäft	36	31
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	93	88
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	42	9
Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten	13	15
Sonstige Bankdienstleistungen	14	17
Gesamt	409	347

(5) Handelsergebnis

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Zinsbezogenes Geschäft	30	26
Währungsbezogenes Geschäft	32	16
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	-1	-8
Kreditderivatgeschäft	-1	-3
Sonstiges Geschäft	4	-3
Gesamt	64	28

Der im Handelsergebnis ausgewiesene Refinanzierungsaufwand für Handelsaktiva betrug € 7 Millionen (Vergleichsperiode: € 7 Millionen).

(6) Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	2	3
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	- 12	- 7
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	19	- 23
Gesamt	8	- 27

Das Ergebnis aus sonstigen Derivaten beinhaltet die Bewertungsergebnisse für Derivate, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen und dabei gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt wurden, sodass sie nicht die Bedingungen für Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen.

Die RBI nimmt das Wahlrecht in Anspruch die Regeln gemäß IFRS 9.7.1.2 betreffend der Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten vorzeitig anzuwenden. IFRS 9 verlangt, dass Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos der RBI ergeben im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind, hingegen unter IAS 39 in der Erfolgsrechnung auszuweisen waren. Die Veränderung des eigenen Ausfallrisikos aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten in Höhe von minus € 81 Millionen ist daher seit dem ersten Quartal 2017 im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Der Gewinn von € 19 Millionen stellt ausschließlich Marktzinsänderungen dar. In der Vergleichsperiode ist sowohl der Verlust aus der Veränderung des eigenen Ausfallrisikos von minus € 2 Millionen als auch der Verlust aus Marktzinsänderungen von minus € 21 Millionen enthalten.

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren	8	13
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	8	13
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	- 4	1
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	- 5	0
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	1	1
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	- 36	11
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	- 34	9
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	- 2	2
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	0	2
Gesamt	- 32	26

Das Bewertungsergebnis aus Wertpapieren ist vor allem auf höhere Bewertungsverluste bei Staatsanleihen zurückzuführen.

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Personalaufwand	- 388	- 347
Sachaufwand	- 350	- 302
davon betrieblich bedingter Sachaufwand	- 253	- 227
davon regulatorisch bedingter Sachaufwand	- 97	- 75
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	- 76	- 68
Gesamt	- 815	- 718

Personalaufwand

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Löhne und Gehälter	- 299	- 270
Soziale Abgaben	- 71	- 63
Freiwilliger Sozialaufwand	- 10	- 9
Sonstiger Personalaufwand	- 8	- 5
Gesamt	- 388	- 347

Sachaufwand

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Raumaufwand	- 60	- 63
IT-Aufwand	- 71	- 68
Kommunikationsaufwand	- 17	- 19
Rechts- und Beratungsaufwand	- 26	- 18
Werbe- und Repräsentationsaufwand	- 26	- 18
Büroaufwand	- 6	- 5
Kfz-Aufwand	- 4	- 4
Sicherheitsaufwand	- 9	- 7
Reiseaufwand	- 4	- 3
Ausbildungsaufwand	- 3	- 2
Sonstiger Sachaufwand	- 28	- 19
Betrieblich bedingter Sachaufwand	- 253	- 227
Einlagensicherung	- 27	- 29
Bankenabwicklungsfonds	- 70	- 46
Regulatorisch bedingter Sachaufwand	- 97	- 75
Gesamt	- 350	- 302

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Sachanlagen	- 31	- 28
Immaterielle Vermögenswerte	- 38	- 33
Vermietete Leasinganlagen	- 7	- 8
Gesamt	- 76	- 68

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten	11	9
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	9	7
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	13	11
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	- 4	2
Sonstige Steuern	- 15	- 21
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	6	- 1
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	9	4
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	28	11
Bankenabgaben	- 71	- 49
Bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	21	- 3
Gesamt	- 22	- 41

In der Berichtsperiode ergab sich eine Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem so genannten „Walkaway Law“ in Rumänien in Höhe von € 22 Millionen, die unter dem Posten Bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen ausgewiesen ist.

(10) Ergebnis aus Endkonsolidierungen

In der Berichtsperiode schieden 41 Tochterunternehmen aufgrund untergeordneter Bedeutung aus dem Konsolidierungskreis aus. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen belief sich auf € 0 Millionen.

(11) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Millionen	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 88	- 72
Inland	- 4	- 16
Ausland	- 84	- 56
Latente Steuern	14	- 19
Gesamt	- 75	- 91

Hauptverantwortlich für den Rückgang der Steuern vom Einkommen und Ertrag waren im ersten Quartal 2016 gebuchte Steuer- aufwendungen für Vorperioden in der RBI AG in Höhe von € 15 Millionen und ein in der Berichtsperiode um € 22 Millionen niedrigerer Steueraufwand in Polen.

Erläuterungen zur Bilanz

(12) Bilanz nach Bewertungskategorien

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Barreserve	17.246	12.242
Handelsaktiva	5.628	5.770
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	7.573	3.963
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	790	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.132	4.117
Kredite und Forderungen	90.864	76.482
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	8.042	6.559
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	593	645
Sonstige Aktiva	2.622	2.085
Aktiva gesamt	138.489	111.864

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelsaktiva ausgewiesen. Die Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfasst die sonstigen verbundenen Unternehmen, die sonstigen Beteiligungen sowie nicht festverzinsliche und festverzinsliche Wertpapiere. Kredite und Forderungen werden netto nach Abzug von Kreditrisikovorsorgen dargestellt.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Handelspassiva	5.172	5.481
Finanzielle Verbindlichkeiten	119.018	93.185
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2.885	2.784
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	301	425
Rückstellungen	1.045	756
Eigenkapital	10.067	9.232
Passiva gesamt	138.489	111.864

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelspassiva ausgewiesen.

(13) Barreserve

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Kassenbestand	2.882	2.975
Guthaben bei Zentralbanken	14.364	9.267
Gesamt	17.246	12.242

(14) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Inland	3.732	2.264
Ausland	9.144	7.636
Gesamt	12.877	9.900

(15) Forderungen an Kunden

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Kreditgeschäft	45.527	44.077
Geldmarktgeschäft	6.279	4.378
Hypothekarforderungen	24.240	17.501
Angekaufte Forderungen	2.094	2.223
Leasingforderungen	2.932	1.841
Forderungspapiere	582	493
Gesamt	81.655	70.514

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Öffentlicher Sektor	757	659
Firmenkunden – Große Firmenkunden	45.144	41.676
Firmenkunden – Mitttelgroße Firmenkunden	3.060	2.600
Retail-Kunden – Privatpersonen	30.375	23.393
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.319	2.185
Gesamt	81.655	70.514

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Inland	12.220	5.109
Ausland	69.435	65.405
Gesamt	81.655	70.514

(16) Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Kreditinstitute	49	50
Öffentlicher Sektor	5	5
Firmenkunden – Große Firmenkunden	2.999	2.930
Firmenkunden – Mittelgroße Firmenkunden	240	216
Retail-Kunden – Privatpersonen	1.554	1.515
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	243	239
Gesamt	5.090	4.955

(17) Handelsaktiva

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.332	2.168
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	277	165
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	2.476	2.654
Gesamt	5.085	4.986

Innerhalb der Position Handelsaktiva betrugen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 44 Millionen (31.12.2016: € 64 Millionen).

(18) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	586	642
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	7	3
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	543	784
Gesamt	1.136	1.429

(19) Wertpapiere und Beteiligungen

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.115	14.353
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	176	6
Unternehmensanteile	455	279
Gesamt	20.746	14.639

Innerhalb der Position Wertpapiere und Beteiligungen betrugen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 834 Millionen (31.12.2016: € 598 Millionen).

(20) Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	790	0
davon Firmenwert	78	0

Die Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen wurden in die RBI im Zuge der Verschmelzung der RZB AG mit der RBI AG eingebracht. In der Vergleichsperiode waren keine Unternehmen at-equity bewertet. Die Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen setzten sich wie folgt zusammen:

Unternehmen, Sitz (Land)	Hauptgeschäft	Stimmrechts- und Kapitalanteil 2017	Buchwert in € Millionen
card complete Service Bank AG, Wien (AT)	Ausgabe von Kreditkarten sowie Durchführung von Giro-, Garantie-, Kreditgeschäften	25,0%	35
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs AG, Wien (AT)	Beteiligung an Gesellschaften aller Art sowie an Industrie-, Handels- und sonstigen Unternehmungen	33,1%	197
NOTARTREUHANDBANK AG, Wien (AT)	Geschäfte aus notariellen Treuhandschaften	26,0%	6
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Ges.m.b.H., Wien (AT)	Finanzdienstleister für Fremdenverkehrsbetriebe und -einrichtungen	31,3%	10
Österreichische Kontrollbank AG, Wien (AT)	Bankgeschäfte aller Art ausgenommen Einlagengeschäft	8,1%	61
Prva stavebna sporitelna a.s., Bratislava (SK)	Bausparkasse	32,5%	80
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien (AT)	Anbieter von Dienstleistungen zur Datenverarbeitung sowie die Errichtung und Betrieb diesem Zwecke dienender Rechenzentren	47,6%	42
UNIQA Insurance Group AG, Wien (AT)	Vertragsversicherung sowie Rückversicherung	10,9%	359
Posojilnica Bank eGen, Klagenfurt (AT)	Bankgeschäfte aller Art	58,0%	0

(21) Immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Software	538	531
Firmenwerte	93	40
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	33	28
Gesamt	665	598

(22) Sachanlagen

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	633	481
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	619	451
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	247	237
Vermietete Leasinganlagen	339	225
Gesamt	1.838	1.393

(23) Sonstige Aktiva

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Steuerforderungen	337	211
Laufende Steuerforderungen	155	70
Latente Steuerforderungen	182	142
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	76	58
Rechnungsabgrenzungsposten	154	129
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	321	325
Zu Leasingzwecken bestimmte Vermögenswerte	79	41
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	29	29
Vorräte	91	65
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	23	38
Übrige Aktiva	432	221
Gesamt	1.542	1.117

(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Inland	17.137	5.165
Ausland	9.815	7.652
Gesamt	26.952	12.816

(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Sichteinlagen	45.605	44.461
Termineinlagen	24.714	23.345
Spareinlagen	11.061	3.732
Gesamt	81.381	71.538

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Öffentlicher Sektor	1.841	1.465
Firmenkunden - Große Firmenkunden	29.030	28.561
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.854	2.984
Retail-Kunden - Privatpersonen	41.716	32.580
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	5.940	5.949
Gesamt	81.381	71.538

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Inland	12.903	6.416
Ausland	68.478	65.122
Gesamt	81.381	71.538

(26) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Begebene Schuldverschreibungen	8.124	6.604
Begebene Geldmarktpapiere	5	39
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	18	2
Gesamt	8.146	6.645

(27) Rückstellungen

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Abfertigungen und Ähnliches	117	85
Pensionen	86	29
Steuern	142	130
Laufende	61	72
Latente	81	57
Garantien und Bürgschaften	119	123
Offene Rechtsfälle	103	85
Unverbrauchter Urlaub	55	43
Bonuszahlungen	160	147
Restrukturierung	19	14
Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	1	15
Sonstige	243	86
Gesamt	1.045	756

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten die Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Bankenabwicklungsfonds sowie den Bankenabgaben.

Die Veränderung der Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen ist im Wesentlichen auf die Auflösung im Zusammenhang mit dem so genannten „Walkaway Law“ in Rumänien zurückzuführen.

Wesentliche offene Rechtsstreitigkeiten sind im Geschäftsbericht 2016 ersichtlich.

(28) Handelspassiva

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	2.255	2.600
Zinssatzgeschäft	1.488	1.835
Wechselkursgeschäft	513	589
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	145	165
Kreditderivatgeschäft	1	1
Sonstiges Geschäft	108	11
Leerverkauf von Handelsaktiva	563	555
Emittierte Zertifikate	2.095	1.964
Gesamt	4.912	5.120

(29) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	77	133
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	207	275
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Net Investment Hedge	18	18
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	259	362
Gesamt	561	787

(30) Sonstige Passiva

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	116	73
Rechnungsabgrenzungsposten	302	195
Dividendenverbindlichkeiten	4	1
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	415	374
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	35	58
Übrige Passiva	293	65
Gesamt	1.164	765

(31) Nachrangkapital

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Hybrides Kapital	397	397
Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	3.864	3.807
Gesamt	4.261	4.204

(32) Eigenkapital

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Konzern-Eigenkapital	9.153	8.188
Gezeichnetes Kapital	1.002	892
Kapitalrücklagen	4.994	4.994
Gewinnrücklagen	3.157	2.301
Konzernergebnis	220	463
Kapital nicht beherrschender Anteile	694	581
Gesamt	10.067	9.232

Zum 31. März 2017 betrug das gezeichnete Kapital der RBI AG gemäß Satzung € 1.003 Millionen. Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 509.977 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 1.002 Millionen.

(33) Übertragene Vermögenswerte

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte der übertragenen Vermögenswerte:

31.3.2017	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
in € Millionen	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
Kredite und Forderungen	63	0	63	55	0	55
Handelsaktiva	16	0	16	17	0	17
Wertpapiere und Beteiligungen	263	0	263	261	0	261
Gesamt	342	0	342	333	0	333

31.12.2016	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
in € Millionen	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
Kredite und Forderungen	300	0	300	293	0	293
Handelsaktiva	33	0	33	32	0	32
Wertpapiere und Beteiligungen	49	0	49	48	0	48
Gesamt	382	0	382	372	0	372

(34) Als Sicherheit verpfändete und erhaltene Vermögenswerte

Erhebliche Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten:

in € Millionen	31.3.2017		31.12.2016	
	Verpfändet	Sonstige Verfügungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten	Verpfändet	Sonstige Verfügungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten
Kredite und Forderungen ¹	8.110	1.071	6.730	1.338
Handelsaktiva ²	44	28	64	29
Wertpapiere und Beteiligungen	1.043	238	679	386
Gesamt	9.198	1.337	7.472	1.754

¹ Ohne Forderungen aus Reverse Repo und Wertpapierleihgeschäften

² Ohne Derivate

Der Konzern hat Sicherheiten erhalten, deren Verkauf oder Weiterverpfändung zulässig ist, wenn im Lauf von Reverse-Repo-Geschäften, Wertpapierleih-, Derivat- oder sonstigen Transaktionen kein Ausfall eintritt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden:

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden	6.802	5.140
davon verkaufte oder weiterverpfändete Sicherheiten	1.289	418

(35) Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden

In den nachstehenden Tabellen sind finanzielle Vermögenswerte und Schulden dargestellt, die in der Konzernbilanz saldiert werden oder einer durchsetzbaren Aufrechnungsrahmen- oder einer vergleichbaren Vereinbarung für ähnliche Finanzinstrumente unterliegen, ungeachtet dessen, ob sie in der Bilanz saldiert werden oder nicht.

31.3.2017	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalaufrechnungsvereinbarungen		Nettobetrag
	bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	saldierter bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten		Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
in € Millionen			bilanzierter finanzieller Vermögenswerte			
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	4.184	686	3.498	2.655	33	810
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	5.975	0	5.975	5.584	0	391
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	108	0	108	0	0	108
Gesamt	10.268	686	9.582	8.240	33	1.309

31.3.2017	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
in € Millionen	bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	bilanzierter finanzieller Verbindlich- keiten	Finanz- instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	3.402	686	2.716	1.300	63	1.354
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	384	0	384	370	0	14
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	10	0	10	0	0	10
Gesamt	3.796	686	3.109	1.669	63	1.377

31.12.2016	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
in € Millionen	bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	saldierter bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	bilanzierter finanzieller Vermögens- werte	Finanz- instrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	4.501	734	3.768	2.632	39	1.097
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	3.681	0	3.681	3.681	0	0
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	188	0	188	0	0	188
Gesamt	8.371	734	7.637	6.313	39	1.285

31.12.2016	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalauf- rechnungsvereinbarungen		Netto- betrag
in € Millionen	bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	bilanzierter finanzieller Verbindlich- keiten	Finanz- instrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	3.954	734	3.220	1.987	110	1.123
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	448	0	448	434	0	14
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	10	0	10	0	0	10
Gesamt	4.412	734	3.678	2.420	110	1.147

(36) Derivative Finanzinstrumente

31.3.2017		Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Marktwerte	
in € Millionen	Bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr		Gesamt	Positive	Negative
		bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre			
Zinssatzverträge	30.898	66.239	48.555	145.692	2.667	- 1.871
Wechselkurs- und Goldverträge	41.517	9.343	1.871	52.731	811	- 792
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.113	1.620	234	2.966	129	- 145
Waretermingeschäfte	77	98	0	175	4	- 6
Kreditderivate	865	31	75	971	0	- 1
Edelmetallgeschäfte	21	0	0	21	0	0
Gesamt	74.492	77.331	50.734	202.557	3.612	- 2.815

31.12.2016		Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Marktwerte	
in € Millionen	Bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr		Gesamt	Positive	Negative
		bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre			
Zinssatzverträge	26.699	63.427	50.318	140.445	3.070	- 2.141
Wechselkurs- und Goldverträge ¹	36.879	9.413	1.828	48.120	914	- 1.070
Wertpapierbezogene Geschäfte	925	1.519	228	2.672	95	- 165
Waretermingeschäfte	96	96	0	192	3	- 9
Kreditderivate	896	86	0	981	1	- 1
Edelmetallgeschäfte	18	0	0	18	0	- 1
Gesamt	65.512	74.541	52.375	192.428	4.082	- 3.387

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen in der Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren

(37) Fair Value von Finanzinstrumenten

Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden

in € Millionen	31.3.2017			31.12.2016		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelsaktiva	2.432	3.176	20	2.031	3.667	72
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	126	2.892	1	94	3.343	1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	276	1	0	164	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.029	284	19	1.773	324	71
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	6.073	1.490	11	1.938	1.973	52
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	118	0	1	3	0	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.954	1.489	9	1.935	1.973	51
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4.378	222	111	3.750	44	74
Sonstige Beteiligungen ²	2	32	0	2	29	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.322	189	109	3.749	15	71
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	54	0	3	0	0	3
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	593	0	0	645	0
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	593	0	0	645	0

¹ Inklusive sonstige Derivate

² Enthält neben börsennotierten Unternehmen auch Aktien, die anhand eines Ertragswertverfahrens bewertet wurden

in € Millionen	31.3.2017			31.12.2016		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelspassiva	625	4.539	8	619	4.855	8
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	119	2.394	0	135	2.826	0
Leerverkauf von Handelsaktiva	503	60	0	483	72	0
Emittierte Zertifikate	2	2.085	8	0	1.956	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	2.885	0	0	2.784	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.446	0	0	1.373	0
Nachrangkapital	0	710	0	0	659	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	0	729	0	0	752	0
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	301	0	0	425	0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	301	0	0	425	0

¹ Inklusive sonstige Derivate

Level I Notierte Marktpreise

Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

Bewegungen zwischen Level I und Level II

Der Anteil der finanziellen Vermögenswerte gemäß Level II reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende. Der Rückgang basiert auf Abgängen aus der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten“, insbesondere Schuldverschreibungen und derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch. Bei den Vermögenswerten gemäß Level I kam es

zu einer starken Erhöhung, verglichen zum Jahresende, welche durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG zu erklären ist. Weiters kam es zu einer geringen Verschiebung von Level II zu Level I, da für diese Finanzinstrumente direkt notierte Marktpreise zum Bewertungsstichtag zur Verfügung standen..

Bewegungen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Level III

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Fair Value von Finanzinstrumenten, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die entsprechend einer anderen Bewertungsmethodik unterliegen. Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht am Markt beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat. Aufgrund einer Veränderung der beobachtbaren Bewertungsparameter kam es zu einer Umgliederung einzelner Finanzinstrumente aus Level III. Die umgelierten Finanzinstrumente werden unter Level II ausgewiesen, da sie auf Basis von marktgestützten Inputparametern bewertet werden.

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelsaktiva	72	0	3	2	- 4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	52	0	0	0	- 1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	74	0	3	41	- 4
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	0	0	0	0

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 31.3.2017
Handelsaktiva	- 53	0	0	0	20
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	- 41	11
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	- 2	1	0	- 1	111
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	0	0	0	0

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelspassiva	8	0	0	0	0

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 31.3.2017
Handelspassiva	0	0	0	0	8

Qualitative Informationen zur Bewertung von Level-III-Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input- Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Geschlossene Immobilienfonds	0	Substanzwert- methode	Abschläge	40-90%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, variabel verzinsliche Anleihen	4	Anschaffungs- kosten, DCF - Verfahren	Realisierungsquote Kreditspanne	10-40%
Sonstige Beteiligungen	Aktien	0	Ertragswert- verfahren	Prognostizierte Cash Flows	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	130	DCF - Verfahren	Kreditspanne	0,4- 50%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Asset Backed Securities	7	DCF - Verfahren	Realisierungsquote Kreditspanne	10-20%
Positive Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	Devisentermin- geschäfte	1	Kapitalwert- methode, Internes Modell	Zinssatz PD LGD	10-30% 0,25-100% 37-64%
Gesamt		142			

Finanzielle Verbindlichkeiten	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input- Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Negative Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	OTC-Optionen	0	Option Model Kapitalwert- methode	Durchführungszeitraum Währungsrisiko Schwankungen Index-Kategorisierung Zinssatz	2-5% 0-5% 0-3% 0-5% 10-30%
Zu Handelszwecken ausgestellte Zertifikate	Zertifikate	8	Option Model (Curran)	Durchführungszeitraum/ Closing Periode Geld-Brief Spanne Schwankungen/Volatilität Index-Kategorisierung	0-3% 0-3% 0-3% 0-2.5%
Gesamt		8			

Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden

31.3.2017						
in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	17.246	0	17.246	17.246	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	9.958	2.897	12.855	12.828	27
Forderungen an Kunden	0	17.467	58.146	75.613	76.638	- 1.026
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	6.102	2.164	1.045	9.311	9.254	57
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	23.673	2.629	26.302	26.223	78
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	27.706	53.870	81.576	81.381	195
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.602	3.609	1.565	6.776	6.700	76
Nachrangkapital	0	3.573	407	3.980	3.550	430

31.12.2016						
in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	12.242	0	12.242	12.242	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	8.262	1.647	9.909	9.850	59
Forderungen an Kunden	0	17.216	47.723	64.939	65.609	- 670
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.249	1.459	194	6.901	6.810	92
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	10.418	1.725	12.142	12.065	78
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	27.003	44.585	71.588	71.538	50
Verbriefte Verbindlichkeiten	107	3.729	1.470	5.305	5.272	34
Nachrangkapital	0	3.338	402	3.740	3.545	194

Level I: Notierte Marktpreise
Level II: Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden
Level III: Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden

(38) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Eventualverbindlichkeiten	9.679	9.055
Avalkredite	5.694	5.398
Sonstige Bürgschaften	2.718	2.626
Akkreditive	1.234	994
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	34	37
Kreditrisiken	9.850	10.174
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Stand-by Facilities	9.850	10.174
Bis 1 Jahr	2.524	2.819
Über 1 Jahr	7.326	7.356

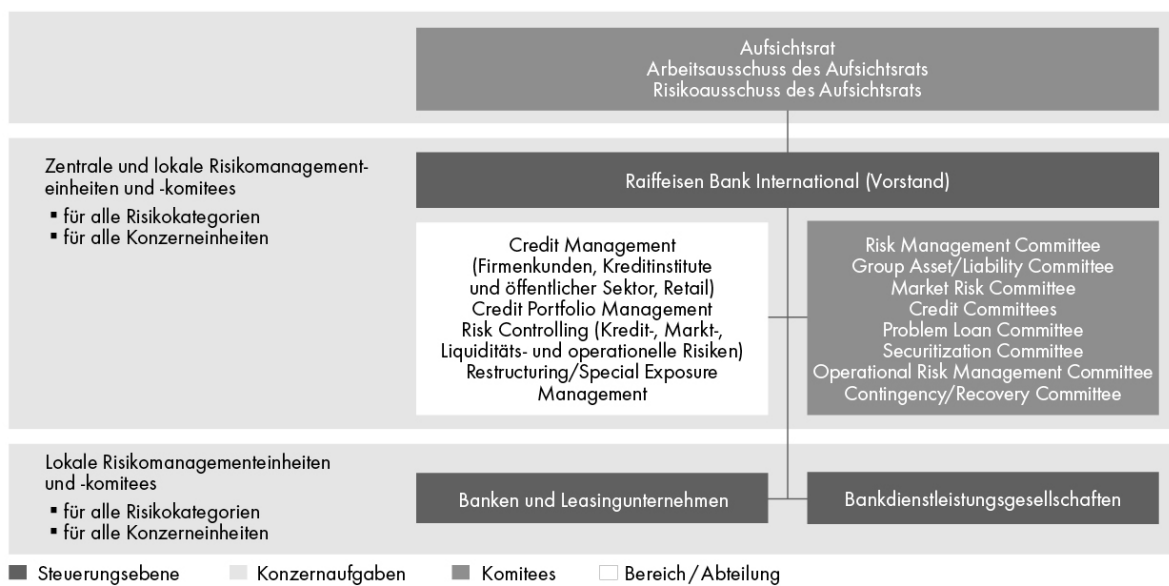
Risikobericht

(39) Risiken von Finanzinstrumenten

Aktives Risikomanagement stellt für den Konzern eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, entwickelt der Konzern sein umfassendes Risikomanagement permanent weiter. Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und berücksichtigt neben den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere die Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte sowie die daraus resultierenden Risiken. Betreffend die Grundzüge und die Organisation des Risikomanagements wird auf das gleichnamige Kapitel im Geschäftsbericht 2016, Seite 148 ff., verwiesen. Die Vergleichswerte zum Jahresende 2016 entsprechen den publizierten Werten der RBI vor Verschmelzung.

Organisation des Risikomanagements

Durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG konnte die Organisation des Risikomanagements und Risikocontrollings vereinfacht und gestrafft werden.



Ökonomisches Kapital

Für die Gesamtbanksteuerung bildet das ökonomische Kapital eine wichtige Grundlage. Es beschreibt das interne Kapitalerfordernis für alle wesentlichen Risikoarten auf Basis von vergleichbaren Modellen und ermöglicht so eine gesamthafte Darstellung des Risikoprofils des Konzerns. Es dient damit als wichtiges Instrument in der Konzernrisikosteuerung und wird für die risikoadjustierte Geschäftssteuerung und Performance-Messung herangezogen. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zu jenem ökonomischen Kapital gesetzt, das dieser Einheit zuzurechnen ist (Return on Risk Adjusted Capital, RORAC).

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital:

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Kreditrisiko Firmenkunden	1.410	24,9%	1.479	27,8%
Kreditrisiko Retail-Kunden	1.249	22,1%	1.155	21,7%
Operationelles Risiko	565	10,0%	590	11,1%
Makroökonomisches Risiko	419	7,4%	392	7,4%
Kreditrisiko öffentlicher Sektor	387	6,8%	412	7,8%
Beteiligungsrisiko	327	5,8%	109	2,1%
Marktrisiko	275	4,9%	218	4,1%
Risikopuffer	270	4,8%	253	4,8%
Währungsrisiko der Kapitalposition	265	4,7%	276	5,2%
Sonstige Sachanlagen	235	4,2%	191	3,6%
Kreditrisiko Kreditinstitute	208	3,7%	191	3,6%
CVA Risiko	32	0,6%	30	0,6%
Liquiditätsrisiko	18	0,3%	15	0,3%
Gesamt	5.660	100,0%	5.310	100,0%

Regionale Allokation des ökonomischen Kapitals nach Sitz der Konzerneinheit:

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Österreich	1.714	30,3%	1.134	21,4%
Zentraleuropa	1.676	29,6%	1.823	34,3%
Südosteuropa	1.132	20,0%	1.208	22,7%
Osteuropa	1.102	19,5%	1.133	21,3%
Restliche Welt	35	0,6%	12	0,2%
Gesamt	5.660	100,0%	5.310	100,0%

Die Abweichungen der einzelnen Risikoarten zur Vergleichsperiode sind im Wesentlichen auf die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG zurückzuführen.

Bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals wird ein Konfidenzniveau von 99,92 Prozent angewendet, das sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet. Auf Grundlage der empirischen Auswertungen durch die Rating-Agenturen entspricht das gewählte Konfidenzniveau einem Rating von „Single A“. Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung jenes Kapitalbetrages, der für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre.

Kreditrisiko

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum gesamten Kreditobligo (nach CRR)

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von Bilanzposten (Bank- und Handelsbuchbestände) zum gesamten Kreditobligo, das für die Portfoliosteuerung herangezogen wird. Dieses umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisikominderung wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorisch versus IFRS, also unternehmensrechtlich), unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie der unterschiedlichen Darstellung des Kreditvolumens.

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Barreserve	14.364	9.267
Forderungen an Kreditinstitute	12.877	9.900
Forderungen an Kunden	81.655	70.514
Handelsaktiva	5.085	4.986
Derivative Finanzinstrumente	1.136	1.429
Wertpapiere und Beteiligungen	20.115	14.353
Sonstige Aktiva	1.023	638
Eventualverbindlichkeiten	9.820	9.055
Kreditrisiken	9.850	10.174
Widerrufliche Kreditzusagen	17.697	16.890
Ausweisunterschiede	- 298	- 634
Gesamt¹	173.325	146.573

¹ Bilanzposten enthalten nur Kreditrisikoanteile

Die nachstehende Tabelle zeigt den Effekt der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG für Firmenkunden, Kreditinstitute, Retail-Kunden und öffentlichen Sektor:

in € Millionen	31.12.2016	Veränderung	1.1.2017
Firmenkunden	73.847	3.733	77.580
Kreditinstitute	18.628	1.400	20.028
Retail-Kunden	29.166	6.650	35.816
Öffentlicher Sektor	24.933	9.715	34.648
Gesamt	146.573	21.498	168.071

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoring-Modelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z. B. gute Kreditwürdigkeit 4 für Firmenkunden, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Ratingmodelle in den wesentlichen Non-Retail-Segmenten – Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sind konzernweit einheitlich und sehen für Firmenkunden und Kreditinstitute 27 bzw. für den öffentlichen Sektor jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Scorecards für Retail-Forderungsklassen werden länderspezifisch nach konzernweit einheitlichen Richtlinien erstellt. Sowohl für die Raterstellung als auch für die Validierung stehen entsprechende Software-Instrumente (z. B. Unternehmensbewertung, Rating- und Ausfalldatenbank) zur Verfügung.

Kreditportfolio – Firmenkunden

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach internem Rating für Firmenkunden (Großkunden, mittelgroße und kleine Firmenkunden). Zur besseren Lesbarkeit wurden die einzelnen Stufen der Ratingskala allerdings auf die zugrunde liegenden neun Hauptstufen zusammengefasst.

in € Millionen		31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
1	Minimales Risiko	5.603	8,0%	5.805	8,8%
2	Exzellente Kreditwürdigkeit	8.396	11,9%	7.080	10,8%
3	Sehr gute Kreditwürdigkeit	8.338	11,8%	7.634	11,6%
4	Gute Kreditwürdigkeit	11.432	16,2%	10.488	15,9%
5	Intakte Kreditwürdigkeit	13.251	18,8%	13.150	20,0%
6	Akzeptable Kreditwürdigkeit	11.909	16,9%	10.812	16,4%
7	Knappe Kreditwürdigkeit	4.413	6,3%	4.356	6,6%
8	Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	1.530	2,2%	1.498	2,3%
9	Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	791	1,1%	684	1,0%
10	Ausfall	4.264	6,1%	4.026	6,1%
NR	Nicht geratet	448	0,6%	226	0,3%
Gesamt		70.376	100,0%	65.759	100,0%

Das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden nahm im Vergleich zum Jahresende 2016 um € 4.617 Millionen (hievon: € 3.555 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG) auf € 70.376 Millionen zu. Das Kreditobligo mit guter Kreditwürdigkeit bis hin zu minimalem Risiko erhöhte sich um € 2.762 Millionen, was einem Anteil von 47,9 Prozent (31.12.2016: 47,1 Prozent) entspricht. Der Anteil der Forderungen mit knapper Kreditwürdigkeit bis hin zu sehr schwacher Kreditwürdigkeit verringerte sich von 9,9 Prozent auf 9,6 Prozent.

Die Veränderungen resultierten zu einem Teil aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Darüber hinaus kam es zu folgenden Veränderungen. Der Anstieg in Rating-Klasse 2 resultierte im Wesentlichen aus Kredit- und Rahmenfinanzierungen im Segment Group Corporates & Markets sowie aus der Aufwertung des russischen Rubel. Der Anstieg in Rating-Klasse 3 war auf einen Anstieg von Einlagen bei Firmenkunden sowie auf Rahmenfinanzierungen und gegebene Garantien im Segment Group Corporates & Markets zurückzuführen. In Osteuropa kam es durch die Aufwertung des russischen Rubels zu einem Anstieg in der Rating-Klasse 3. Der Anstieg in Rating-Klasse 4 resultierte aus Neugeschäften und einem Anstieg von Kreditfinanzierungen. Der Anstieg in Rating-Klasse 6 war auf Einlagen bei Firmenkunden zurückzuführen.

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Rating-Modell, das sowohl die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit als auch die zur Verfügung stehenden Sicherheiten berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich demnach wie folgt dar:

in € Millionen		31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
6,1	Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	4.656	56,5%	4.530	56,0%
6,2	Gute Projektbonität – geringes Risiko	1.869	22,7%	1.851	22,9%
6,3	Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	736	8,9%	844	10,4%
6,4	Schwache Projektbonität – hohes Risiko	358	4,3%	247	3,0%
6,5	Ausfall	616	7,5%	596	7,4%
NR	Nicht geratet	6	0,1%	20	0,2%
Gesamt		8.240	100,0%	8.087	100,0%

Das Kreditobligo der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen betrug zum Ende des ersten Quartals € 8.240 Millionen und wies damit einen Anstieg um € 153 Millionen (hievon: € 178 Millionen bedingt durch die Verschmelzung

der RZB AG in die RBI AG) auf. Mit 79,2 Prozent machten dabei die beiden besten Bonitätsstufen „Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko“ und „Gute Projektbonität – geringes Risiko“ den Hauptanteil aus. Dies war im Wesentlichen auf die hohe Gesamtbesicherung derartiger Spezialfinanzierungen zurückzuführen. Der Anstieg in der Rating-Klasse 6,1 „Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko“ war sowohl auf die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG als auch auf Neukunden in Deutschland und der Slowakei zurückzuführen. Der Rückgang in Rating-Klasse 6,3 „Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko“ resultierte im Wesentlichen aus der Tschechischen Republik, Polen und Russland. Der Anstieg in Rating-Klasse 6,4 „Schwache Projektbonität – hohes Risiko“ resultierte aus Neukunden in der Tschechischen Republik sowie aus einer Ratingverschlechterung einzelner Kunden in Österreich.

Die nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach dem Letztzrisiko gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Zentraleuropa	21.542	27,4%	20.922	28,3%
Österreich	16.010	20,4%	12.897	17,5%
Westeuropa	11.890	15,1%	10.972	14,9%
Osteuropa	12.661	16,1%	12.321	16,7%
Südosteuropa	11.020	14,0%	11.098	15,0%
Asien	2.035	2,6%	1.944	2,6%
Sonstige	3.458	4,4%	3.692	5,0%
Gesamt	78.615	100,0%	73.847	100,0%

Das Kreditobligo wies im Vergleich zum Jahresende 2016 einen Anstieg um € 4.768 Millionen (hievon: € 3.733 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG) auf € 78.615 Millionen auf. Zentraleuropa verzeichnete einen Anstieg um € 620 Millionen, welcher einerseits auf die Integration der Raiffeisen stavbni spolitelna, a.s., Prag, und auf einen Anstieg von Einlagen bei Firmenkunden zurückzuführen war. Dieser wurde jedoch teilweise durch einen Rückgang von Kreditfinanzierungen kompensiert. Österreich wies im ersten Quartal den größten Anstieg um € 3.113 Millionen auf € 16.010 Millionen auf. Dieser war im Wesentlichen auf die Integration der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien, sowie auf Rahmenfinanzierungen, gegebene Garantien und einen Anstieg des Bestandes von Anleihen zurückzuführen. Westeuropa verzeichnete einen Anstieg um € 918 Millionen auf € 11.890 Millionen. Dieser resultierte aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG und aus einem Anstieg von Einlagen bei Firmenkunden, der jedoch teilweise durch einen Rückgang von Rahmenfinanzierungen kompensiert wurde.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach Branchenzugehörigkeit:

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Fertigung/Produktion	17.265	22,0%	16.837	22,8%
Groß- und Einzelhandel	16.443	20,9%	15.888	21,5%
Finanzintermediation	8.836	11,2%	7.746	10,5%
Immobilien	9.834	12,5%	8.351	11,3%
Bauwesen	5.627	7,2%	5.378	7,3%
Freie Berufe/technische Dienstleistungen	4.456	5,7%	4.209	5,7%
Transport, Lagerung und Verkehr	3.453	4,4%	3.346	4,5%
Energieversorgung	3.094	3,9%	3.046	4,1%
Sonstige Branchen	9.607	12,2%	9.046	12,2%
Gesamt	78.615	100,0%	73.847	100,0%

Aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG resultierte ein Anstieg von € 3.733 Millionen, vorallem in den Branchen Immobilien, Bauwesen und Fertigung/Produktion.

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Forderungskategorie Retail-Kunden unterteilt sich in Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst. Die folgende Tabelle zeigt die Retail-Forderungen des Konzerns.

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Retail-Kunden – Privatpersonen	33.685	92,1%	26.498	90,9%
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.882	7,9%	2.668	9,1%
Gesamt	36.567	100,0%	29.166	100,0%
davon notleidende Kredite	2.204	6,0%	2.139	7,3%
davon Einzelwertberichtigungen	1.559	4,3%	1.522	5,2%
davon Portfolio-Wertberichtigungen	257	0,7%	249	0,9%

Der Gesamtbetrag der Retail-Forderungen verteilt sich auf die Segmente wie folgt:

31.3.2017 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Group Corporates & Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	16.839	7.542	4.425	4.879
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.441	645	379	417
Gesamt	18.280	8.187	4.803	5.297
davon notleidende Kredite	958	539	679	28
davon Einzelwertberichtigungen	544	370	615	10
davon Portfolio-Wertberichtigungen	103	93	55	5

31.12.2016 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Non- Core	Group Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	9.954	7.335	4.004	5.192	13
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.002	739	403	523	1
Gesamt	10.956	8.074	4.407	5.715	14
davon notleidende Kredite	489	537	699	415	0
davon Einzelwertberichtigungen	273	372	644	233	0
davon Portfolio-Wertberichtigungen	87	90	55	17	0

Im Vergleich zum Jahresende 2016 erhöhte sich das Retail-Kreditportfolio im ersten Quartal um € 7.401 Millionen (hievon: € 6.650 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG) auf € 36.567 Millionen. Der Anstieg war im Wesentlichen auf die Integration der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien, sowie auf die Raiffeisen stavebni sporitelna, a.s., Prag, zurückzuführen.

Das Segment Zentraleuropa verzeichnete den größten Anstieg um € 7.324 Millionen auf € 18.280 Millionen. Der Anstieg war einerseits auf die neue Segmentzuordnung der Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau, vom Segment Non-Core zum Segment Zentraleuropa und andererseits auf die Integration der Raiffeisen stavebni sporitelna, a.s., Prag, zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber Retail-Kunden, gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Hypothekenkredite	21.578	59,0%	15.549	53,3%
Verbraucher kredite	7.423	20,3%	6.668	22,9%
Kreditkarten	3.286	9,0%	3.197	11,0%
Autokredite	489	1,3%	496	1,7%
Überziehungen	1.681	4,6%	1.647	5,6%
SME-Finanzierung	2.110	5,8%	1.609	5,5%
Gesamt	36.567	100,0%	29.166	100,0%

Die Integration der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien, und der Raiffeisen stavebni sporitelna, a.s., Prag, führte bei den Hypothekenkrediten, Verbraucherkrediten und bei der SME-Finanzierung zu einem Anstieg des Kreditobligos.

Der Anteil von Fremdwährungskrediten im Retail-Portfolio lässt Rückschlüsse auf die mögliche Änderung von Ausfallquoten bei einer Wechselkursänderung der lokalen Währung zu. Für die interne Einschätzung dieses Risikos werden neben dem Fremdwährungsanteil auch die bei der Kreditvergabe üblicherweise wesentlich strengeren Kreditvergaberichtlinien und die – in manchen Ländern – häufig fremdwährungskonformen Einkünfte der Kreditnehmer berücksichtigt.

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Schweizer Franken	3.049	44,7%	3.099	43,8%
Euro	3.241	47,5%	3.403	48,1%
US-Dollar	529	7,8%	564	8,0%
Andere Fremdwährungen	1	0,0%	2	0,0%
Kredite in Fremdwährungen	6.820	100,0%	7.068	100,0%
Anteil am Kreditvolumen	18,7%		24,2%	

Der Rückgang der Fremdwährungskredite in Schweizer Franken war im Wesentlichen auf die gesetzlichen Bestimmungen zur Zwangskonvertierung zu historischen Kursen bei der Kreditvergabe in Kroatien zurückzuführen. Der Rückgang der Fremdwährungskredite in US-Dollar war im Wesentlichen auf Russland und die Ukraine zurückzuführen. Der Rückgang der Fremdwährungskredite in Euro resultierte aus Polen mit € 22 Millionen, Kroatien mit € 98 Millionen und Bosnien und Herzegowina mit € 23 Millionen.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Asset-Klasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (bzw. an beobachtbaren Ausfällen) in den einzelnen Rating-Stufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
1 Minimales Risiko	3.402	15,2%	2.521	13,5%
2 Exzellente Kreditwürdigkeit	3.564	15,9%	2.919	15,7%
3 Sehr gute Kreditwürdigkeit	11.407	51,0%	9.935	53,3%
4 Gute Kreditwürdigkeit	1.865	8,3%	1.391	7,5%
5 Intakte Kreditwürdigkeit	1.266	5,7%	1.042	5,6%
6 Akzeptable Kreditwürdigkeit	383	1,7%	218	1,2%
7 Knappe Kreditwürdigkeit	221	1,0%	186	1,0%
8 Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	182	0,8%	245	1,3%
9 Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	6	0,0%	77	0,4%
10 Ausfall	57	0,3%	84	0,4%
NR Nicht geratet	24	0,1%	9	0,0%
Gesamt	22.376	100,0%	18.628	100,0%

Das gesamte Kreditobligo betrug zum Ende des ersten Quartals € 22.376 Millionen und wies damit gegenüber dem Jahresultimo 2016 einen Anstieg um € 3.748 Millionen (hievon: € 1.400 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG, ersichtlich in den Ratingstufen 1 und 2) auf.

Die Veränderungen resultierten zu einem Teil aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Darüber hinaus kam es zu folgenden Veränderungen. Der Anstieg in Rating-Klasse 2 „Exzellente Kreditwürdigkeit“ resultierte aus Rahmenfinanzierungen, gegebenen Garantien, Repo-Geschäften, sowie aus einem Anstieg des Bestandes von Anleihen. Den größten Anstieg verzeichnete die Rating-Klasse 3 um € 1.472 Millionen auf € 11.407 Millionen. Dieser war auf eine Zunahme der Einlagen bei Kreditinstituten, des Bestandes von Anleihen und der Repo-Geschäfte zurückzuführen. Kompensiert wurde dieser Anstieg durch den Rückgang von Rahmen- und Kreditfinanzierungen sowie der Swap-Geschäfte.

Der Konzern verfolgt für dieses Kundensegment nach wie vor die Strategie, das unbesicherte Kreditexposure weiter zu reduzieren. Das Neugeschäft in diesem Segment betrifft damit vor allem Forderungen aus Derivatgeschäften und kurzfristigen Geldmarkteranlagen. Kreditgeschäfte mit anderen Finanzinstituten der Raiffeisen Bankengruppe Österreich, die an einem gemeinsamen Risikoüberwachungssystem teilnehmen, unterliegen dieser Beschränkung nicht.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Repo	5.574	24,9%	3.755	20,2%
Anleihen	4.196	18,8%	2.585	13,9%
Forderungen	4.662	20,8%	5.071	27,2%
Derivate	3.423	15,3%	3.802	20,4%
Geldmarkt	2.780	12,4%	2.068	11,1%
Sonstige	1.741	7,8%	1.347	7,2%
Gesamt	22.376	100,0%	18.628	100,0%

Das Kreditobligo gesplittet nach Produktgruppen erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo um € 3.748 Millionen (hievon: € 1.400 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG, ersichtlich vor allem bei Anleihen).

Darüber hinaus kam es zu folgenden Veränderungen. Der Anstieg der Repo-Geschäfte resultierte aus einem Anstieg von Neukunden. Der Rückgang der Produktgruppe Forderungen war im Wesentlichen auf Kredit- und Rahmenfinanzierungen in Österreich zurückzuführen.

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken sowie regionale Gebietskörperschaften und andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating:

in € Millionen		31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
A1	Ausgezeichnete Bonität	1.702	4,8%	1.919	7,7%
A2	Sehr gute Bonität	9.733	27,2%	2.805	11,3%
A3	Gute Bonität	7.831	21,9%	5.950	23,9%
B1	Solide Bonität	4.360	12,2%	3.826	15,3%
B2	Zufriedenstellende Bonität	3.615	10,1%	2.690	10,8%
B3	Adäquate Bonität	5.404	15,1%	4.627	18,6%
B4	Fragliche Bonität	1.553	4,3%	1.564	6,3%
B5	Höchst fragliche Bonität	738	2,1%	837	3,4%
C	Ausfallgefährdet	827	2,3%	712	2,9%
D	Ausfall	0	0,0%	2	0,0%
NR	Nicht geratet	1	0,0%	1	0,0%
Gesamt		35.766	100,0%	24.933	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2016 stieg das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor um € 10.833 Millionen (hievon: € 9.715 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG, ersichtlich vor allem in den Ratingstufen A2, A3 und B2) auf € 35.766 Millionen. Dies entspricht einem Anteil von 20,6 Prozent (31.12.2016: 17,0 Prozent) am gesamten Kreditobligo.

Die Veränderungen resultierten zu einem Teil aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG. Darüber hinaus kam es zu folgenden Veränderungen.

Der Anstieg in der Rating-Klasse A2 „Sehr gute Bonität“ beruhte zudem auf der Zunahme von Einlagen bei der Österreichischen Nationalbank und einer Zunahme des Bestandes von Anleihen der Republik Österreich. Der mittlere Bonitätsbereich von „Gute Bonität“ (Rating A3) bis „Adäquate Bonität“ (Rating B3) wies mit 59,3 Prozent den höchsten Anteil am Gesamtobligo aus. Das hohe Obligo in den mittleren Ratingstufen resultierte unter anderem aus Anleihen gegenüber den Zentralbanken und Zentralstaaten. Die mittleren Ratingstufen waren zudem gekennzeichnet von Geldmarkt-Geschäften, Anleihen und Einlagen. Der Anstieg in Rating-Klasse A3 „Gute Bonität“ resultierte aus einem Anstieg des Geldmarkt-Geschäftes mit der tschechischen Nationalbank, sowie aus Repo-Geschäften. Kompensiert wurde der Anstieg durch einen Rückgang der Mindestreserve bei der slowakischen Nationalbank. Der Anstieg in der Rating-Klasse B2 „Zufriedenstellende Bonität“ resultierte aus einer Zunahme von Anleihen in Italien und Spanien.

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen		31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Anleihen		18.324	51,2%	13.191	52,9%
Forderungen		16.515	46,2%	11.218	45,0%
Derivate		455	1,3%	488	2,0%
Sonstige		472	1,3%	37	0,1%
Gesamt		35.766	100,0%	24.933	100,0%

Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich Non Investment Grade (Rating B3 und darunter):

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Ungarn	2.174	25,5%	2.120	27,4%
Kroatien	1.190	14,0%	1.047	13,5%
Russland	985	11,6%	555	7,2%
Bulgarien	837	9,8%	854	11,0%
Albanien	728	8,5%	792	10,2%
Ukraine	556	6,5%	494	6,4%
Serbien	540	6,3%	501	6,5%
Bosnien und Herzegowina	485	5,7%	492	6,4%
Belarus	252	3,0%	189	2,4%
Vietnam	162	1,9%	164	2,1%
Sonstige	616	7,2%	534	6,9%
Gesamt	8.524	100,0%	7.743	100,0%

Das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich Non Investment Grade erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2016 um € 781 Millionen auf € 8.524 Millionen. Dieser resultierte im Wesentlichen aus einer Zunahme des Bestandes von Anleihen und einer Zunahme der Mindestreserve.

Das Kreditobligo beruhte vor allem auf Einlagen der Konzerneinheiten bei lokalen Zentralbanken in Zentral- und Südosteuropa, die der Erfüllung der jeweiligen Mindestreservevorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität dienen und daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden sind.

Kreditrisikominderung

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abzüglich der gebildeten Kreditrisikovorsorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die Marktwerte (Fair Value) der dafür an den Konzern übertragenen Sicherheiten stellen sich wie folgt dar:

31.3.2017	Maximales Kreditobligo		Fair Value der Sicherheiten
in € Millionen	Netto-Obligo	Eventualverbindlichkeiten/ gegebene Garantien	
Kreditinstitute	12.828	2.627	4.180
Öffentlicher Sektor	753	663	502
Firmenkunden – Große Firmenkunden	42.145	29.073	25.007
Firmenkunden – Mitttelgroße Firmenkunden	2.819	1.058	2.140
Retail-Kunden – Privatpersonen	28.821	3.998	18.855
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.076	495	1.361
Gesamt	89.441	37.915	52.044

31.12.2016	Maximales Kreditobligo	Fair Value der Sicherheiten	
in € Millionen	Netto-Obligo	Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien	
Kreditinstitute	9.850	3.502	2.925
Öffentlicher Sektor	654	758	420
Firmenkunden – Große Firmenkunden	38.746	27.215	23.049
Firmenkunden – Mittelgroße Firmenkunden	2.384	1.087	1.773
Retail-Kunden – Privatpersonen	21.878	3.464	13.069
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.947	509	1.312
Gesamt	75.459	36.535	42.549

Notleidendes Exposure (NPE)

Die nachfolgende Tabelle zeigt das notleidende Exposure nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments „Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and non-performing exposures)“ und umfasst das nicht ausgefallene und ausgefallene Exposure.

in € Millionen	NPE		NPE Ratio		NPE Coverage Ratio	
	31.3.2017	31.12.2016	31.3.2017	31.12.2016	31.3.2017	31.12.2016
Firmenkunden	4.691	4.450	8,4%	9,9%	68,3%	68,2%
Retail-Kunden	2.442	2.376	7,5%	9,3%	61,9%	64,0%
Öffentlicher Sektor	0	2	0,0%	0,3%	>100%	260,5%
Kreditinstitute	51	77	0,3%	0,8%	3,1%	62,5%
Gesamt	7.184	6.904	7,6%	8,6%	65,5%	66,7%

Nicht ausgefallenes notleidendes Exposure

In diesem Kapitel werden ausschließlich Exposures dargestellt, für die kein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Im Bereich der Firmenkunden unterscheidet der Konzern bei Krediten, deren Konditionen oder Bedingungen zugunsten des Kunden abgeändert wurden, zwischen „modifizierten Krediten“ und „Forborne-Krediten“ nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments „Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and non-performing exposures)“.

Ausschlaggebend für die Einstufung als nicht ausgefallenes notleidendes Exposure („Forborne“) im Non-Retail Bereich ist die finanzielle Situation des Kunden bei der Änderung der Konditionen oder Kreditbedingungen. Kann zum Zeitpunkt der Änderung der Kreditbedingungen oder Konditionen aufgrund der Bonität des Kunden (unter Berücksichtigung des internen „Frühwarnsystems“) von finanziellen Schwierigkeiten des Kunden ausgegangen werden und wird die Modifizierung als Konzession gewertet, so werden solche Kredite als „Forborne“ bezeichnet. Sofern eine solche Modifizierung bei einem Kredit stattfindet, der zuvor als notleidend betrachtet wurde, wird der Kredit als „Non-performing Exposure (NPE)“ eingestuft, unabhängig davon, ob ein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Die Entscheidung, ob ein Kredit als „Forborne/NPE“ eingestuft wird, löst keine Einzelwertberichtigung gegenüber dem Kunden aus, diese basiert auf der Ausfalldefinition der CRD IV/CRR.

Im Retail-Bereich werden restrukturierte Kredite einer zumindest dreimonatigen Beobachtung unterzogen, um sicherzustellen, dass der Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt. Für Retail-Portfolios, die der PD-/LGD-basierten Berechnung (Probability of Default/Loss Given Default) der Portfolio-Wertberichtigungen unterliegen, muss eine künstliche Verbesserung der PD-Schätzungen für das nicht ausgefallene restrukturierte Exposure vermieden werden. Dies wird dadurch erreicht, dass entweder für die Dauer des Beobachtungszeitraumes trotz erfolgter Restrukturierung weiterhin jene auf den Überfälligkeitstagen (DPD) vor der Restrukturierung basierten Variablen verwendet werden, die für die Überfälligkeiten vor der Restrukturierung vorgesehen sind oder eine gesonderte Kalibrierung für die Teilmenge an restrukturierten Krediten vorgenommen wird. In Ausnahmefällen, wenn keine der beiden genannten Vorgehensweisen technisch möglich ist, wird die PD der nächst-schlechteren Ratingstufe für die Dauer des Beobachtungszeitraumes verwendet. Für Retail-Portfolios, für welche nach Produktportfolios bzw. Überfälligkeiten die Höhe der Portfolio-Wertberichtigung ermittelt wird, wird darauf abgestellt, ob der Kredit vor der Neuverhandlung mehr als 180 Tage überfällig war oder nicht. In jenen Fällen, in denen der betroffene Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt und der Kredit vor der Neuverhandlung noch nicht 180 Tage überfällig war, wird dieser aus dem der Beobachtung zugrunde liegenden Portfolio in das leben-

de Portfolio überführt. Jene Kredite, die bereits vor der Neuverhandlung mehr als 180 Tage überfällig waren oder bei denen der Kunde die neu verhandelten Konditionen nicht erfüllt, verbleiben im Portfolio, das zu 100 Prozent wertberichtigt wird.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Segmenten:

in € Millionen	31.3.2017	Anteil
Zentraleuropa	166	51%
Südosteuropa	112	34%
Osteuropa	14	4%
Group Corporates & Markets	32	10%
Gesamt	324	100%
davon Nichtbanken	324	100%

in € Millionen	31.12.2016	Anteil
Zentraleuropa	110	32%
Südosteuropa	120	35%
Osteuropa	17	5%
Group Corporates	43	13%
Group Markets	0	0%
Corporate Center	0	0%
Non-Core	51	15%
Gesamt	341	100%
davon Nichtbanken	341	100%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen

Die nachfolgende Tabelle zeigt das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Asset-Klassen:

in € Millionen	Refinanzierung		Instrumente mit geänderter Laufzeit und geänderten Konditionen		NPE Gesamt	
	31.3.2017	31.12.2016	31.3.2017	31.12.2016	31.3.2017	31.12.2016
Firmenkunden	3	12	68	75	71	87
Retail-Kunden	19	24	234	230	252	254
Gesamt	22	36	302	306	324	341

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen

Finanzielle Schwierigkeiten im Non-Retail-Bereich werden anhand eines internen Frühwarnsystems, das auf zahlreichen repräsentativen und gültigen Inputfaktoren zur Risikoklassifizierung der Kunden basiert (z. B. Überfälligkeit, Ratingverschlechterungen etc.), gemessen. IAS 39 verlangt, dass Wertminderungen auf ein bereits eingetretenes Verlustereignis zurückzuführen sein müssen, Ausfälle gemäß Artikel 178 CRR werden nach wie vor als Hauptindikatoren für Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen herangezogen. Die Überführung von Forborne Exposures in das Lebendportfolio erfolgt nicht automatisch nach der festgelegten Überwachungsperiode. Zusätzlich muss eine Expertise eingeholt werden, die bestätigt, dass sich die Verhältnisse des betreffenden Kunden verbessert haben.

Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non-performing Loan, NPL) ist nach Artikel 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Für Non-Retail Kunden werden für die Bestimmung eines Forderungsausfalls zwölf Indikatoren verwendet. So gilt es z. B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder

ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden musste oder das Kreditrisikomanagement eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet hat oder die Workout-Einheit die Sanierung des Kunden erwägt.

Im Konzern werden Kundenausfälle in einer konzernweit eingesetzten Datenbank erfasst und dokumentiert. In dieser werden auch Ausfallgründe aufgezeichnet, wodurch die Berechnung und Validierung von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermöglicht wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Konzernrichtlinien, die auf den IFRS-Bilanzierungsregeln beruhen, gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab. Im Non-Retail-Bereich entscheiden in den einzelnen Konzerneinheiten Problemkreditrunden über die Bildung von einzelkreditbezogenen Risikovorsorgen. Im Retail-Bereich wird deren Berechnung durch Retail-Risikomanagement-Abteilungen in den einzelnen Konzerneinheiten vorgenommen. Diese ermitteln die erforderlichen Kreditrisikokorrekturen anhand definierter Berechnungsvorschriften in monatlichen Intervallen und holen dazu die Bestätigung des lokalen Rechnungswesens ein.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgefallenen notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte):

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Änderung Konsolidierungskreis/ Währungsdifferenzen	Zugänge	Abgänge	Stand 31.3.2017
Firmenkunden	4.357	320	296	- 346	4.628
Retail-Kunden	2.127	71	171	- 188	2.181
Öffentlicher Sektor	2	0	0	- 1	0
Summe Nichtbanken	6.486	391	468	- 535	6.809
Kreditinstitute	77	- 1	1	- 27	51
Gesamt	6.563	391	469	- 562	6.860

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite an den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) dar:

in € Millionen	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	31.3.2017	31.12.2016	31.3.2017	31.12.2016	31.3.2017	31.12.2016
Firmenkunden	4.628	4.357	8,3%	9,3%	70,7%	71,5%
Retail-Kunden	2.181	2.127	7,9%	8,3%	80,9%	82,2%
Öffentlicher Sektor	0	2	0,1%	0,6%	>100%	283,8%
Summe Nichtbanken	6.809	6.486	8,3%	9,2%	74,0%	75,6%
Kreditinstitute	51	77	0,3%	0,5%	96,6%	65,4%
Gesamt	6.860	6.563	7,3%	8,2%	74,2%	75,5%

Das Volumen der notleidenden Kredite an Nichtbanken stieg um € 324 Millionen, einerseits durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG in der Höhe von € 425 Millionen, andererseits durch einen organischen Rückgang vor allem aufgrund der Ausbuchung von wirtschaftlich nicht mehr einbringlichen Kreditforderungen in der Ukraine. Die NPL Ratio bezogen auf das Gesamtbligo verringerte sich um 0,9 Prozentpunkte auf 7,3 Prozent.

Der Bereich Firmenkunden wies seit Jahresbeginn einen Anstieg um € 271 Millionen auf € 4.628 Millionen auf. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo verringerte sich um 1,0 Prozentpunkte auf 8,3 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 0,8 Prozentpunkte auf 70,7 Prozent. Im Retail-Bereich erhöhten sich die notleidenden Kredite um 2,6 Prozent oder € 54 Millionen auf € 2.181 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 0,4 Prozentpunkte auf 7,9 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 1,3 Prozentpunkte auf 80,9 Prozent. Im Bereich Kreditinstitute lagen die notleidenden Kredite zum Ende des ersten Quartals mit € 51 Millionen um € 27 Millionen unter dem Jahresendstand von 2016, die Deckungsquote erhöhte sich um 31,2 Prozentpunkte auf 96,6 Prozent.

Die nachstehenden Tabellen weisen den Anteil der notleidenden Kredite (NPL) an den Ausleihungen der dargestellten Segmente aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) aus:

31.3.2017			
in € Millionen	NPL	NPL Ratio	NPL Coverage Ratio
Zentraleuropa	1.848	5,6%	65,7%
Südosteuropa	1.423	9,6%	79,1%
Osteuropa	1.414	10,1%	85,4%
Group Corporates & Markets	2.126	6,0%	72,4%
Corporate Center	49	0,9%	13,3%
Gesamt	6.860	7,3%	74,2%
davon Nichtbanken	6.809	8,3%	74,0%

31.12.2016			
in € Millionen	NPL	NPL Ratio	NPL Coverage Ratio
Zentraleuropa	1.078	5,0%	71,0%
Südosteuropa	1.421	9,9%	79,7%
Osteuropa	1.576	12,0%	85,9%
Group Corporates	688	4,5%	65,9%
Group Markets	131	1,9%	71,9%
Corporate Center	34	0,5%	87,8%
Non-Core	1.634	16,7%	66,6%
Gesamt	6.563	8,2%	75,5%
davon Nichtbanken	6.486	9,2%	75,6%

In Zentraleuropa erhöhten sich die notleidenden Kredite um € 770 Millionen, davon € 670 Millionen aus der Umgliederung von Polen aus dem Segment Non-Core, € 36 Millionen im Wesentlichen durch Erhöhungen in Polen in der Berichtsperiode, sowie € 44 Millionen aufgrund der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG, auf € 1.848 Millionen. Die NPL Ratio betrug 5,6 Prozent, die Deckungsquote 65,7 Prozent.

In Südosteuropa blieben die notleidenden Kredite zum Jahresende beinahe unverändert bei € 1.423 Millionen. Während in Bulgarien und Rumänien Rückgänge in der Höhe von € 41 Millionen zu verzeichnen waren, erhöhten sich die notleidenden Kredite in Kroatien und Serbien in der Höhe von € 45 Millionen. Die NPL Ratio sank um 0,3 Prozentpunkte auf 9,6 Prozent, die Deckungsquote um 0,6 Prozentpunkte auf 79,1 Prozent.

Das Segment Osteuropa verzeichnete einen Rückgang der notleidenden Kredite um 10 Prozent oder € 162 Millionen auf € 1.414 Millionen, im Wesentlichen durch Verkäufe notleidender Kredite in der Höhe von € 86 Millionen in der Ukraine bedingt. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 1,9 Prozentpunkte auf 10,1 Prozent, die Deckungsquote reduzierte sich um 0,5 Prozentpunkte auf 85,4 Prozent.

Die notleidenden Kredite im Segment Group Corporates & Markets setzen sich aus den bisherigen Segmenten Group Corporates, Group Markets und Teilen von Non-Core und einem Effekt aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG von € 380 Millionen zusammen und betrugen € 2.126 Millionen. Die NPL Ratio betrug zum Ende des ersten Quartals 6,0 Prozent, die Deckungsquote 72,4 Prozent.

Der Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen:

in € Millionen	Stand 1.1.2017	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 31.3.2017
Einzelwertberichtigungen	4.697	263	250	- 176	- 220	- 18	4.797
Portfolio- Wertberichtigungen	381	24	107	- 101	0	1	412
Gesamt	5.078	287	358	- 277	- 220	- 17	5.210

¹ Zuführung inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

² Verbrauch inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen

Der Verbrauch basiert überwiegend auf dem Verkauf sowie der Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen. Die Änderungen im Konsolidierungskreis zeigen den Effekt aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio des Konzerns ist sowohl nach Regionen als auch nach Branchen gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist.

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung wurden auch die Limitstrukturen in Bezug auf das Konzentrationsrisiko auf Ebene der einzelnen Kundensegmente überarbeitet.

Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten des Konzerns wider.

Die folgende Tabelle stellt die Kreditobligos aller Forderungsklassen gegliedert nach dem Herkunftsland der Kunden und gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Österreich	35.546	20,5%	19.936	13,6%
Zentraleuropa	54.363	31,4%	50.177	34,2%
Tschechische Republik	19.198	11,1%	15.047	10,3%
Polen	14.522	8,4%	14.083	9,6%
Slowakei	13.660	7,9%	14.138	9,6%
Ungarn	6.585	3,8%	6.471	4,4%
Sonstige	398	0,2%	438	0,3%
Übrige Europäische Union	26.570	15,3%	21.139	14,4%
Deutschland	7.845	4,5%	6.354	4,3%
Großbritannien	5.724	3,3%	5.275	3,6%
Frankreich	3.536	2,0%	3.086	2,1%
Niederlande	2.025	1,2%	1.828	1,2%
Spanien	1.207	0,7%	595	0,4%
Italien	1.551	0,9%	883	0,6%
Sonstige	4.683	2,7%	3.118	2,1%

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Südosteuropa	25.821	14,9%	25.659	17,5%
Rumänien	9.435	5,4%	9.452	6,4%
Kroatien	5.235	3,0%	5.091	3,5%
Bulgarien	4.039	2,3%	3.998	2,7%
Serbien	2.535	1,5%	2.467	1,7%
Bosnien und Herzegowina	2.079	1,2%	2.077	1,4%
Albanien	1.742	1,0%	1.830	1,2%
Sonstige	755	0,4%	743	0,5%
Asien	3.669	2,1%	3.499	2,4%
China	974	0,6%	936	0,6%
Sonstige	2.695	1,6%	2.564	1,7%
Osteuropa	21.434	12,4%	19.814	13,5%
Russland	15.792	9,1%	14.262	9,7%
Ukraine	3.394	2,0%	3.380	2,3%
Belarus	1.581	0,9%	1.635	1,1%
Sonstige	667	0,4%	536	0,4%
Nordamerika	2.802	1,6%	3.051	2,1%
Schweiz	2.104	1,2%	2.193	1,5%
Restliche Welt	1.015	0,6%	1.105	0,8%
Gesamt	173.325	100,0%	146.573	100,0%

Das Kreditobligo aller Forderungsklassen wies im Vergleich zum Jahresende 2016 einen Anstieg um € 26.752 Millionen auf € 173.325 Millionen (hievon: € 21.498 Millionen bedingt durch die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG in den Regionen Österreich, Zentraleuropa und übrige Europäische Union) auf. Der größte Anstieg um € 15.610 Millionen auf € 35.546 Millionen in Österreich war im Wesentlichen auf die Integration der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wien, sowie auf eine Zunahme von Einlagen bei der österreichischen Nationalbank und auf einen Anstieg von Anleihen der Republik Österreich zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo des Konzerns nach Branchenzugehörigkeit der Kunden:

in € Millionen	31.3.2017	Anteil	31.12.2016	Anteil
Kredit- und Versicherungsgewerbe	48.945	28,2%	39.183	26,7%
Private Haushalte	33.794	19,5%	26.589	18,1%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen	17.214	9,9%	11.844	8,1%
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	12.075	7,0%	11.976	8,2%
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	11.880	6,9%	11.426	7,8%
Grundstücks- und Wohnungswesen	10.124	5,8%	8.386	5,7%
Baugewerbe	5.808	3,4%	5.551	3,8%
Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	4.694	2,7%	4.438	3,0%
Einzelhandel und Reparatur von Gebrauchsgütern	4.073	2,3%	3.675	2,5%
Energieversorgung	3.104	1,8%	3.056	2,1%
Metallerzeugung und -bearbeitung	2.071	1,2%	2.183	1,5%
Sonstiges Transportgewerbe	2.011	1,2%	1.905	1,3%
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	1.916	1,1%	1.896	1,3%
Ernährungsgewerbe	1.837	1,1%	1.834	1,3%
Maschinenbau	1.739	1,0%	1.694	1,2%
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	1.004	0,6%	916	0,6%
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	740	0,4%	776	0,5%
Sonstige Branchen	10.295	5,9%	9.247	6,3%
Gesamt	173.325	100,0%	146.573	100,0%

Aus der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG resultierte ein Anstieg von € 21.498 Millionen, vor allem in den Branchen Private Haushalte, Kredit- und Versicherungsgewerbe und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen.

Marktrisiko

Das Marktrisikomanagement basiert auf den Zahlen eines internen Modells, das den Value-at-Risk (VaR) für die Veränderung der Risikofaktoren Fremdwährungen, Zinsentwicklung, Credit Spreads, implizite Volatilität und Aktienindizes errechnet. Das Modell ist von der österreichischen Finanzmarktaufsicht als internes Modell für die Messung des Eigenmittelerfordernisses für Marktrisiken zugelassen.

Die nachstehende Tabelle stellt diese Risikokennzahlen für das Gesamtmarktrisiko im Handels- und Bankbuch je Risikoart dar. Die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalpositionen und die strukturellen Zinsrisiken sowie Spread-Risiken aus Anleihebüchern (häufig als Liquiditätspuffer gehalten) dominieren den VaR.

Gesamt VaR 99% 1d in € Millionen	VaR per 31.3.2017	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2016
Währungsrisiko	20	21	17	26	24
Zinsrisiko	15	19	15	22	16
Credit-Spread-Risiko	13	13	10	16	8
Aktienpreissrisiko	1	1	1	3	1
Vega Risiko	4	3	2	5	1
Gesamt	36	38	33	47	36

Das gesamte Währungsrisiko enthält die in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften. Das strukturelle Währungsrisiko aus Eigenkapitalpositionen wird unabhängig von häufig kurzfristigen Handelspositionen gesteuert.

Liquiditätsmanagement

Fundingstruktur

Die Fundingstruktur des Konzerns basiert auf einer starken Ausrichtung auf das Retail-Geschäft in Zentral- und Osteuropa. Darüberhinaus profitiert der Konzern aufgrund der starken Präsenz der österreichischen Raiffeisengruppe im lokalen Markt auch vom Funding durch die Raiffeisen-Landesbanken. Gemäß dem Prinzip der Diversifikation werden verschiedene Finanzierungsquellen erschlossen. Diese umfassen die Ausgabe von internationalen Anleihen durch die RBI AG, die Ausgabe von lokalen Anleihen durch die Konzerneinheiten sowie die Nutzung von Finanzierungsdarlehen von Dritten (inkl. Supranationalen). Die Konzerneinheiten nutzen auch Interbankkredite mit Drittbanken, teilweise aufgrund knapper Länderlimite und teilweise aufgrund vorteilhafter Preisgestaltung.

in € Millionen

Barreserve	17.246		
Pensionsgeschäft/Wertpapierleihe	7.182		
Kurzfristiges Interbankengeschäft	5.880		
Wertpapiere im Handelsbuch	2.609		
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	3.635		
Sonstige liquide Aktiva	1.519		
Langfristiges Interbankengeschäft	1.937		
		91,7% Loan/Deposit Ratio	
Forderungen an Kunden (netto)	74.443		
Wertpapiere im Bankbuch	20.291		
Sonstige nicht liquide Aktiva	3.747		
Aktiva gesamt	138.489		
			21.240 Interbanken Refinanzierung
			563 Handelspassiva
			2.850 Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente
			2.387 Sonstige liquide Passiva
			1.084 Multilaterale Entwicklungsbanken
			4.628 Langfristige Bankeinlagen
			45.393 Sichteinlagen Kunden
			24.714 Termineinlagen Kunden
			11.061 Spareinlagen Kunden
			8.146 Verbriefte Verbindlichkeiten
			2.095 Handelszertifikate
			4.261 Nachrangkapital
			10.067 Eigenkapital inkl. Ergebnis
			138.489 Passiva gesamt

Liquiditätsposition

Der Going-Concern-Bericht weist die strukturelle Liquiditätsposition aus und deckt dabei alle wesentlichen Risikotreiber ab, welche den Konzern in einem normalen Geschäftsmodell („business as usual“) belasten könnten. Die Ergebnisse des Going-Concern-Szenarios sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Sie veranschaulichen den Liquiditätsüberhang und das Verhältnis von erwarteten Kapitalzuflüssen und der Ausgleichskapazität zu Kapitalabflüssen (Liquiditätsquote) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulativer Basis. Die Kapitalflüsse basieren auf Annahmen anhand von Expertenmeinungen, statistischen Analysen und Länderbesonderheiten. Diese Berechnung umfasst zudem Schätzungen zur Beständigkeit von Kundeneinlagen, zu Abflüssen von außerbilanziellen Positionen und zu Marktabschwüngen bei Positionen, die in die Ausgleichskapazität einfließen.

in € Millionen	31.3.2017		31.12.2016	
Laufzeit	1 Monat	1 Jahr	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	22.357	25.856	21.066	24.517
Liquiditäts-Ratio	146%	127%	160%	131%

Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR)

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) erfordert die kurzfristige Belastbarkeit von Banken. Dabei müssen Letztere angemessene Bestände an unbelasteten erstklassigen liquiden Aktiva (High Quality Liquid Assets, HQLA) sicherstellen, um potenzielle Abflüsse durch Verbindlichkeiten, die in Krisenzeiten anfallen können, decken zu können. HQLAs können in Cash umgewandelt werden, um den Liquiditätsbedarf im Rahmen eines Liquiditätsstressszenarios für mindestens 30 Kalendertage zu decken.

Die Berechnung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse sowie der HQLAs basiert auf regulatorischen Vorgaben.

2017 lag das regulatorische LCR Limit bei 80 Prozent, dieses wird schrittweise auf 100 Prozent bis 2018 angehoben.

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Durchschnittliche liquide Aktiva	21.924	12.977
Netto-Abflüsse	14.137	7.071
Zuflüsse	15.161	11.186
Abflüsse	29.297	18.257
Liquidity Coverage Ratio	155%	184%

Die LCR der RBI verringerte sich im Vergleich zum Jahresende 2016 auf 155 Prozent (31.12.2016: 184 Prozent). Der Rückgang war auf die Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG zurückzuführen. Die LCR der RZB AG war auf Grund der nicht vorhandenen Einlagen von Privatkunden geringer als jene der RBI AG.

Sowohl die Abflüsse als auch die HQLAs erhöhten sich auf Grund der Verschmelzung der RZB AG in die RBI AG.

Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR)

Die NSFR wird definiert als das Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Dieses Verhältnis sollte kontinuierlich mindestens 100 Prozent betragen, wenngleich noch kein regulatorisches Limit festgelegt wurde. „Verfügbare stabile Refinanzierung“ wird definiert als der Teil von Eigen- und Fremdmitteln, von dem zu erwarten ist, dass er über den von der NSFR erfassten Zeithorizont von einem Jahr eine zuverlässige Mittelquelle ist. Die erforderliche stabile Refinanzierung einer Bank ist von den Liquiditätsmerkmalen und Restlaufzeiten der verschiedenen gehaltenen Vermögenswerte und der außerbilanziellen Engagements abhängig.

Ziel der RBI ist eine ausgewogene Funding Position. Die regulatorischen Vorschriften werden derzeit von den Aufsichtsbehörden überarbeitet.

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Erforderliche strukturelle Liquidität	101.432	73.730
Vorhandene strukturelle Liquidität	112.985	86.230
Net Stable Funding Ratio	111%	117%

Sonstige Angaben

(40) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG

Die EZB schreibt der RBI auf Basis des jährlich durchgeführten Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) per Bescheid vor, zusätzliches hartes Kernkapital zu halten, um jene Risiken abzudecken, die in der Säule 1 nicht oder nicht ausreichend Berücksichtigung finden.

Diese sogenannte SREP-Mindestkapitalquote beinhaltet aktuell neben den Mindestvorschriften der CRR und dem SREP-Aufschlag auch den Kapitalerhaltungs- und Systemrisikopuffer. Im Rahmen des SREP hat die EZB für 2017 implizit das Mindesterfordernis für die konsolidierte CET1 Ratio auf 8,5 Prozent (SREP Erfordernis) festgelegt. Eine Verletzung des kombinierten Puffererfordernisses würde zu Einschränkungen von z. B. Dividendenausschüttungen und Kuponzahlungen für bestimmte Kapitalinstrumente führen.

Zusätzlich können durch die Aufsicht nationale systemische Risikopuffer (bis 5 Prozent) sowie zusätzliche Kapitalaufschläge für systemrelevante Banken (bis 3,5 Prozent) bestimmt werden. Sofern sowohl systemische Risikopuffer als auch Aufschläge für systemrelevante Banken für ein Institut festgelegt werden, findet nur der höhere der beiden Werte Anwendung. Im September 2015 hat das in Österreich dafür zuständige Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) empfohlen, Systemrisikopuffer (SRB) für zwölf in Österreich ansässige Großbanken zu verordnen, darunter auch für die RBI. Diese wurden durch die FMA mit Jahresbeginn 2016 in Kraft gesetzt. Für die RBI wurde der Systemrisikopuffer im Jahr 2016 mit 0,25 Prozent angesetzt, ab 1. Jänner 2017 auf 0,50 Prozent erhöht und steigt bis 2019 schrittweise auf 2 Prozent an.

Des Weiteren können die Mitgliedstaaten die Einhaltung eines antizyklischen Kapitalpuffers verlangen (Countercyclical Buffer), um zu starkes Kreditwachstum einzudämmen. Dieser Puffer wurde aufgrund des zurückhaltenden Kreditwachstums und des stabilen makroökonomischen Umfelds in Österreich aktuell mit 0 Prozent festgesetzt.

Die Vergleichswerte zum Jahresende 2016 entsprechen den publizierten Werten der RBI vor Verschmelzung.

Eigenmittel

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Eingezahltes Kapital	5.996	5.886
Erwirtschaftetes Kapital	2.968	2.585
Kapital nicht beherrschender Anteile	395	445
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	9.359	8.916
Abzugsposten Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 598	- 520
Abzugsposten Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 53	- 34
Abzugsposten Verbriefungen	- 21	- 21
Abzugsposten Latente Steuern	0	0
Abzugsposten Verlustvorträge	- 2	- 2
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten	8.685	8.339
Zusätzliches Kernkapital	90	90
Kapital nicht beherrschender Anteile	15	- 1
Abzugsposten Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 99	- 78
Abzugsposten Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 7	- 11
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Kernkapital	8.685	8.339
Langfristiges nachrangiges Kapital	3.010	3.047
Kapital nicht beherrschender Anteile	17	- 9
Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	167	159
Risikovorsorgeüberschuss für STA-Positionen	0	0
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	3.194	3.198
Gesamte Eigenmittel	11.880	11.537
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.589	4.805
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,4%	13,9%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,2%	13,6%
Tier 1 Ratio (transitional)	12,4%	13,9%
Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,3%	13,6%
Eigenmittelquote (transitional)	17,0%	19,2%
Eigenmittelquote (fully loaded)	16,8%	18,9%

Die als „transitional“ dargestellten Quoten sind die aktuell gültigen Quoten gemäß den Anforderungen der CRR unter Berücksichtigung der für das laufende Kalenderjahr gültigen Übergangsbestimmungen gemäß Teil 10 der CRR. Die als „fully loaded“ bezeichneten Quoten dienen nur der Information, sie sind unter der fiktiven Annahme der Vollumsetzung ohne Berücksichtigung der Übergangsbestimmungen gerechnet.

Eigenmittelerfordernis und risikogewichtete Aktiva

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	4.571	3.907
Auf internen Ratings basierender Ansatz	2.320	2.275
Standardansatz	2.219	1.602
CVA Risiko	32	31
Basel 1 Floor	0	0
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen	277	214
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	740	683
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.589	4.805
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	69.864	60.061

Die Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko stellte sich nach Asset-Klassen wie folgt dar:

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	27.740	20.025
Zentralstaaten und Zentralbanken	1.987	1.925
Regionale Gebietskörperschaften	109	60
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	84	12
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0
Kreditinstitute	338	293
Firmenkunden	9.994	7.909
Retail-Kunden	10.105	7.241
Beteiligungspositionen	2.195	397
Gedekte Schuldverschreibungen	24	0
Investmentfonds-Anteile	46	4
Verbriefungspositionen	0	0
Sonstige Posten	2.858	2.184
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	29.001	28.435
Zentralstaaten und Zentralbanken	318	244
Kreditinstitute	2.057	1.995
Firmenkunden	21.873	21.454
Retail-Kunden	4.344	4.390
Beteiligungspositionen	148	123
Verbriefungspositionen	261	229
CVA Risiko	400	381
Basel 1 Floor	0	0
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko)	57.141	48.841
Eigenmittelerfordernis (Kreditrisiko)	4.571	3.907

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) ist im Teil 7 der CRR definiert. Diese stellt vor 1. Jänner 2018 noch keine rechtsverbindliche quantitative Anforderung dar und dient bis dahin lediglich der Information:

in € Millionen	31.3.2017	31.12.2016
Gesamtrisikoposition	153.198	122.843
Kernkapital	8.685	8.339
Verschuldungsquote (transitional)	5,7%	6,8%
Verschuldungsquote (fully loaded)	5,6%	6,6%

(41) Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

in Vollzeitäquivalenten	1.1.- 31.3.2017	1.1.- 31.3.2016
Inland	3.522	2.731
Ausland	46.886	48.975
Gesamt	50.408	51.706

(42) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die prinzipiell zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darüber hinaus besitzen die Vorstände Aktien der RBI AG. Detaillierte Informationen dazu sind auf der RBI-Homepage ersichtlich.

In der Berichtsperiode wurde die RZB AG in die RBI AG eingebracht. Somit gibt es ab diesem Zeitpunkt kein Mutterunternehmen mehr. In der Vergleichsperiode ist unter Mutterunternehmen die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, zu verstehen.

Unternehmen mit einem maßgeblichen Einfluss sind im Wesentlichen die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, Wien, als größter indirekter Einzelaktionär und ihre Muttergesellschaft, die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien. Unter verbundenen Unternehmen sind wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte verbundene Unternehmen dargestellt.

31.3.2017 in € Millionen	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	401	0	181	20
Forderungen an Kunden	1	129	31	153
Handelsaktiva	10	0	4	5
Wertpapiere und Beteiligungen	1	256	0	223
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0	0	790	0
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	1	6	0	123
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.747	7	2.461	315
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	168	544	85
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1	0	0
Rückstellungen	0	0	1	0
Handelspassiva	0	20	5	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	1	6	2	0
Nachrangkapital	0	0	4	0
Gegebene Garantien	24	81	0	0
Erhaltene Garantien	15	0	42	27

31.12.2016 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	686	65	353	46
Forderungen an Kunden	0	659	37	133
Handelsaktiva	0	42	0	2
Wertpapiere und Beteiligungen	0	198	0	88
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	60	14	0	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	333	297	2.592	75
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	554	402	89
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0
Handelspassiva	0	65	6	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	1	2	1	0
Nachrangkapital	68	0	0	0
Gegebene Garantien	0	148	0	8
Erhaltene Garantien	556	204	47	38

1.1.-31.3.2017 in € Millionen	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	2	1	2	2
Zinsaufwendungen	-7	0	-8	0
Dividendenerträge	0	1	28	4
Provisionserträge	1	6	2	2
Provisionsaufwendungen	0	-4	-2	-1

1.1.-31.3.2016 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	8	13	2	-1
Zinsaufwendungen	-2	-5	-11	0
Dividendenerträge	0	5	0	0
Provisionserträge	0	11	0	-1
Provisionsaufwendungen	-1	-2	1	0

Alternative Leistungskennzahlen

Der Konzern verwendet im Rahmen seiner Finanzberichterstattung auch alternative, nicht in den IFRS- oder CRR-Vorschriften definierte Leistungskennzahlen, um die Finanz- und Ertragslage des Konzerns darzustellen. Sie sollten nicht isoliert, sondern als ergänzende Informationen betrachtet werden.

Diese Kennzahlen werden in der Finanzbranche häufig zur Analyse und Beschreibung der Ertrags- und Finanzlage verwendet. Die zur Berechnung verwendeten einzelnen Abschlusspositionen ergeben sich dabei aus der Art der Geschäftstätigkeit des Konzerns als Universalbankengruppe. Dabei ist zu beachten, dass die Definitionen von Unternehmen zu Unternehmen variieren. Daher werden die von der RBI verwendeten Kennzahlen nachfolgend definiert.

Betriebsergebnis – Beschreibt das operative Ergebnis einer Bank im Berichtszeitraum; errechnet sich aus den Betriebserträgen abzüglich der Verwaltungsaufwendungen.

Betriebserträge – Bestehen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und dem laufenden sonstigen betrieblichen Ergebnis (d. h. sonstiges betriebliches Ergebnis abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge und bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen).

Cost/Income Ratio – Gibt die Kosten des Unternehmens in Relation zum Ertrag an und vermittelt damit ein klares Bild über die operative Effizienz. Banken verwenden diese Kennzahl zur Unternehmenssteuerung und für den Vergleich ihrer Effizienz mit jener anderer Finanzinstitute. Errechnet wird die Cost/Income Ratio als Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den Betriebserträgen. Die Verwaltungsaufwendungen beinhalten Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Die Betriebserträge bestehen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und dem laufenden sonstigen betrieblichen Ergebnis (sonstiges betriebliches Ergebnis abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge und bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen).

Effektive Steuerquote – Das Verhältnis von tatsächlichem Steueraufwand zu Gewinn vor Steuern. Die effektive Steuerquote unterscheidet sich aufgrund zahlreicher Rechnungsfaktoren häufig vom gesetzlichen Steuersatz und ermöglicht damit einen besseren Vergleich zwischen Unternehmen. Die effektive Steuerquote bezeichnet den Durchschnittssatz, mit dem das Vorsteuerergebnis eines Unternehmens besteuert wird. Sie berechnet sich aus dem Gesamtsteueraufwand (Steuern vom Einkommen und Ertrag) in Relation zum Ergebnis vor Steuern. Der Gesamtsteueraufwand umfasst die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuern.

Loan/Deposit Ratio – Gibt Auskunft über die Fähigkeit einer Bank, ihre Kredite durch Einlagen anstatt durch Wholesale Funding zu refinanzieren; errechnet sich aus den Forderungen an Kunden abzüglich Kreditrisikovorsorgen in Relation zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (jeweils abzüglich der Ansprüche und Verpflichtungen aus (Reverse-)Repo-Geschäften und Wertpapierleihen).

Loan to Local Stable Funding Ratio (LLSFR) – Diese Kennzahl bildet ein breites Spektrum an Refinanzierungsmöglichkeiten ab und gibt Auskunft darüber, inwieweit eine Bank auch weiterhin stabil finanziert sein wird. Sie dient als Maß für die vorsichtige Gebarung einer Bank und gibt im Fall der RBI die lokale Refinanzierungsstruktur von Tochterbanken an. Errechnet wird die LLSFR aus der Summe der Forderungen an Kunden abzüglich der Kreditrisikovorsorgen auf Forderungen an Kunden, dividiert durch die Summe der Einlagen von Nicht-Banken, Funding über supranationale Institutionen, Kapital von Dritten und die gesamten ausstehenden Schuldverschreibungen (mit einer ursprünglichen Laufzeit von mindestens einem Jahr, die von einer Tochterbank an Investoren außerhalb des Konsolidierungskreises der Bank emittiert wurden).

Nettozinsspanne – Wird für den Vergleich mit anderen Banken und als interne Kennzahl für die Rentabilität von Produkten und Segmenten verwendet; errechnet sich aus dem Zinsüberschuss in Relation zu den durchschnittlichen zinstragenden Aktiva (Gesamtaktiva abzüglich Handelsaktiva, derivative Finanzinstrumente, immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und sonstige Aktiva).

Neubildungsquote – Indikator für die Entwicklung der Risikokosten und die Vorsorgepolitik eines Unternehmens; berechnet sich aus den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Relation zu den durchschnittlichen Forderungen an Kunden.

NPE/ Non-performing Exposure, notleidende Kredite – Notleidende Kredite nach dem gültigen EBA-Dokument „Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and Non-performing Exposures)“.

NPL/Non-performing Loans, ausgefallene notleidende Kredite – Ein Kredit wird als notleidend eingestuft, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist (die RBI hat dafür zwölf Indikatoren definiert).

NPE Ratio – Anteil der notleidenden Kredite gemäß den gültigen EBA-Definition an den gesamten Forderungen an Kunden und Banken. Die Kennzahl zeigt die Qualität des Kreditportfolios der Bank an und ist ein Indikator für ihre Effizienz in der Steuerung von Kreditrisiken.

NPL Ratio – Anteil der ausgefallenen notleidenden Kredite gemäß den gültigen EBA-Definition an den gesamten Forderungen an Kunden. Die Kennzahl zeigt die Qualität des Kreditportfolios der Bank an und ist ein Indikator für ihre Effizienz in der Steuerung von Kreditrisiken.

NPE Coverage Ratio – Zeigt an, in welchem Umfang notleidende Kredite durch Wertminderungen abgedeckt sind, und gibt damit auch Auskunft über die Fähigkeit der Bank, Verluste aus notleidenden Krediten zu verkraften; errechnet sich anhand der Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kunden und Banken im Verhältnis zu notleidenden Forderungen an Kunden und Banken.

NPL Coverage Ratio – Zeigt an, in welchem Umfang ausgefallene notleidende Kredite durch Wertminderungen abgedeckt sind, und gibt damit auch Auskunft über die Fähigkeit der Bank, Verluste aus NPL zu verkraften; errechnet sich anhand der Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden im Verhältnis zu ausgefallenen notleidenden Forderungen an Kunden.

Return on Assets (ROA vor/nach Steuern, Vermögensrendite) – Rentabilitätskennzahl, die misst, wie effektiv ein Unternehmen sein Vermögen in einem gegebenen Zeitraum gewinnbringend verwalten kann; berechnet sich aus dem Ergebnis vor Steuern bzw. nach Steuern in Relation zu den durchschnittlichen Aktiva (basierend auf der Bilanzsumme; „durchschnittlich“ bezeichnet den Mittelwert der Jahresendzahl und der entsprechenden Monatswerte).

Return on Equity (ROE vor/nach Steuern, Eigenkapitalrendite) – Rentabilitätskennzahl für Management und Investoren, die sich aus dem in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Periodenergebnis im Verhältnis zum jeweiligen Basiswert (Eigenkapital oder gesamte Aktiva) berechnet. Der ROE zeigt die Ertragskraft der Bank gemessen an dem von ihren Aktionären investierten Kapital und damit den Erfolg von deren Investition. Dieser Parameter eignet sich gut dazu, die Rentabilität einer Bank mit jener anderer Finanzinstitute zu vergleichen; berechnet wird er

aus dem Ergebnis vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (inklusive Kapital der nicht beherrschenden Anteile, ohne Ergebnis).

Konzern-Return-on-Equity – Berechnet sich aus dem Konzernergebnis im Verhältnis zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital. Konzern-Eigenkapital ist das den Aktionären der RBI zurechenbare Kapital. Es wird durchschnittlich auf Monatsbasis ohne Kapital der nicht beherrschenden Anteile und ohne Konzernergebnis ermittelt.

Return on Tangible Equity (ROTE) – Rendite auf das um immaterielle Vermögenswerte reduzierte Eigenkapital; errechnet sich aus dem Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und abzüglich Firmenwertabschreibungen in Relation zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital abzüglich der immateriellen Vermögenswerte. Das durchschnittliche Eigenkapital wird anhand der Monatsendzahlen für den betrachteten Zeitraum berechnet.

Return on Risk-Adjusted Capital (RORAC) – Kennzahl für die risikoorientierte Erfolgssteuerung, die die Verzinsung des risikoadjustierten Eigenkapitals (ökonomisches Kapital) anzeigt; errechnet sich als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem risikoadjustierten Kapital (d. h. dem durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Diese Kennzahl für den Kapitalbedarf wird im Rahmen des ökonomischen Kapitalmodells für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken ermittelt.

Übrige Ergebnisse – Beinhalten das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die Aufwendungen für Bankenabgaben, die Wertminderungen auf Firmenwerte, die Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge, das Ergebnis aus Endkonsolidierungen sowie bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen, die im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen sind.

Impressum/Disclaimer

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber: Raiffeisen Bank International AG, Am Stadtpark 9, 1030 Wien, Österreich

Redaktion: Group Investor Relations

Redaktionsschluss: 12. Mai 2017

Produktion: Hausintern produziert mit Redaktionssystem Firesys

Herstellungsort: Wien

Internet: www.rbinternational.com

Der Bericht ist auch auf Englisch erhältlich.

Anfragen an Group Investor Relations:

E-Mail: ir@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations

Telefon: +43- 1- 71 707- 2089

Anfragen an Group Communications:

E-Mail: communications@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Presse

Telefon: +43- 1- 71 707- 1298

Disclaimer

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen Bank International AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie bekannten und unbekannten Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Dieser Bericht dient ausschließlich zur Information und stellt weder eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar.

Dieser Bericht wurde mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten wurden überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Seine englische Version ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Raiffeisen Bank International AG haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden gleich welcher Art, die durch oder im Zusammenhang mit der Benutzung dieses Berichts entstehen könnten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht alle Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet. Darunter soll auch die weibliche Form verstanden werden.

